

# Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

wer wünscht es sich nicht: ein Leben frei von Sorgen und Problemen? Auch Kinder bilden da keine Ausnahme. Dass solche Wünsche nicht zu erfüllen sind, ist klar. Selbst ein Leben nach Gottes Maßstäben ist nicht frei von Schwierigkeiten.

Das Beispiel von Nehemia zeigt allerdings, warum ein Leben nach Gottes Maßstäben eine besondere Qualität hat. Auch Kinder sollen wissen, dass sich ein Leben mit Gott in jedem Fall lohnt. Die Stundenentwürfe eignen sich zur Gestaltung einer Kinderwoche, mehrerer Wochenstunden in der Gemeinde oder als Programmteile einer Freizeit. Jede Einheit beginnt im Plenum mit einem Anspiel und einem Erzählvorschlag. Anschließend wird das Thema altersgerecht in Kleingruppen vertieft. Ein kurzer Abschluss im Plenum rundet das Ganze ab. Lebendige Methoden mit unterschiedlichen Aktionen, Anspielen und eine Tischlaterne mit den Merkversen zu jedem Thema tragen dazu bei, dass bei den Kindern „Kopf, Herz und Hand“ angesprochen werden.

Erklärungen zum Text und Erzählvorschläge erleichtern die Vorbereitung. Bei den „Erklärungen zum Text“ dient die Gute Nachricht Bibel als Grundlage.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie den Kindern Mut machen können zu einem Leben nach Gottes Maßstäben.

## Ihr Team vom Bibellesebund

**Verantwortlich für den Inhalt:** Renate Franz, Inge Neuhaus

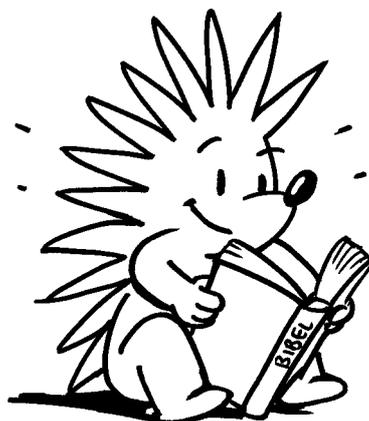
**Zeichnungen:** Susanne Malessa

**Gestaltung und DTP:** Georg Design

Die Bilder dürfen für jedes Kind Ihrer Gruppe kopiert werden. Darüber hinaus dürfen keine Vervielfältigungen ohne vorherige Genehmigung zur Weitergabe an andere angefertigt werden.



|                                                                                |           |
|--------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Hinweise zur Durchführung</b>                                               | <b>3</b>  |
| <b>1. Beten statt verzweifeln</b><br>Nehemia 1,1-2,10                          | <b>12</b> |
| <b>2. Mit Gottes Hilfe mutig an die Arbeit</b><br>Nehemia 2,11-20; 3,33-4,17   | <b>24</b> |
| <b>3. Gerechtigkeit und Verzicht aus Liebe zu Gott</b><br>Nehemia 5,1-19       | <b>39</b> |
| <b>4. Trotz Versuchungen zum Ziel</b><br>Nehemia 6,1-16                        | <b>50</b> |
| <b>5. Wer zu Gott gehört, hat allen Grund zur Freude</b><br>Nehemia 7,72b-8,12 | <b>62</b> |
| <b>6. Neuer Anfang mit Gott</b><br>Nehemia 9,1-3.33-37; 10,1.29-30             | <b>72</b> |

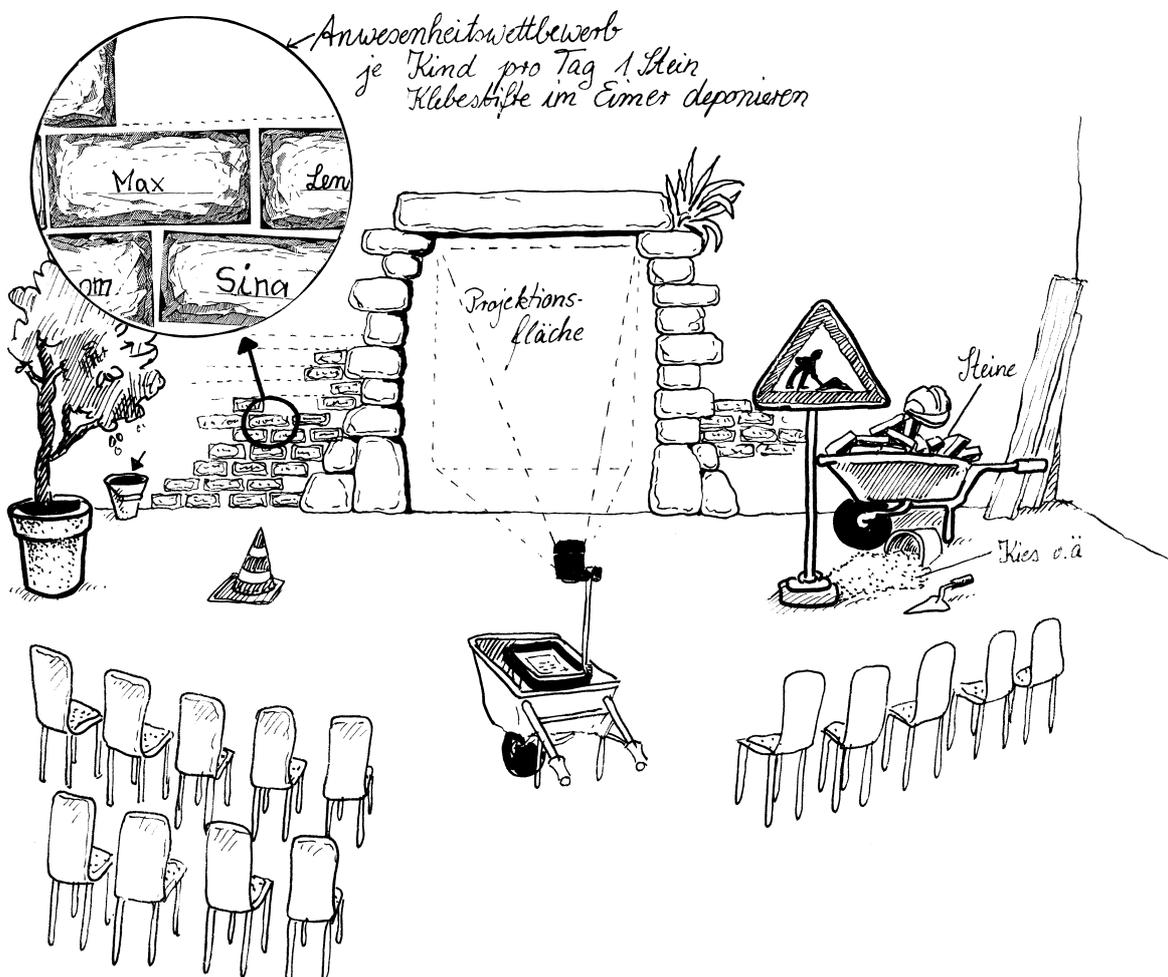


# Hinweise zur Durchführung

## Dekoration

Die Stirnseite des Raumes wie einen Bauabschnitt der Jerusalemer Stadtmauer gestalten. Am Anfang ist nur ein Stadttor ohne Torflügel zu sehen. Die Mauer bauen die Kinder im Verlauf der Themenreihe auf (s. Anwesenheitswettbewerb).

- Für den Hintergrund helle, einfarbige Tapete, weiße Vliesdecken, Papiertischdecken o. Ä. aneinanderkleben und auf die Größe der Wand zuschneiden.
  - Eine Leiste an der oberen Kante des Hintergrundes befestigen und das Ganze an die Wand hängen.
  - Das Bild von dem Tor (s. Kopiervorlage) auf Folie kopieren, in der gewünschten Größe auf den Hintergrund projizieren und nachzeichnen.
- Neben und über dem Tor muss genügend Platz bleiben, um *Mauersteine* anzukleben (s. Anwesenheitswettbewerb).
- Das Tor mit Abtönfarbe o. Ä. bunt bemalen. Die Innenfläche des Tores als Projektionsfläche für den Tageslichtschreiber weiß lassen.
  - Wenn der fertige Hintergrund an der Wand hängt, einige Steine, Pflanzenkübel, einen Betonmischer o. a. Baugeräte zur Dekoration davor stellen bzw. legen. Es muss allerdings genug Platz für die Kinder bleiben, damit sie ihre *Mauersteine* neben und über das Tor kleben können.



### Ablauf

#### Plenum (ca. 40 Minuten)



##### Moderation

Ein als Bauleiter verkleideter Mitarbeiter führt durchs Programm:

- Begrüßung
- Lieder
- Spiele, Quiz
- Bibelvers lernen oder wiederholen
- u. a. m.

##### Anspiel

Ein Mitarbeiter erlebt als Maurerlehrling *Börnle vom Bau* so manches, was zum Thema der Stunde hinführt.

##### Erzählen

Die Erzählvorschläge sollen zum eigenen Erzählen anregen. Bilder zu den einzelnen Geschichten bietet das Diakonissen Mutterhaus Aidlingen an.

Nehemia-Bildfolge, 30 Bilder, DIN A4 farbig, einseitig bedruckt

Bestell-Nr. 799.900/329

Bestell-Adresse: Hänssler Versand im Hänssler Verlag GmbH

Fon 0 70 31 / 74 14 17 7, Fax 0 70 31 / 74 14 11 9, E-Mail: bestellen@haenssler.de,

www.haenssler.de

#### Kleingruppen (ca. 30 Minuten)



Für die Kinder ist es hilfreich, wenn sie zu einer festen Kleingruppe, ihrem *Bautrupp*, gehören und ihre Gruppe während der Tage nicht wechseln. So entsteht ein vertrautes Miteinander und den Kindern fällt es leichter sich zu beteiligen. Neue Kinder können natürlich zu den bestehenden *Bautrupps* dazukommen.

##### Jüngere (4–7 Jahre)

Besonders jüngere Kinder lernen, indem sie etwas tun. Die Stundenentwürfe enthalten Ideen und Kopiervorlagen zu Spielen und anderen Aktionen, die das Thema vertiefen und den Kindern helfen, die Aussage des Textes in ihren Alltag zu übertragen.

##### Ältere (8–12 Jahre)

Altersspezifische Spiele, Aktionen, Gesprächsimpulse und eigene Entdeckungen in der Bibel helfen den älteren Kindern, das jeweilige Thema auf ihren Alltag zu beziehen.

#### Abschluss im Plenum (ca. 15 Minuten)



##### Moderation

Der *Bauleiter* entdeckt und lernt mit den Kindern auf unterschiedliche Art den *Bibelvers des Tages*. Außerdem bündelt er das Thema, zum Beispiel durch Lieder und ein kleines Spiel.

### Motivation

#### Namensschild und Erkennungszeichen

- Für jedes Kind eine Basecap als Bauhelm besorgen. Jeder *Bautrupp* bekommt eine eigene Farbe.
- Die Kinder schreiben ihren Namen darauf.

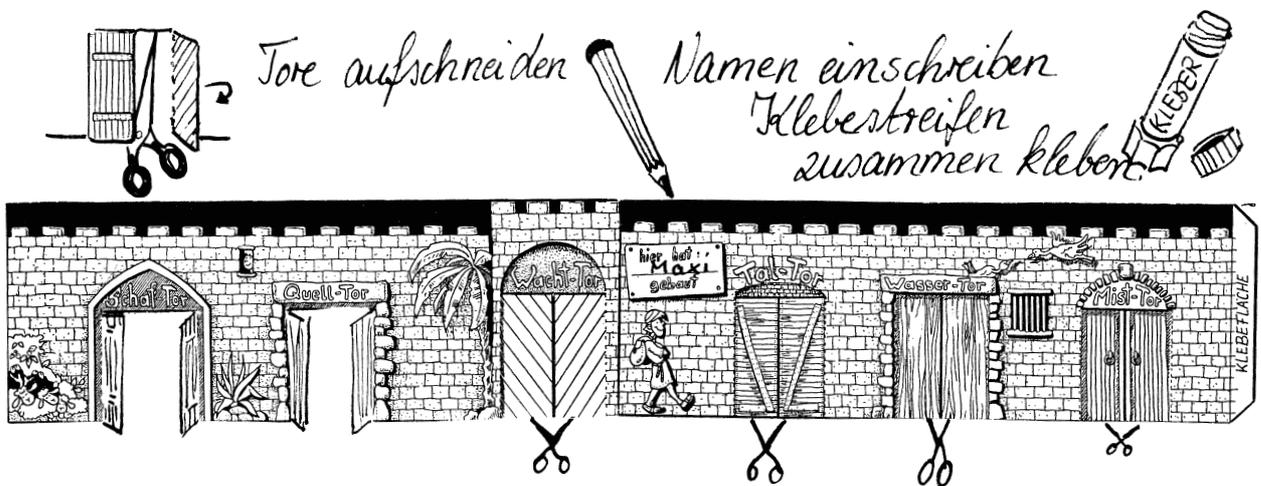
## Bastelarbeit zum Mitnehmen

Die Kinder basteln sich eine eigene Stadtmauer, die am Ende als Tischlaterne eingesetzt werden kann.

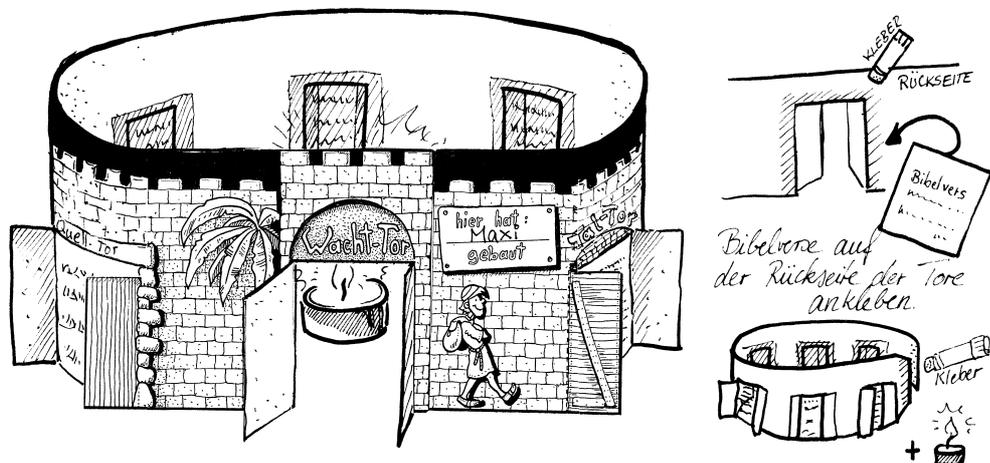
- Für jedes Kind die Stadtmauer vorbereiten.
  - Die beiden Teile der Stadtmauer (s. Kopiervorlage) auf weißen Karton kopieren.
  - Die *Bibelverse des Tages* (s. Kopiervorlage) auf hellgelbes Papier kopieren.
- Die Kinder bekommen nach der ersten Gruppenstunde die beiden Teile der Stadtmauer.

Zu Hause ...

- tragen sie ihren Namen ein.
- schneiden sie die Tore an den dicken Linien auf und knicken sie an den gestrichelten Linie, sodass sie sich auf- und zuklappen lassen.
- kleben sie die beiden Mauerteile aneinander.



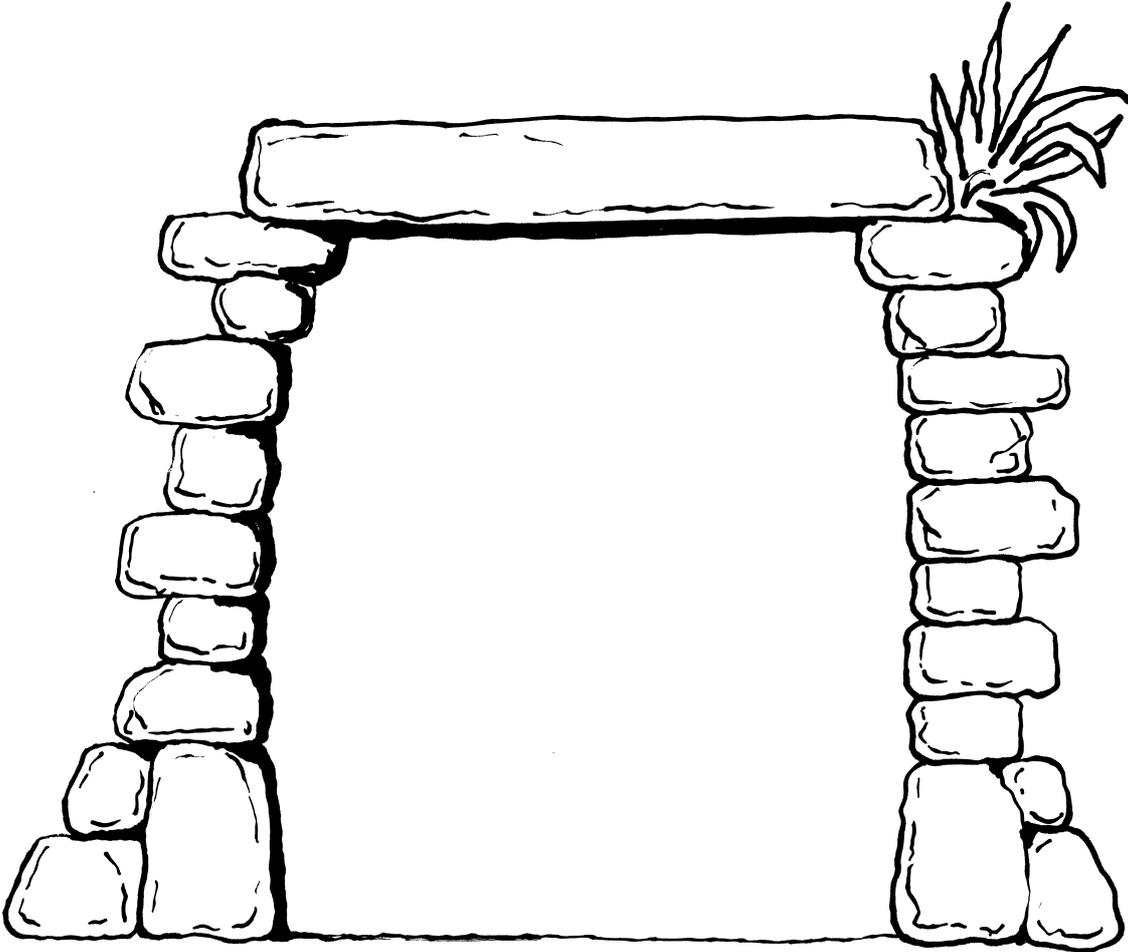
- Nach jeder Stunde bekommen die Kinder ein Blatt mit dem Bibelvers des Tages, das sie hinter das entsprechende Tor kleben.
- Nach der letzten Einheit, wenn sich hinter allen Toren ein Bibelvers befindet, auch die beiden anderen Enden der Stadtmauer zusammenkleben. Mit einem Teelicht in der Mitte wird die Stadtmauer zu einer Tischlaterne.

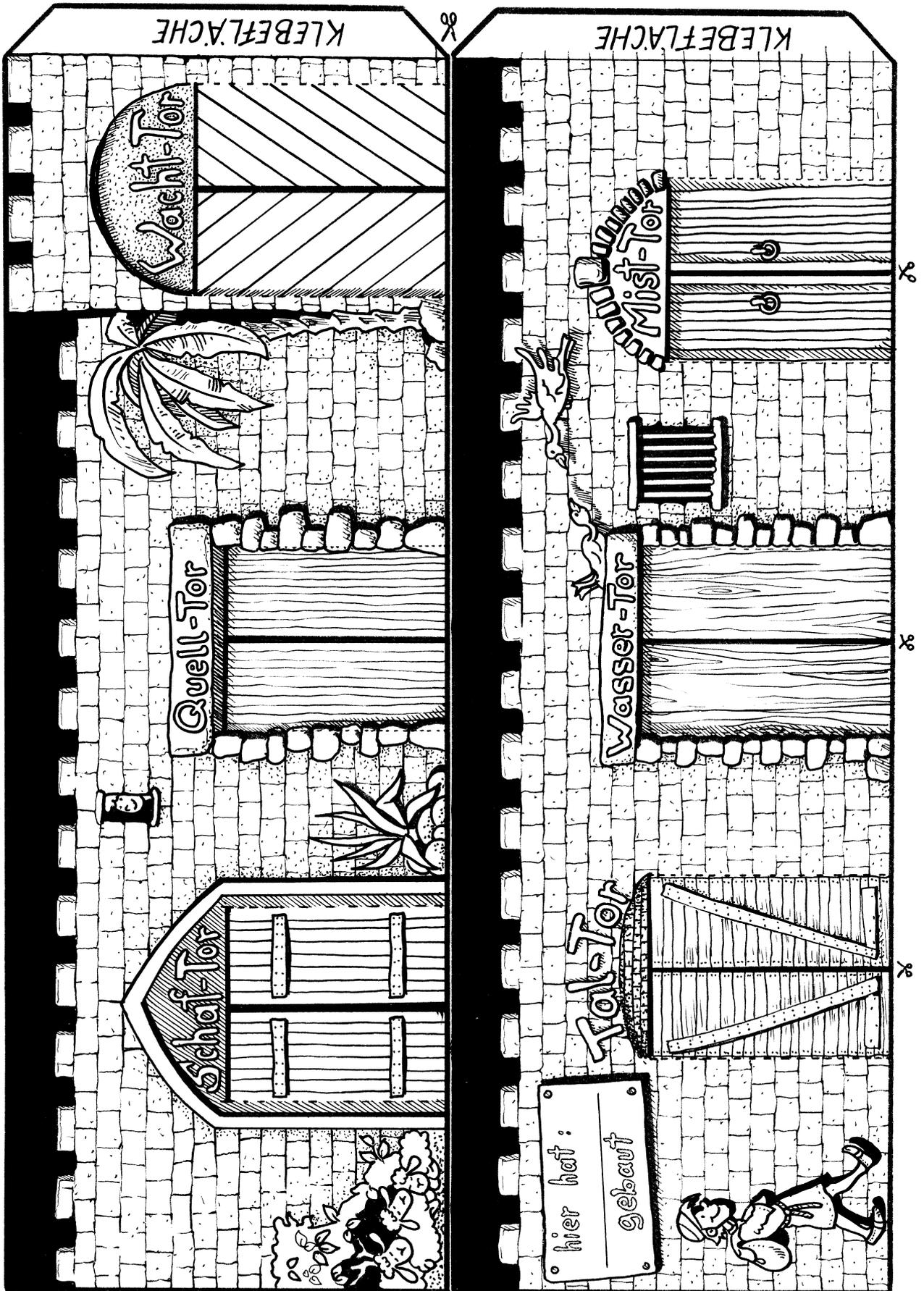


Zu Beginn der Themenreihe eine vergrößerte, fertig gebastelte Stadtmauer zur Ansicht im Eingangsbereich des Gemeindehauses aufstellen. Jeden Tag das entsprechende Tor öffnen. Die Tore der vergangenen Tage bleiben offen.

### Anwesenheitswettbewerb

- Genügend *Mauersteine* (s. Kopiervorlage) auf farbigen Karton kopieren und ausschneiden. Jeden Tag für jedes Kind einen *Mauerstein* bereithalten.  
Je nachdem, wie viele Kinder erwartet werden, die *Mauersteine* der Kopiervorlage vergrößern oder verkleinern, sodass am letzten Tag die Mauer fertig ist und die ganze Wand um das Tor füllt.
- Am ersten Tag bekommen die Kinder je einen *Mauerstein* beim Abschluss im Plenum (s. Stundenentwurf).
- In den nächsten Tagen erhalten die Kinder ihre *Mauersteine*, wenn sie kommen. Sie schreiben ihren Namen darauf und nehmen ihn mit in den Raum.
- Zu Beginn des Programms klebt jedes Kind seinen *Stein* neben oder über das Tor und baut so an der Stadtmauer mit (s. Stundenentwürfe).





## 1. Quell-Tor

Klebefläche

Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie Gott es verlangt, kann viel bewirken.

Jakobus 5,16b

## 2. Tal-Tor

Klebefläche

Der Herr steht mir bei; nun fürchte ich nichts mehr.

Psalm 118,6

## 3. Mist-Tor

Klebefläche

Christus gab uns dieses Gebot: Wer Gott liebt, muss auch seinen Bruder lieben.

1 Johannes 4,21

## 4. Schaf-Tor

Klebefläche

Herr, zeig mir den Weg, den ich gehen soll; lass mich erkennen, was du von mir verlangst.

Psalm 25,4

## 5. Wasser-Tor

Klebefläche

Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn umgibt euch wie eine schützende Mauer.

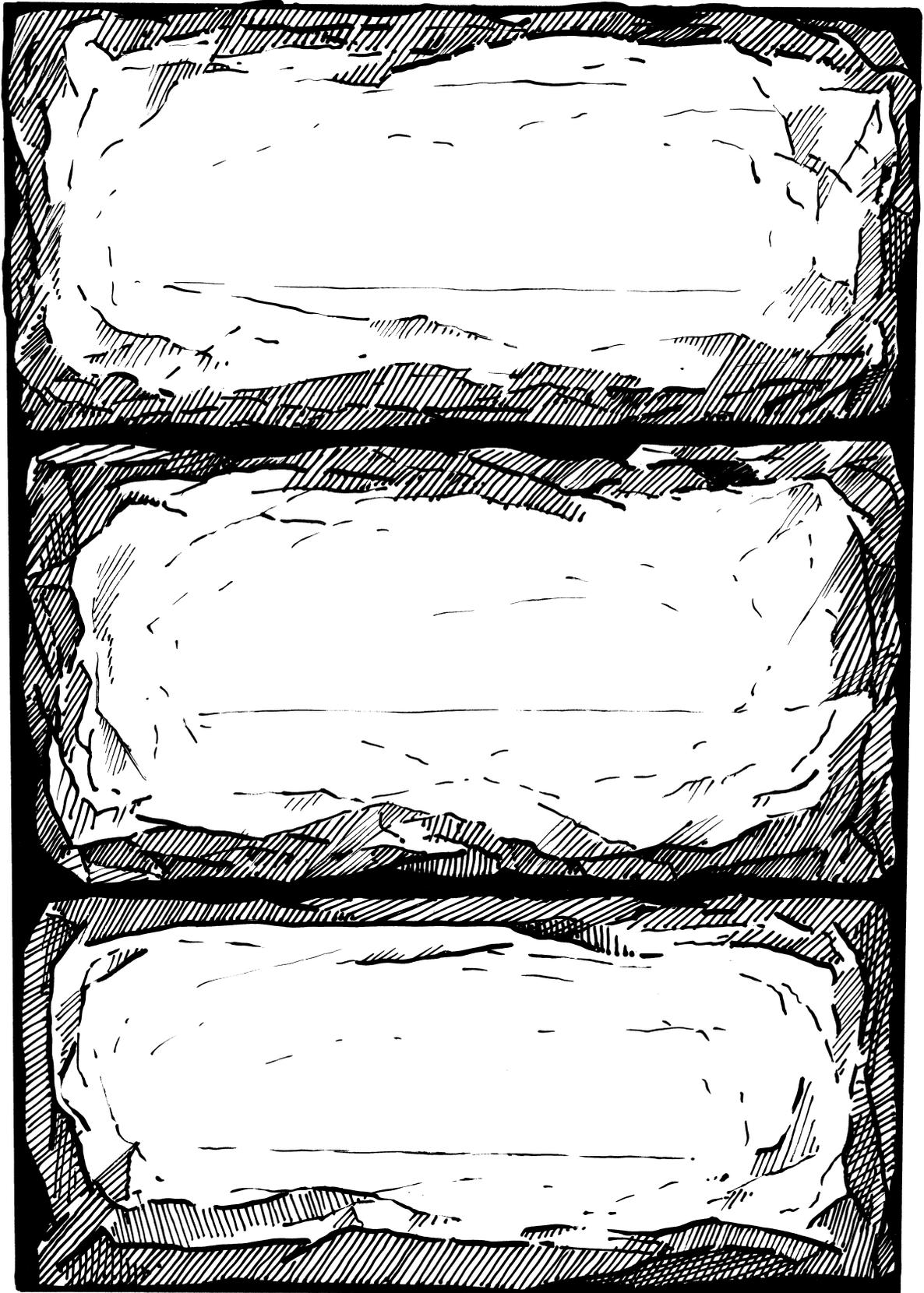
Nehemia 8,10b

## 6. Wacht-Tor

Klebefläche

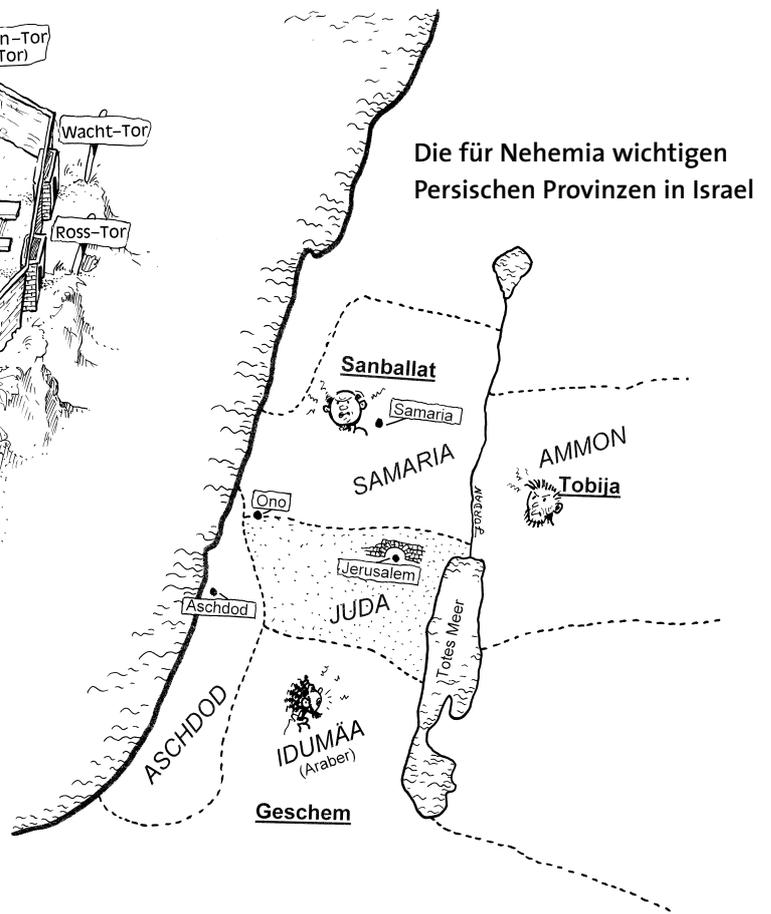
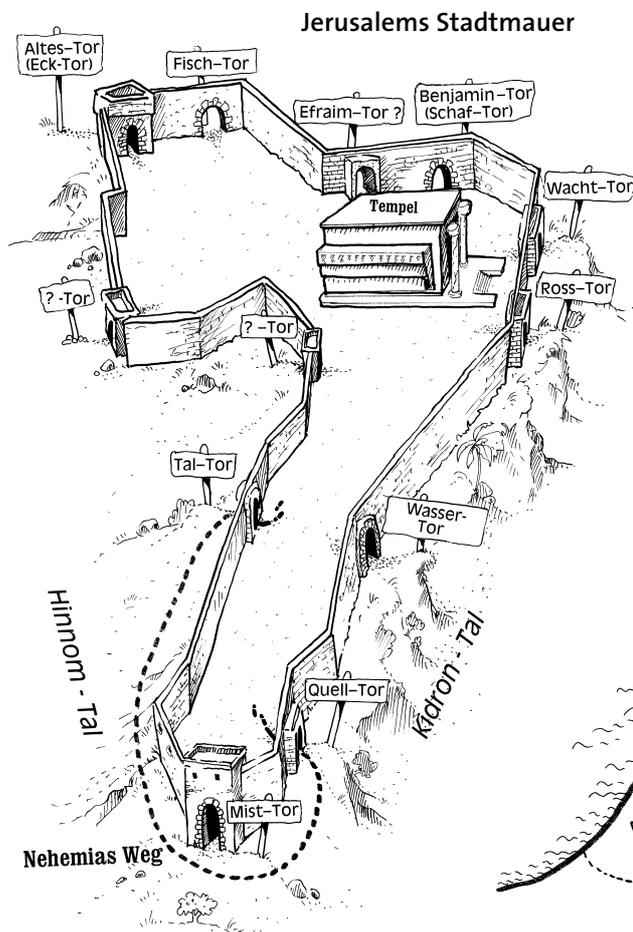
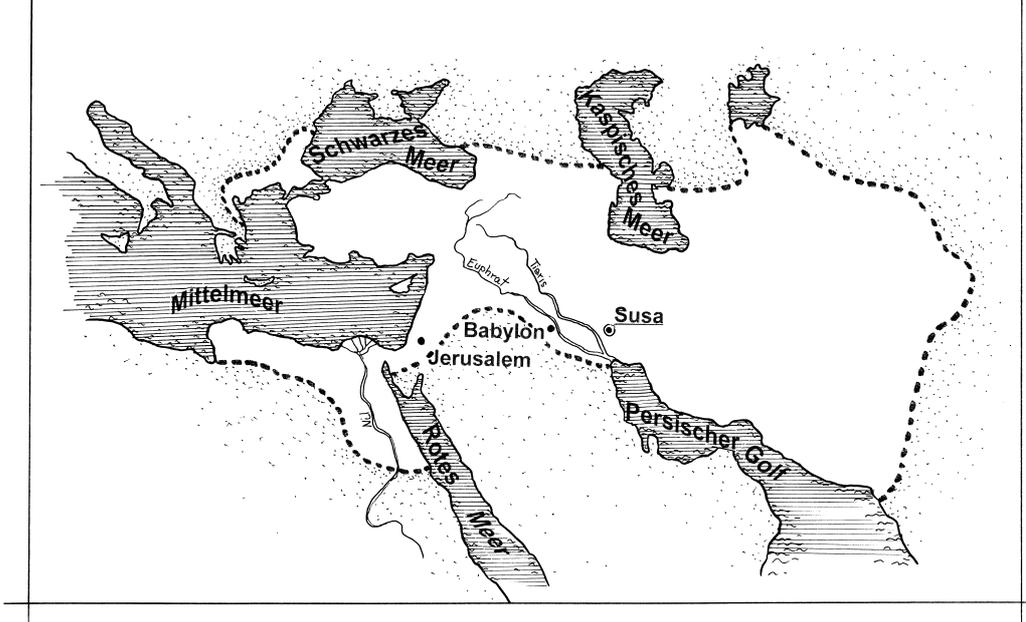
Ich will mich ganz nach deinen Regeln richten. In deiner Treue gib mir Kraft dazu!

Psalm 119,40



# Landkarten

## Das Persische Reich



# 1. Beten statt verzweifeln

NEHEMIA 1,1-2,10

## Ziel



Die Kinder wissen: Gott antwortet auf Gebet, auch wenn es manchmal lange dauert.



Die Kinder freuen sich darüber, dass Gebet Situationen verändert.



### Jüngere (4–7 Jahre)

Die Kinder malen, worum sie Gott bitten möchten.

### Ältere (8–12 Jahre)

Die Kinder schreiben einen Brief mit ihren Bitten an Gott.

## Erklärungen zum Text

### Geschichtlicher Hintergrund

- 597 v. Chr. Der babylonische König Nebukadnessar erobert und zerstört Jerusalem und verschleppt die Einwohner nach Babylonien.
- 538 v. Chr. Der Perserkönig Kyrus erobert Babylonien. Damit kommt Jerusalem unter die Macht der Meder und Perser. Die unterworfenen Völker erhalten mehr Selbstständigkeit. Die Politik der Unterdrückung hat ein Ende. Zwangsumsiedlungen werden teilweise rückgängig gemacht. Kyrus erlaubt einigen Juden, in die Heimat zurückzukehren (Esra 1 und 2).
- 515 v. Chr. Der Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem wird vollendet und der Tempel eingeweiht (Esra 6).
- 458 v. Chr. Der Perserkönig Artaxerxes erlaubt Esra mit einer zweiten Gruppe von Juden nach Jerusalem zurückzukehren (Esra 7-8).

### Nehemia 1,1

Die folgende Begebenheit hat sich ca. 445 v. Chr. abgespielt, etwa 90 Jahre nachdem die ersten Juden zurückgekehrt waren.

*Kislew* ist die Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember.

Susa war die Winterresidenz der persischen Könige (s. Karte).

Der Name *Nehemia* bedeutet der „Der Herr hat getröstet“.

### Nehemia 1,2

Die Bevölkerung in Jerusalem setzte sich inzwischen aus drei Gruppen zusammen:

- Juden und deren Nachkommen, die nicht nach Babylon verschleppt worden waren.
- Juden aus der ersten Heimkehrer-Gruppe und deren Nachkommen.
- Juden aus der zweiten Heimkehrer-Gruppe und deren Nachkommen.

*Hanani* versuchte den Einfluss seines Bruders am Hof für die Sache der Juden in Jerusalem zu nutzen.

### **Nehemia 1,3**

Ungefähr 20 Jahre vorher hatte Artaxerxes den Wiederaufbau der Stadtmauer verboten (Esra 4,17-23). Er wollte verhindern, dass die Juden mit der Stadt Jerusalem neu Macht gewinnen. Ohne den Schutz der Stadtmauer waren die Einwohner Jerusalems ihren Gegnern hilflos ausgeliefert.

### **Nehemia 1,4-8**

Es gab verschiedene Anlässe zum *Fasten*, z. B. beim Tod eines nahen Verwandten, als Zeichen der Reue, vor Entscheidungen usw. Vom Ursprung her ist das deutsche Wort *fasten* mit „festhalten, beobachten, bewachen“ verwandt. In diesem Sinn bedeutet *fasten*, sich auf etwas konzentrieren und Unwesentliches unbeachtet lassen.

Nehemia identifizierte sich völlig mit seinem Volk. Er erkannte: Der Bund zwischen Gott und Israel steht auf wackeligen Füßen. Gott hielt sich an die Abmachungen, indem er treu zu seinen Verheißungen stand. Aber die Israeliten umgingen immer wieder ihre Verpflichtung, Gott treu zu sein. Nehemia gab zu, dass die Juden ihr Unglück selbst verschuldet hatten, und stellte sich mit unter die Schuld seines Volkes.

### **Nehemia 1,9-10**

Nehemia berief sich in seinem Gebet auf Gottes eigene Worte. Seine Grundhaltung war: „Wir verdienen deine Hilfe zwar nicht, aber du hast es versprochen ...“

### **Nehemia 1,11**

Nehemia wusste, dass er beim König vorsprechen sollte. Als Mundschenk hatte er direkten Zutritt zu ihm. Zu seinen Aufgaben gehörte es, die Getränke vor den Augen des Königs zu probieren, um sicherzustellen, dass nichts vergiftet war. Wegen der im Orient häufig vorkommenden Giftmorde hatte er eine besondere Vertrauensstellung.

Trotzdem besaß er als Untergebener des Königs kein Recht, den König von sich aus anzusprechen.

### **Nehemia 2,1**

Der Monat *Nisan* dauert von Mitte März bis Mitte April. Ungefähr vier Monate lang hatte Nehemia sein Anliegen vor Gott gebracht, bis es zur entscheidenden Begegnung mit dem König kam.

### **Nehemia 2,2-5**

Traurigkeit in Gegenwart eines Herrschers könnte ein Zeichen für Unzufriedenheit oder eine Verschwörung sein. Deshalb war Traurigkeit immer wieder der Anlass für eine Entlassung oder sogar Hinrichtung. Aus diesem Grund erschrak Nehemia.

„*Der König möge ewig leben*“ war die übliche Anrede an einen Herrscher.

### **Nehemia 2,6-8**

Der König setzte Nehemia als Statthalter mit allen entsprechenden Vollmachten ein (vgl. Neh 5,14). Sogar das Verbot, die Stadtmauer wieder aufzubauen, wurde aufgehoben (s. Geschichtlicher Hintergrund). Nehemia hatte mit seinen Bitten um amtliche Schreiben und Material gut vorgedacht. Ob er die Dauer seines Aufenthalts in Jerusalem richtig einschätzte, lässt sich nicht sagen. Er blieb zunächst 12 Jahre (vgl. Neh 2,1 mit 13,6).

### **Nehemia 2,9-10**

*Sanballat* wird als Statthalter von Samarien in einem auf 408 v. Chr. datierten Papyrus genannt. *Tobija* verwaltete vermutlich die Gebiete östlich von Judäa. Durch die Einführung Nehemias als Statthalter Jerusalems verloren *Sanballat* und *Tobija* ihren Einfluss in diesem Gebiet.

## Bedeutung des Textes für Kinder

### Jüngere (4–7 Jahre)

Schon jüngere Kinder erleben Situationen, die sie bedrücken und traurig machen. Wie Nehemia leiden sie mit ihren Freunden mit. Allerdings werden die wenigsten Kinder in diesem Alter darüber nachdenken, warum es ihnen oder ihren Freunden nicht so gut geht. In den seltensten Fällen werden sie die Schuld dafür bei sich selbst suchen.

Von Nehemia können sie lernen, über Schwierigkeiten mit Gott zu reden und gespannt darauf zu warten, was Gott tut.

### Ältere (8–12 Jahre)

Auch sie erleben manches, was traurig macht und bedrückt. Einige sind es gewohnt, mit Gott darüber zu sprechen. Sie haben erfahren, dass Gott manche Gebete nicht erhört.

Kinder, denen Beten fremd ist, lernen durch die Geschichte, dass Beten sich lohnt, auch wenn sich scheinbar nichts ändert.

Egal, ob Kinder Erfahrungen mit dem Gebet gemacht haben oder nicht: Diese Begebenheit kann sie ermutigen, über ihre Schwierigkeiten mit Gott zu sprechen und von ihm Hilfe zu erwarten. Kinder müssen es erst lernen, geduldig zu warten, bis Gott handelt.

## Stundenentwurf

### Vorbereitung / Material



#### Plenum

##### *Für das Spiel*

- Gegenstände besorgen, die an einer Baustelle gebraucht werden (Hammer, Lot, Maurerkelle etc.).
- Gegenstände besorgen, die nicht zu einer Baustelle gehören (Blumenvase, Stöckelschuhe etc.).
- Wenn möglich alles in einen Betonmischer (s. Dekoration) legen.

##### *Für das Anspiel*

- Eine Schubkarre mit verschiedenen Bauwerkzeugen füllen.
- Ein dickes Buch darauf legen.

### Kleingruppen (Jüngere)

- Für jedes Kind ein Blatt und Malstifte bereitlegen.

### Kleingruppen (Ältere)

- Für je zwei Kinder das Schieberätsel (s. Kopiervorlage) kopieren.
- Scheren bereithalten.
- Für jedes Kind ...
  - eine Bibel bereitlegen.
  - ein schönes Blatt Briefpapier besorgen.

**Abschluss im Plenum**

- Klebstoff und *Mauersteine* für den Bau der Stadtmauer bereithalten (s. Anwesenheitswettbewerb).
- Für jede Gruppe eine *Lohntüte* packen. Dazu den *Bibelvers des Tages* (s. Kopiervorlage) je Gruppe einmal kopieren, an den Linien auseinander schneiden und in einen Umschlag stecken.
- Jedes Wort des Bibelverses auf ein DIN-A4-Blatt schreiben und an verschiedenen Stellen im Raum aufhängen.
- Wäscheleine spannen und Wäscheklammern bereithalten.

**Plenum  
Begrüßung**



Der *Bauleiter* begrüßt die Kinder auf der Baustelle in Jerusalem.

**Spiel: Was gehört zum Bau?**

- Der Mitarbeiter zeigt nacheinander die Gegenstände.
- Ist ein Gegenstand am Bau zu gebrauchen, stehen alle auf, wenn nicht, bleiben alle sitzen und winken ab.

Damit aus einer Baustelle zum Beispiel ein schönes Haus entsteht, braucht man einen Plan, Menschen, die am Bau arbeiten und besondere Werkzeuge.

Unser Leben ist wie eine Baustelle:

| Baustelle Haus                                         | Baustelle Leben                                     |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| Eine Mauer wächst und wird größer.                     | Wir wachsen auch und werden größer.                 |
| Viele Menschen bauen gemeinsam.                        | Wir leben mit vielen Menschen zusammen.             |
| Es passiert Schönes und Schlimmes auf einer Baustelle. | Wir erleben Schönes und Schlimmes in unserem Leben. |
| Es gibt viele Aufgaben.                                | Wir haben Aufgaben.                                 |
| Lehrlinge lernen Neues.                                | Kinder und Erwachsene lernen Neues.                 |

Eventuell weitere Beispiele von den Kindern ergänzen lassen.

Bei uns geht es um eine Baustelle, auf der wir lernen, wie wir das Beste aus unserem Leben machen können. Es gibt ...

- einen Lehrling (Börnle geht über die Bühne und winkt den Kindern zu).
- einen berühmten Mann aus der Bibel mit großer Bauerschaft (Bild von Nehemia zeigen).
- spannende, schöne und schwere Erlebnisse.

**Anspiel: Börnie und die Gehnicht-Gehtdoch-Maschine**

Börnie kommt mit einer Schubkarre, in der Bauwerkzeuge und ein großes Buch liegen.

- Börnie Bin ich hier richtig? Ist hier die Baustelle: Stadtmauer Jerusalem, Bauabschnitt 47 11?
- Bauleiter Ja! Bist du der neue Lehrling?
- Börnie Ja, und ich bin der coolste Lehrling. Ich arbeite an einer Gehnicht-Gehtdoch-Maschine.
- Bauleiter So etwas könnten wir gut gebrauchen. Wie funktioniert die?
- Börnie Also, hier oben ...
- Bauleiter Wo? Ich sehe nichts. Musst du wohl noch auspacken!
- Börnie Hm, ich muss die erst noch bauen. Aber wenn die fertig ist, sagst du oben dein Problem ins Mikrofon. Dann musst du warten ...
- Bauleiter Wie lange?
- Börnie Weiß ich doch nicht! Die Maschine ist doch noch im Bau und dann muss sie noch ausprobiert werden.  
Auf jeden Fall: Du sprichst oben rein und dann kommt an der Seite ein Zettel raus, auf dem steht, wie eine Gehnicht-Sache doch geht.  
Also, zum Beispiel: Die anderen ärgern dich immer mit der gleichen Gemeinheit. Du erzählst das der Gehnicht-Gehtdoch-Maschine. Die Gehnicht-Gehtdoch-Maschine sagt dir, wie das aufhören kann.  
Oder: Du weißt nicht wie du neue Freunde findest, die Gehnicht-Gehtdoch-Maschine hört zu und sagt dir wie es klappt.  
Du sprichst oben rein und irgendwann kommt die Lösung raus.
- Bauleiter (ungläubig)  
Und das soll funktionieren?
- Börnie Klar! Wenn sie mal fertig gebaut ist.  
Und das ist das Schwierige an der Gehnicht-Gehtdoch-Maschine: Es dauert so lange, bis sie fertig ist.
- Bauleiter Kann ich mir vorstellen. Kannst du sie nicht ein bisschen schneller erfinden und bauen?  
Ich würde das Ding bestimmt kaufen. Nimmst du auch Vorbestellungen entgegen?
- Börnie Klar!  
(Wendet sich an die Kinder.)  
Soll ich für euch auch eine bauen?  
(Die Kinder können sich melden.)
- Börnie (begeistert)  
Ich wusste es, diese Maschine wird gebraucht! Hoffentlich verliert ihr nicht die Geduld, bis sie fertig ist.  
(geht ab)
- Bauleiter Ob Börnie diese Maschine je fertig kriegt? Ob es die je geben wird? Schön wäre es ja. Ich glaube, seit es Menschen gibt, hat man sich so eine Maschine gewünscht. Auch die Männer in unserer Geschichte hätten sie gut gebrauchen können. Aber sie hatten etwas viel Besseres.

### Erzählvorschlag

„Halt! Stehen bleiben! Ihr könnt hier nicht einfach durchgehen!“ Eine kleine Gruppe von Männern steht vor dem Stadttor von Susa. Es ist Winter und im Winter wohnt der König von Persien hier in seinem Winterpalast. Da sind die Wachen an den Stadttoren besonders vorsichtig. „Wer seid ihr? Wo kommt ihr her? Wo wollt ihr hin?“, fragen die Soldaten den Anführer der Reisegruppe.

Müde zuckt der mit den Schultern. „Ich heiße Hanani und komme mit meinen Freunden aus Jerusalem“, antwortet er. „Aus Jerusalem!“ Der Soldat am Tor reißt die Augen groß auf. „Das ist ja eine Weltreise! Kein Wunder, dass ihr so staubig und müde ausseht. Wo wollt ihr hin?“

„Ich möchte meinen Bruder besuchen, Nehemia, den Juden.“ – „Nehemia? Meinst du *den* Nehemia?“ Der Wachtposten wird ganz ehrfürchtig. „Ich weiß nicht, welchen Nehemia du meinst“, antwortet Hanani geduldig. „Ich meine den Nehemia, der Mundschenk beim König ist.“ „Warum sagst du das nicht gleich?“ Auf einmal wird der Soldat am Tor freundlich.

Nehemia ist ein wichtiger Mann im Palast des Königs. Der König vertraut ihm. Bevor er irgendetwas isst oder trinkt, muss Nehemia selbst davon essen oder trinken. Er muss testen, ob es vielleicht vergiftet ist. Dazu gehören Mut und Klugheit. Bestimmt sorgt Nehemia gründlich dafür, dass kein Gift ins Essen des Königs kommen kann, sonst würde er ja selbst vergiftet. Und der König braucht großes Vertrauen zu Nehemia. Schließlich hängt sein Leben davon ab, dass Nehemia ihn nicht betrügt.

Jetzt geht alles sehr schnell. Hanani und seine Freunde aus Jerusalem werden in die Stadt gelassen. Und nachdem sie sich etwas von der Reise ausgeruht haben, besuchen sie sofort Nehemia.

Hanani und sein Bruder haben sich schon lange nicht mehr gesehen. Ihre Großeltern waren vor vielen Jahren als Gefangene aus Jerusalem hierher verschleppt worden. Hanani und Nehemia sind hier in Persien geboren. Vor einigen Jahren ist Hanani mit anderen Juden zurück nach Jerusalem gereist. Der König hatte erlaubt, die Stadt wieder aufzubauen und Hanani wollte unbedingt dabei mithelfen. Nehemia war lieber hier geblieben. Er fühlt sich hier sehr wohl. Trotzdem will er alles wissen, was sein Bruder in Jerusalem erlebt hat.

„Wie geht es euch?“, fragt er immer wieder. „Wie geht es den Juden, deren Eltern und Großeltern damals in Jerusalem geblieben sind? Und wie sieht es in der Stadt aus? Ist alles wieder schön aufgebaut?“ Hanani und seine Freunde sehen sich traurig an. Dann sprudeln die Worte nur so aus ihnen heraus: „Die Menschen in der Provinz Juda, die nicht als Gefangene weggeführt worden sind, leben in großer Not. Die Stadtmauer Jerusalems liegt in Trümmern, die Tore sind durch Feuer zerstört.“

Nehemia ist schockiert. So hat er sich das nicht vorgestellt. „Ich dachte, alles ist in Ordnung und es geht euch gut!“, ruft er aus. In seinem Kopf überschlagen sich die Gedanken.

Eine Stadt ohne Stadtmauer bietet keinen Schutz. Ständig können Räuberbanden kommen und die Menschen in der Stadt überfallen und ausrauben. Nehemia fällt wieder ein: Der König hatte vor vielen Jahren verboten, die Stadtmauer von Jerusalem wieder aufzubauen. Er wollte nicht, dass Jerusalem wieder eine starke Königsstadt wird. Aber trotzdem: Die Menschen in Jerusalem müssen doch Schutz haben!

„Seid ihr deshalb zu mir gekommen?“, fragt Nehemia seinen Bruder. „Denkt ihr, ich kann euch helfen, weil der König mir vertraut?“ Die Männer aus Jerusalem sehen sich nur an und nicken schweigend.

Als Nehemia wieder allein ist, überfällt ihn die Verzweiflung. „Was soll ich tun?“, fragt er sich immer wieder. „Natürlich vertraut der König mir. Aber ich darf nie von mir aus zu ihm sprechen. Ich muss immer warten, bis er mich fragt. Ich sehe den König jeden Tag, aber ich darf ihn nicht mit meinen Worten belästigen. Und außerdem: Die Provinz Juda und die Stadt Jerusalem sind weit weg. Dem König wird es egal sein, was dort passiert. Aber mir ist es nicht egal!“

Nehemia quält sich mit diesen Gedanken herum. „Außer uns Juden gibt es nur einen, dem Jerusalem nicht egal ist“, fällt ihm ein. „Gott!“

Nehemia läuft nicht mehr unruhig in seiner Wohnung hin und her. Er kniet sich hin, streckt seine Hände

Gott entgegen und betet. „Gott“, sagt er. „Du bist groß und stark und mächtig. Du hast doch versprochen, dass du immer für uns sorgen und uns helfen wirst. Bitte, hör auf mein Gebet. Hilf uns, dass wir die Stadtmauer von Jerusalem wieder aufbauen können.“

Mitten im Gebet fällt Nehemia etwas ein. „Warum sollte Gott uns eigentlich helfen?“, fragt er sich. „Wir haben Gott oft gar nicht ernst genommen und seine Gebote nicht gehalten. Vielleicht will Gott uns gar nicht mehr helfen. Vielleicht ist das jetzt die Strafe dafür.“

Trotzdem gibt Nehemia nicht auf. „Gott“, betet er weiter. „Ich weiß, wir haben deine Hilfe gar nicht verdient. Wir haben dich immer wieder beleidigt und dir und deinen Geboten nicht gehorcht. Bitte, vergib uns das. Du hast doch versprochen: ‚Wenn ihr wieder auf meine Gebote achtet, werde ich euch vom äußersten Ende der Erde wieder zurückholen und euch helfen.‘ Bitte, Gott, vergib uns unsere Schuld und hilf uns wieder!“

So betet Nehemia nicht nur einmal. So betet er eine Woche, einen Monat, sogar vier Monate lang. Um Gott zu zeigen, wie ernst er es meint, isst Nehemia auch nichts mehr.

Inzwischen ist es April geworden. „Bitte, Gott, lass mich doch heute Erfolg haben und hilf, dass der König mir gnädig ist“, betet Nehemia, bevor er zur Arbeit geht.

Wie jeden Tag gibt Nehemia dem König einen Becher mit Wein. „Warum siehst du so schlecht aus?“, fragt der König ihn plötzlich. „Du bist doch nicht etwa krank? Nein, das ist es nicht – irgendetwas macht dich traurig.“

Nehemia erschrickt. Es sind schon Leute getötet worden, nur weil sie beim König ein trauriges Gesicht gemacht haben. Dann nimmt er seinen ganzen Mut zusammen. „Mein König, die Stadt, in der meine Vorfahren begraben sind, ist verwüstet und die Stadtmauer ist zerstört.“

„Und worum möchtest du mich bitten?“, fragt der König freundlich.

„Bitte, Gott“, betet Nehemia schnell, bevor er dem König antwortet. „Mach dass jetzt alles gut geht.“ Zum König sagt er: „Lass mich nach Jerusalem gehen und die Stadt wieder aufbauen.“

„Wie lange würde deine Reise dauern?“, fragt der König. „Wann könntest du wieder hier sein?“

Nehemia nennt ihm eine Zeit und als der König einverstanden ist, wird er immer mutiger. „Mein König, wenn es dir recht ist, dann gib mir noch Briefe an die Statthalter der Nachbarprovinzen von Juda mit, damit sie mich durchreisen lassen. Und dann brauche ich noch einen Brief an den königlichen Oberforstverwalter. Er soll mir Bauholz für die Stadtmauer und die Tore geben.“

Nehemia weiß gar nicht, wie ihm geschieht. Der König erfüllt ihm jede Bitte! Am liebsten hätte Nehemia vor Freude Luftsprünge gemacht und gejubelt: „Das hat Gott gemacht! Das hat Gott gemacht!“ Aber solange er beim König ist, beherrscht er sich noch.

„Noch etwas“, unterbricht der König seine glücklichen Gedanken. „Ich gebe dir noch eine Leibwache von Offizieren und Reitern mit.“

„Das hat Gott gemacht! Das hat Gott gemacht!“, jubelt Nehemia innerlich. „Jetzt kann ich sogar im Auftrag des Königs die Stadtmauer wieder aufbauen!“

In den vergangenen vier Monaten hatte Nehemia sich manchmal gefragt, ob Beten überhaupt hilft. Jetzt weiß er es ganz genau: Gott nimmt Gebete ernst und beten hilft – auch wenn es manchmal länger dauert.

## Kleingruppen Jüngere (4–7 Jahre)



### Biblische Geschichte nachspielen

- Einige Kinder spielen die Szene am Stadttor. Der Mitarbeiter ergänzt.
- Zwei Kinder spielen die Szene am Königshof. Der Mitarbeiter ergänzt.
- Gespräch: „Welche wichtige Szene hat gefehlt?“  
(Nehemia bittet Gott um Hilfe.)
- Die Kinder erzählen diesen Teil mit ihren Worten nach. Der Mitarbeiter ergänzt oder stellt richtig.

### Gebet

Der Mitarbeiter erinnert an die Gehtnicht-Gehtdoch-Maschine. So eine Maschine gibt es leider nicht in Wirklichkeit. Nehemia wusste für seine Schwierigkeiten etwas viel Besseres. Er erzählte das, was ihn traurig machte, Gott. Das können wir auch.

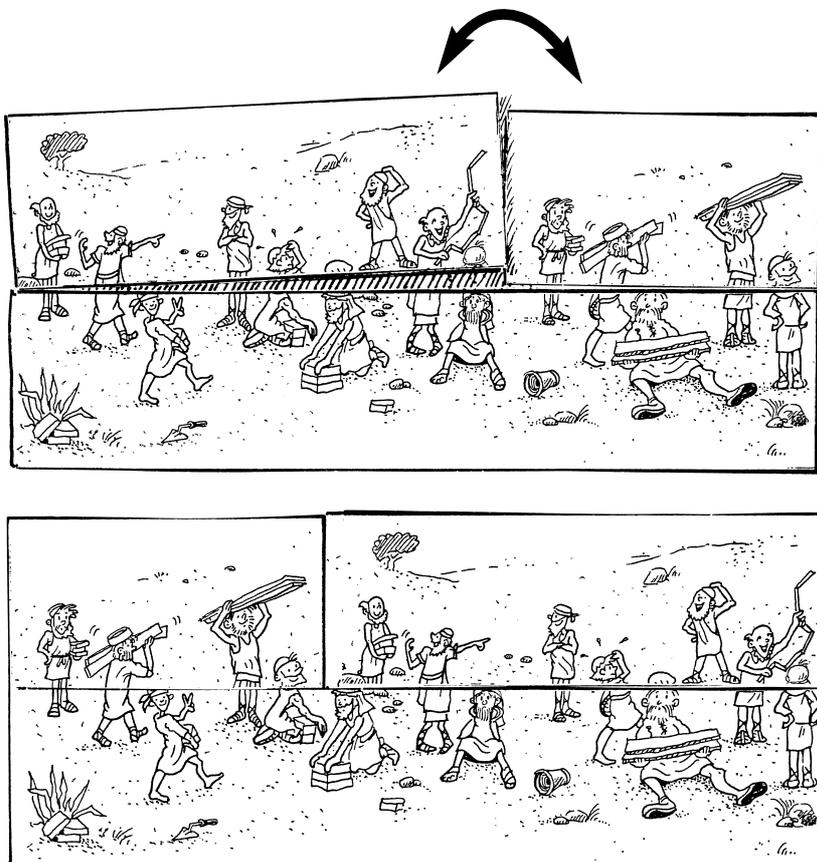
- Jedes Kind malt etwas, worum es Gott bitten möchte.
- Anschließend stellen die Kinder ihre Bilder und Bitten vor.
- Der Mitarbeiter fasst die genannten Anliegen in einem Gebet zusammen.

## Ältere (8–12 Jahre)

### Spiel: Wo ist der 15. Bauarbeiter?

Nehemia betete immer wieder, bis Gott endlich geholfen hatte. Dazu brauchte er viel Geduld. Wie geduldig seid ihr?

- Immer zwei Kinder bekommen ein Schieberätsel und eine Schere.
- Die einzelnen Teile auseinander schneiden.
- Gemeinsam versuchen, die Teile so aneinander zu legen, dass 15 Bauarbeiter zu sehen sind.



### *Gespräch*

Bibeln verteilen und Nehemia 1 aufschlagen lassen.

- Wie betete Nehemia?
  - fasten, flehen (Neh 1,4)
  - Tag und Nacht, er bekannte Sünden (Neh 1,6)
  - Stoßgebet (Neh 2,4)
- Welche Erfahrungen habt ihr mit Beten gemacht?
  - Wer hat erlebt, wie Gott ein Gebet erhört hat?
  - Wer hat erlebt, wie Gebete nicht erhört wurden?
  - Wer hat schon mal so ähnlich wie Nehemia gebetet?

Der Mitarbeiter erinnert an die Gehtnicht-Gehtdoch-Maschine. So eine Maschine gibt es leider nicht in Wirklichkeit. Nehemia wusste für seine Schwierigkeiten etwas viel Besseres. Er erzählte das, was ihn traurig machte, Gott. Das können wir auch.

### *Gebet*

- Jedes Kind bekommt einen Briefbogen und einen Stift und hat Zeit, seine Bitten in einem Brief an Gott aufzuschreiben.
- Wenn die Kinder den Brief geschrieben haben, bittet der Mitarbeiter Gott, sich um diese Anliegen zu kümmern.

Manchmal wird Gott schnell antworten. Aber manchmal kann es auch länger dauern wie bei Nehemia. Deshalb ist beim Beten Geduld und Ausdauer wichtig. Es kann auch sein, dass unsere Bitte nicht gut für uns ist. Dann wird Gott uns das beim Beten zeigen – und unser Gebet nicht erfüllen.

- Jeder nimmt seinen Brief mit nach Hause und kann ihn so oft er möchte, Gott vorlesen.

## Abschluss im Plenum



### Jetzt wird gebaut

Der *Bauleiter* ruft nacheinander die einzelnen *Bautrupps* (Kleingruppen) nach vorn.

- Die aufgerufenen Kinder bekommen je einen *Mauerstein* und beginnen die Stadtmauer rund um das Tor aufzubauen, indem sie ihre *Mauersteine* aufkleben.
- Der nächste *Bautrupp* ist an der Reihe.
- Während die Kinder an der Stadtmauer bauen, im Hintergrund eventuell Instrumentalmusik laufen lassen. Um Lieder nicht abzuwerten, sollten keine Lieder gesungen werden.



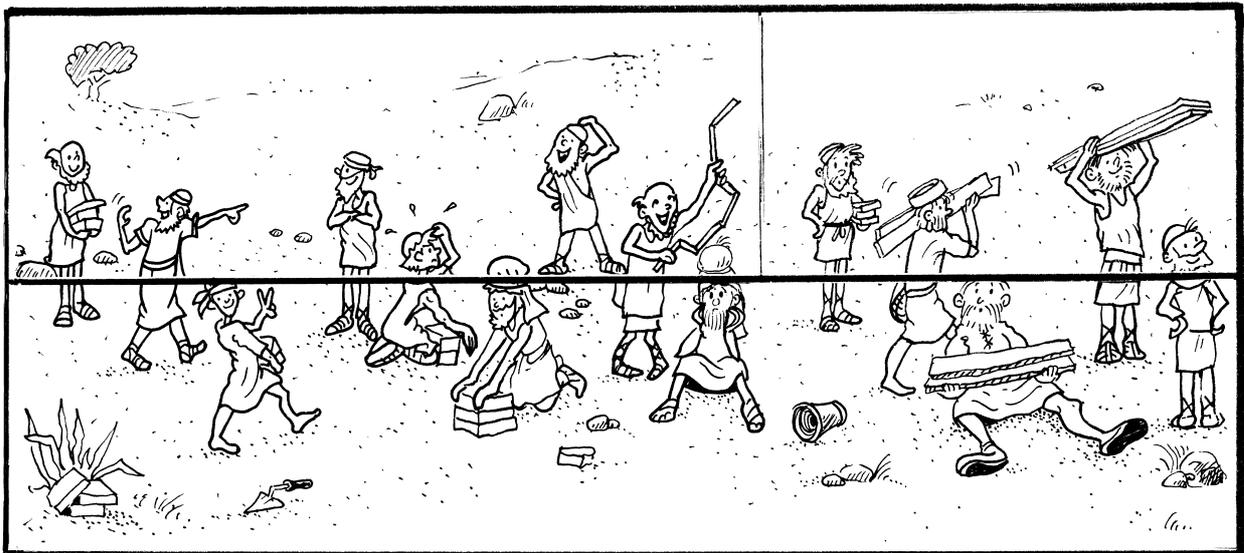
### Der Vers des Tages: Jakobus 5,16b

Das inständige Gebet eines Menschen,  
der so lebt, wie Gott es verlangt,  
kann viel bewirken.

- Wenn ein *Bautrupp* seine *Mauersteine* aufgeklebt hat (s. o.), erhält er eine *Lohntüte* und setzt sich wieder hin.
- Wenn alle *Bautrupps* ihre *Lohntüten* haben, setzen sie die Wörter aus den *Lohntüten* um die Wette zu einem Satz zusammen.

Der *Bauleiter* lässt Börnie die Wörter des Bibelverses im Raum suchen und in der richtigen Reihenfolge auf die Leine hängen.

- Immer, wenn Börnie ein Wort aufhängt, liest er es vor.
- Die Kinder sprechen es nach. Dabei überprüfen sie, ob sie in ihrem *Bautrupp* den Satz richtig zusammengesetzt haben.
- Wenn alle Wörter an der Leine hängen, den Satz noch einmal gemeinsam lesen.



Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt,  
wie Gott es verlangt, kann viel bewirken. Jakobus 5,16

Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt,  
wie Gott es verlangt, kann viel bewirken. Jakobus 5,16

Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt,  
wie Gott es verlangt, kann viel bewirken. Jakobus 5,16

## 2. Mit Gottes Hilfe mutig an die Arbeit

NEHEMIA 2,11-20; 3,33-4,17

### Ziel



#### Jüngere (4–7 Jahre)

Die Kinder wissen: Gott lässt in Schwierigkeiten nicht im Stich.

#### Ältere (8–12 Jahre)

Die Kinder wissen: Auch wer mit Gott lebt, muss manchmal Schwierigkeiten bewältigen. Dabei gehören Gottvertrauen und eigener Einsatz zusammen.



Die Kinder fühlen sich ermutigt, sich voll und ganz auf Gott zu verlassen.



#### Jüngere (4–7 Jahre)

Die Kinder sprechen sich gegenseitig zu: „Gott lässt dich nicht im Stich.“

#### Ältere (8–12 Jahre)

Im Spiel erleben die Kinder: Gottvertrauen hilft weiter.

### Erklärungen zum Text

#### Nehemia 2,11-15

Es war sinnvoll, die zerstörte Stadtmauer heimlich zu besichtigen, weil mit Widerstand gegen den „unmöglichen“ Plan, die Mauer wieder aufzubauen, zu rechnen war. So konnte Nehemia sich ungestört ein eigenes Bild verschaffen, um besser mit den Verantwortlichen der Stadt verhandeln zu können. Das *Taltor* befand sich vermutlich im Süden der Stadt (s. Karte). Bei der Drachenquelle stoßen Kidron- und Hinnomtal zusammen. Das *Misttor* lag etwa 500 m weiter östlich. Das *Quelltor* befand sich wohl in der östlichen Mauer. Beim *Königsteich* handelte es sich eventuell um den Teich von Schiloach. Wahrscheinlich ritt Nehemia durch das Kidrontal zurück, ohne die ganze Stadtmauer gesehen zu haben.

#### Nehemia 2,16

*Ratsherren* wurden bei wichtigen Entscheidungen als Ratgeber hinzugezogen. Sie, die Priester und die *Männer der ersten Familien* bildeten die Führungsschicht Jerusalems.

#### Nehemia 2,17-18

Bei der Bevölkerung Jerusalems war mit Skepsis und Zurückhaltung zu rechnen. Nachdem vor einigen Jahren der Wiederaufbau der Stadtmauer an verschiedenen Hindernissen gescheitert war, war er sogar vom jetzt regierenden persischen König verboten worden (Esra 4).

Das Volk ließ sich von Nehemia und seinen Erfahrungen mit Gott mitreißen und begeistern. Das zeigt, dass Gott ihm Autorität verliehen hatte.

### **Nehemia 2,19-20; 3,33-34**

*Sanballat* hatte bisher als Statthalter von Samaria auch Einfluss auf das Gebiet in und um Jerusalem gehabt. *Tobija*, der das Gebiet östlich von Jerusalem verwaltete, war *Sanballat* entweder untergeordnet oder mit ihm verbündet. *Geschem* verwaltete die Provinz Arabien, zu der auch Südjudäa gehörte. Keiner von ihnen wollte Machtansprüche auf Jerusalem verlieren. Der persische König war weit weg und sie fühlten sich nicht an seine Anweisungen gebunden (Kap. 2,7.9-10).

### **Nehemia 3,35-37**

Wo direkte Maßnahmen nicht möglich sind, kann Spott eine gefährliche, demotivierende Waffe sein. Bei seiner Bitte um Vergeltung ging es Nehemia nicht um Rache für seine eigene verletzte Ehre oder die Ehre des Volkes. Nach alttestamentlichen Vorstellungen stand Gottes Ehre auf dem Spiel. Ein Angriff auf Gottes Ehre musste Konsequenzen haben.

### **Nehemia 3,38**

Der Erfolg bei den Bauarbeiten zeigt Gottes Unterstützung.

### **Nehemia 4,1-2**

Der Stadtstaat *Aschdod* war eine der fünf Hauptstädte der Philister. Zu den bisherigen Gegnern aus dem Norden (*Sanballat* von Samaria), dem Osten (*Tobija* und die Ammoniter) und dem Süden (*Geschem* und die Araber) kamen nun die Philister aus dem Westen hinzu. Jerusalem war von allen Seiten von Feinden umschlossen (s. Karte).

Weil der persische König den Bau der Stadtmauer erlaubt hatte, war ein offener Angriff der Gegner allerdings nicht möglich. Sie verlegten sich auf bewaffneten Terror.

### **Nehemia 4,3-4**

Gottvertrauen und sinnvolle Vorsichtsmaßnahmen schließen sich nicht aus. Die Stimmung in der eingeschlossenen Stadt bestand aus einer Mischung von Gottvertrauen und Verzweiflung.

### **Nehemia 4,5-6**

Nicht alle Juden wohnten innerhalb der Stadt. Viele, die am Bau der Mauer mitarbeiteten, wohnten in umliegenden Dörfern und hatten Kontakte zu anderen Volksgruppen.

### **Nehemia 4,7-8**

Als Statthalter hatte Nehemia das Recht, Truppen aufzustellen.

Er motivierte das Volk, indem er die Leute auf der einen Seite an Gottes Macht und seine Möglichkeiten erinnerte und sie auf der anderen Seite dazu aufforderte, für ihre Familien alles einzusetzen.

### **Nehemia 4,9-17**

Nehemia verließ sich voll und ganz auf Gott (Vers 14b) und erwartete alle entscheidende Hilfe von ihm. Gleichzeitig unternahm er alles Menschenmögliche, um den Mauerbau zum Erfolg werden zu lassen.

## Bedeutung des Textes für Kinder

### Jüngere (4–7 Jahre)

Jüngere Kinder haben in der Regel kein Problem damit, Gott alles zuzutrauen und Großes von ihm zu erwarten. Die Erfahrungen Nehemias können sie darin bestätigen und ihnen Mut machen, Gott auch dann zu vertrauen, wenn sie Angst haben.

### Ältere (8–12 Jahre)

Kinder werden mit vielen Anforderungen konfrontiert. Viele kennen Situationen in der Schule, zu Hause oder im Freundeskreis, die ihnen Angst machen, sie bedrücken oder sogar ausweglos erscheinen. Wenn es darum geht, Kinder für den Glauben an Gott zu gewinnen, unterliegt man leicht der Versuchung, sie damit zu locken, dass ein Leben mit Gott die Lösung aller Probleme bedeutet. Das entspricht auch ihrem kindlichen Denken. Spätere Enttäuschungen werden so allerdings vorprogrammiert.

Die Erfahrungen von Nehemia und den Bewohnern Jerusalems zeigen, dass das Gegenteil der Fall sein kann. Die Schwierigkeiten nahmen zu, nachdem man sich entschlossen hatte, mit Gottes Unterstützung die Stadtmauer wieder aufzubauen.

Es ist wichtig, schon Kindern zu zeigen, dass das Leben mit Gott nicht automatisch leichter ist. Allerdings werden sie wie Nehemia erleben, dass es sie weiterbringt, mit Gott zu leben, und dass sie sich auf Gott verlassen können.

Am Beispiel von Nehemia lernen die Kinder auch, dass Gottvertrauen und eigener Einsatz – zum Beispiel bei Arbeiten in der Schule – zusammengehört.

## Stundenentwurf

### Vorbereitung / Material



#### Plenum

- Klebstoff für den Bau der Stadtmauer bereithalten.

#### *Für den Bibelvers*

- Einen Schuhkarton mit etwas Schwerem füllen, sodass er sich gut werfen lässt.
- Dann den Schuhkarton in rötliches Packpapier einpacken. Er soll einen Ziegelstein darstellen.

#### *Für das Anspiel*

- Viele Schuhkartons besorgen, um damit eine Mauer zu bauen.

#### *Für das Rätsel*

- Den Bibeltext (s. Kopiervorlage) auf Folie kopieren.
- Tageslichtschreiber bereithalten.

#### *Für die Mutprobe*

- Ein Tuch zum Augenverbinden bereitlegen.
- Mehrere Teelöffel und ein paar Kleinigkeiten, die Kindern schmecken, besorgen.
- Ein weiches Tuch und eine Wasserpistole besorgen.

## Kleingruppen (Jüngere)

- Für jedes Kind ein DIN-A5-Blatt zum Malen und Buntstifte bereitlegen.

## Kleingruppen (Ältere)

- Für jedes Kind ...
  - *Steine* (s. Kopiervorlage) auf farbigen Karton kopieren und ausschneiden (je Spieler 8-10 Steine).
  - sechs Kärtchen *Gottvertrauen* (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und auseinander schneiden.
- Für jede Gruppe ...
  - einen Satz Ereigniskarten (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und auseinander schneiden.
  - Packpapier als Untergrund für die Mauer an eine Wand des Raumes hängen oder auf den Boden legen.
  - sechs Kärtchen mit den Ziffern 1-6 beschriften.
  - Würfel und Klebestift bereithalten.

## Abschluss im Plenum

- Tageslichtschreiber bereithalten.
- Das Rätselbild zu Psalm 118,6 auf Folie kopieren und die beschrifteten *Steine* auseinander schneiden.

## Plenum



### Begrüßung

Der *Bauleiter* begrüßt die Kinder und ruft nacheinander die einzelnen *Bautrupps* nach vorn. Je nach Größe der Gruppe können mehrere *Bautrupps* gleichzeitig kommen.

- Die aufgerufenen Kinder bauen die Stadtmauer rund um das Tor weiter, indem sie ihre *Mauersteine* aufkleben.
- Der nächste *Bautrupp* ist an der Reihe.
- Während die Kinder an der Stadtmauer bauen, im Hintergrund eventuell Instrumentalmusik laufen lassen. Um Lieder nicht abzuwerten, sollten keine Lieder gesungen werden.



### Jakobus 5,16b wiederholen

Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie Gott es verlangt, kann viel bewirken.

Bauarbeiter transportieren manchmal Steine, indem sie sie sich gegenseitig zuwerfen.



Wir wollen den Bibelvers von unserem letzten Treffen wie Maurer transportieren.

1. Runde

- Zwei Mitarbeiter stehen sich in einigem Abstand gegenüber.
- Ein Mitarbeiter wirft dem anderen den *Stein* zu und sagt das erste Wort des Verses.
- Der andere Mitarbeiter fängt den *Stein*, wirft ihn zurück und sagt dabei das zweite Wort usw.

2. Runde

- Ein Mitarbeiter und ein Kind aus der Gruppe stehen sich gegenüber und werfen sich abwechselnd den *Stein* zu.

3. Runde

- Der Mitarbeiter wirft den *Stein* jeweils einem beliebigen Kind in der Gruppe zu.
- Das Kind, das den *Stein* gefangen hat, wirft ihn mit dem entsprechenden Wort des Verses zurück.
- Der Mitarbeiter wählt ein anderes Kind usw.

4. Runde

- Einige Kinder stehen vorn und bilden eine Kette, die sich den *Stein* zuwirft und dabei die entsprechenden Wörter sagt.

**Anspiel: Börnie darf endlich bauen**

Im Hintergrund sind einige Schuhkartons als Mauersteine gestapelt.

- Börnie (kommt strahlend mit Maurerkelle in der Hand)  
Heute ist mein Glückstag!
- Bauleiter Erzähl mal, was ist los?
- Börnie Ich darf heute meine erste Mauer bauen – nur eine Übungsmauer, keine richtige für ein Haus oder so – aber immerhin.  
(Strahlt)  
Bis jetzt musste ich immer nur Steine schleppen. Mauern bauen geht bestimmt viel leichter.
- Bauleiter Na, dann viel Spaß!  
(Geht zur Seite)
- Börnie (baut vor den Kindern aus den Schuhkartons eine Mauer. Er muss immer wieder neu anfangen, weil er die Steine z. B. hochkant oder quer stellt und die Mauer schief wird.)
- Bauleiter (kommt nach einiger Zeit wieder)  
Na, macht Mauerbauen Spaß?
- Börnie (unglücklich)  
Nee – ich muss immer wieder neu anfangen. Es wird immer schief.
- Bauleiter Gib doch nicht auf. Du schaffst es ganz bestimmt!
- Börnie (enttäuscht)  
Ich muss jetzt erst mal Pause machen. Ich hab gedacht, wenn ich erst mal Mauern bauen darf, ist alles ganz leicht.
- Bauleiter Ich helfe dir. Ich habe schon viele Mauern gebaut. Zusammen schaffen wir es.  
(Beide bauen gemeinsam eine gerade Mauer.)

**Rätsel: Wer ist wer?**

Manches ist schwerer als gedacht. Trotzdem lohnt es sich, nicht aufzugeben, sondern dranzubleiben. Wie ging es Nehemia?

Er machte sich mit seinen Soldaten begeistert auf die Reise. Gott hatte dafür gesorgt, dass der König ihm erlaubte, die Stadtmauer wieder aufzubauen. Was kann jetzt noch schief gehen? Nehemia hat auch Briefe an die Statthalter der Nachbarprovinzen von Juda dabei, damit sie ihn durchreisen lassen.

Was sind das für Leute? Wer ist wer?

- Die Folie mit den Bibelversen in die Toröffnung der Dekoration projizieren.
- Nacheinander folgende Beschreibungen vorlesen. Die Kinder erraten, um wen es sich dabei handelt.
  - Mein Name bedeutet „der Herr ist gut“, aber Gott interessiert mich eigentlich nicht besonders. Ich habe zwar eine Jüdin geheiratet, aber als Statthalter von Ammon kann ich es nicht zulassen, dass in unserer Nachbarschaft die Stadt Jerusalem wieder aufgebaut wird. Ich werde alles tun, um das zu verhindern.  
(Tobija, Neh 2,10)
  - Warum meine Eltern mich „Platzregen“ genannt haben, kann ich euch nicht erklären. Vielleicht, weil bei uns in der Wüste jeder Regentropfen so wertvoll wie Gold ist. Mein komischer Name hindert mich jedenfalls nicht daran, ein stolzer Araberkönig zu sein. Der Aufbau der Stadt Jerusalem passt mir gar nicht. Mein Volk und ich, wir fühlen uns bedroht.  
(Geschem, Neh 2,19)
  - An meinem Namen „der Mondgott gibt Leben“, könnt ihr schon erkennen, dass ich für Gott nicht viel übrig habe. Meine Heimatstadt ist Beth-Horon. Als Statthalter von Samaria werde ich natürlich meinen Freund Tobija gegen Nehemia unterstützen.  
(Sanballat, Neh 2,10)

Es kann schön sein, etwas Neues anzufangen, aber es kann auch schwierig werden.

### Mutprobe

Wer ist mutig und traut sich etwas, von dem er vorher nicht weiß, wie es wird?

- Einige Kinder, die an der Mutprobe teilnehmen wollen, gehen mit einem Mitarbeiter vor die Tür. Sie sollen nicht bei den Mutproben der anderen zusehen können.
- Einem der freiwilligen Kinder die Augen verbinden.
  - Zuerst an verschiedenen Stellen vorsichtig kitzeln, mit einem Tuch leicht im Gesicht und auf den Händen berühren, Wasser ins Gesicht spritzen u. Ä.
  - Dann auf einem Teelöffel etwas Leckeres in den Mund stecken.
- Das nächste Kind ist an der Reihe usw.

Wenn man nicht weiß, was auf einen zukommt, kann es einem unheimlich werden und man braucht Mut. Wenn man es wie bei dieser Mutprobe mit jemandem zu tun hat, dem man vertrauen kann, fällt es leichter, sich zu überwinden.

Nicht nur im Spiel, auch im Leben ist manches, was wir erleben, neu und wie eine Mutprobe. Manches macht vielleicht sogar Angst. Wenn wir Gott vertrauen, werden wir merken: Er lässt uns nicht im Stich. Wie bei unserem Spiel werden wir feststellen: Es lohnt sich, sich zu überwinden.

### Erzählvorschlag

Wenn der Mond nicht geschienen hätte, hätte man die Hand nicht vor den Augen sehen können. Ein Mann sitzt allein außerhalb der Stadt Jerusalems auf einem Stein. Als er ein Geräusch hört, fährt er zusammen. „Ach, du bist 's nur!“, entfährt es ihm, als er seinen Nachbarn erkennt. „Ich dachte, es ist der Fremde, der vor drei Tagen in die Stadt gekommen ist.“ – „Hat er dich auch hierher bestellt?“, fragt der Nachbar ihn. „Ja, um Mitternacht beim Taltor – du, ich glaub, da kommt er.“

Der fremde Mann ist Nehemia. Bisher hat er noch keinem Menschen in Jerusalem gesagt, warum er den weiten Weg von Persien hierher gemacht hat. Er weiß: Die Menschen hier haben Angst. Sie trauen sich nichts zu. Vor vielen Jahren haben sie angefangen, die Stadt neu aufzubauen. Aber immer wieder haben feindliche Nachbarn ihnen dabei das Leben schwer gemacht. Immerhin, der Tempel steht wieder. Aber als sie begonnen haben, die Stadtmauer aufzubauen, haben die Feinde es tatsächlich geschafft, den König von Persien dazu zu bringen, den Aufbau zu verbieten. Jetzt hat der König den Bau der Stadtmauer erlaubt. Aber trotzdem ...

„Ich will den Leuten hier keine falschen Hoffnungen machen“, denkt Nehemia. „Erst will ich sehen, wie kaputt die Mauer wirklich ist.“

Nur der Mond beleuchtet die riesigen Steinbrocken, die wirr durcheinander liegen. Sie haben einmal die Stadtmauer gebildet. Die beiden Männer kennen sich hier aus und zeigen Nehemia alles. Nach einiger Zeit kehrt Nehemia mit seinen Begleitern in die Stadt zurück. Er hat genug gesehen.

Am nächsten Tag ruft er alle wichtigen Männer der Stadt zusammen. „Ob ich sie begeistern kann?“, fragt er sich. „Ob sie mitmachen werden?“ Bisher wissen sie von Nehemia nur, dass er der Bruder von Hanani ist und dass er beim König von Persien als Mundschenk arbeitet.

„Hört mir zu!“, beginnt Nehemia seine Rede. „Ich komme als Bote des persischen Königs. Ich darf an seiner Stelle in dieser Stadt regieren. Ich bin jetzt hier sein Stellvertreter. Und ...“ – Nehemia macht eine kurze Pause und atmet tief durch – „das Erste, was ich euch sagen möchte, ist: Lasst uns die Mauer wieder aufbauen, damit diese Schande endlich aus der Welt geschafft wird!“

Auf einmal fangen alle gleichzeitig an zu reden. Nehemia beobachtet ihre Gesichter. Einige gucken hoffnungsvoll und begeistert. Andere schütteln ungläubig den Kopf. Noch bevor jemand sagen kann: „Aber das geht doch gar nicht!“, spricht Nehemia weiter.

„Hört mir weiter zu! Ich hätte selbst nicht geglaubt, dass das möglich ist. Vier Monate habe ich gebetet. Dann hat Gott dafür gesorgt, dass ich mit dem König darüber sprechen konnte. Und Gott hat den König dazu gebracht, dass er nicht nur den Bau der Stadtmauer erlaubte, der König hat mir sogar eine Leibwache und Briefe an die wichtigsten Männer der Nachbarprovinzen mitgegeben. Sie sollen mir helfen. Ich weiß, die Stadtmauer ist nur noch ein Trümmerhaufen. Von den Toren ist nichts mehr übrig, aber trotzdem: Gott wird uns helfen. Da bin ich mir ganz sicher. Er hat mir ja bisher schon geholfen.“ Jetzt springt die Begeisterung von Nehemia auf die Leute von Jerusalem über. „Ja!“, rufen sie. „An die Arbeit! Bauen wir sie auf!“

→ Mit den Kindern mehrmals rufen: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“  
Dabei mit der rechten Faust in die linke Hand schlagen.

Jetzt können sie es kaum abwarten, bis es mit dem Bau losgeht. Nehemia teilt alle Männer ein. Auch aus anderen Städten kommen Israeliten und arbeiten mit. In der Stadt geht es zu wie in einem Ameisenhaufen.

Auch die Statthalter, die in den Nachbarprovinzen regieren, wissen Bescheid: Sanballat, Tobija und der Araber Geschem. Nehemia hat ihnen die Briefe des Königs gegeben, und sie finden es überhaupt nicht gut, dass da jemand ist, der den Israeliten hilft. Bisher haben sie über die Einwohner von Jerusalem bestimmt. „Das schaffen die nie!“, so machen sie sich gegenseitig Mut. „Da habt ihr euch etwas Großes vorgenommen!“, sagen sie zu den Leuten in Jerusalem. „Ein bisschen zu groß für euch!“

Aber Nehemia lässt sich dadurch nicht einschüchtern. Er lässt ihnen ausrichten ...

→ Mit den Kindern mehrmals rufen: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“  
Dabei mit der rechten Faust in die linke Hand schlagen.

Sanballat wird zornig. „Was bilden sich diese elenden Juden eigentlich ein? Meinen sie wirklich, sie könnten es schaffen? Das ist doch nicht die Arbeit von einem Tag!“ – „Reg dich nicht auf“, sagt Tobija zu ihm. „Lass sie doch bauen! Wenn ein Fuchs an ihre Mauer springt, dann stürzt die ganze Herrlichkeit zusammen!“

Aller Spott und alle bösen Worte können nicht verhindern, dass die Stadtmauer wächst. Jetzt ist sie schon halb fertig. Alle bauen mit ganzer Kraft. Aber langsam lässt die Begeisterung nach. Am Anfang waren alle noch fest davon überzeugt ...

→ Gemeinsam rufen: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“  
Dabei mit der rechten Faust in die linke Hand schlagen.

„Wer zu Gott gehört, schafft alles!“, haben sie gedacht. Aber langsam sind sie müde geworden. Irgendjemand hat ein Lied gedichtet, das jetzt überall gesungen wird.

„Der Schutt nimmt ja doch nie ein Ende,  
wir haben schon ganz lahme Hände!

Wir sind viel zu müde und matt,  
zu bauen die Mauer der Stadt.“

Nehemia hat alle Hände voll zu tun, die Israeliten zu ermutigen. „Hey“, ruft er ihnen immer wieder zu. „Gebt nicht auf! Denkt an Gott! Vergesst nicht ...“

→ Gemeinsam rufen: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“  
Dabei mit der rechten Faust in die linke Hand schlagen.

Aber es kommt noch härter. Nehemia erlebt: Wer zu Gott hält, hat es nicht immer leicht. Jerusalem ist von allen Seiten von Feinden umgeben. Und weil die Israeliten sich durch Spott und böse Worte nicht beeindrucken lassen, beschließen sie: „Kommt, wir wollen die Stadt überfallen! Bald gibt es keine Lücke mehr in der Stadtmauer. Wir müssen uns beeilen! Noch ehe sie etwas ahnen, sind wir schon mitten unter ihnen und machen alles wieder kaputt.“

Zum Glück hat Nehemia das irgendwie mitgekriegt. Bestimmt hat Gott dafür gesorgt, dass der geheime Plan der Feinde sich bis zu Nehemia herumgesprochen hat. Und bestimmt hat Gott auch dafür gesorgt, dass Nehemia so klug und mutig ist. Nehemia verlässt sich ganz auf Gott. Aber er tut auch selbst alles, was möglich ist, um die Stadt zu schützen.

„Von heute an soll nur noch die Hälfte der Männer an der Stadtmauer bauen“, befiehlt er. „Die anderen sollen sich bewaffnen und Wache stehen. Auch wer baut soll immer ein Schwert bei sich haben.“ Als die Feinde das sehen, trauen sie sich nicht mehr, die Stadt zu überfallen. Gott hat seine Leute beschützt.

Die Gefahr ist vorbei. Nehemia und die Israeliten haben es geschafft. Sie haben in den letzten Wochen viel erlebt und gelernt:

Auch wer zu Gott hält, hat es manchmal schwer. Und trotzdem gilt ...

→ Gemeinsam rufen: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“  
Dabei mit der rechten Faust in die linke Hand schlagen.

### Kleingruppen Jüngere (4–7 Jahre)



#### Bilder malen

Nehemia hat wieder viel erlebt. Jedem wird etwas anderes an dieser Geschichte gefallen haben.

- Blätter und Malstifte an die Kinder verteilen.  
Jeder malt den Teil der Geschichte, der ihm am Besten gefällt.
- Anschließend stellen die Kinder ihre Bilder vor und erzählen, was ihnen an diesem Teil der Geschichte besonders gefallen hat.

#### Gespräch

Die Menschen in Jerusalem hatten Angst vor den Feinden und waren müde von der vielen Arbeit.

- Einige Kinder erzählen, wovor sie manchmal Angst haben und was sie traurig macht.
- Gott hat Nehemia in den größten Schwierigkeiten geholfen.

Wenn wir Gott auch lieb haben wie Nehemia, wird er uns auch helfen. Gott lässt uns nicht im Stich.

- Nacheinander die genannten Ängste der Kinder nennen.
- Nach jeder genannten Angst sagen alle: „Gott lässt dich nicht im Stich.“

*Gebet*

Danke, Gott, dass wir uns immer auf dich verlassen können. Du hilfst uns bei kleinen und bei großen Schwierigkeiten.

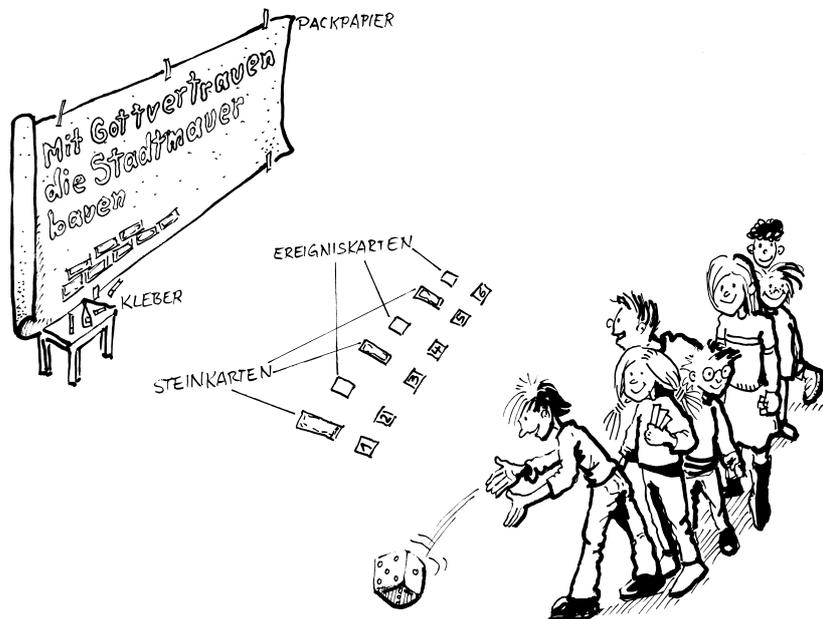
**Ältere (8–12 Jahre)**

*Spiel: Mit Gottvertrauen die Stadtmauer bauen*

Wie die Israeliten in Jerusalem versucht ihr gemeinsam eine Stadtmauer zu bauen, indem ihr Steine auf das Packpapier klebt.

- Jedes Kind erhält fünf Kärtchen mit *Gottvertrauen*. Die übrigen Kärtchen bleiben beim Spielleiter.
- Die Kinder stehen in einer Reihe gegenüber von dem Packpapier.
- Zwischen Kindern und Packpapier liegen abwechselnd Stapel mit *Steinen* und gemischten Ereigniskarten auf dem Boden.

Vor jedem Stapel liegt ein Kärtchen mit je einer Nummer von 1-6 (s. Skizze).



- Der erste Spieler würfelt und nimmt sich von dem erwürfelten Stapel einen *Stein* bzw. eine Ereigniskarte.
  - Hat er einen *Stein*, klebt er ihn auf das Packpapier und stellt sich hinten an.
  - Hat er eine Ereigniskarte, befolgt er die Anweisung, legt die Karte unter den Stapel und stellt sich hinten an.
- Ist der Spieler fertig, würfelt der nächste.
- Ohne *Gottvertrauen* geht es am Bau nicht weiter.  
Wer kein *Gottvertrauen* mehr hat, darf beim Würfeln nur noch Ereigniskarten ziehen. Vielleicht bekommt er dadurch neues *Gottvertrauen*.  
Erwürfelt er einen *Stein*, muss er sich unverrichteter Dinge wieder hinten anstellen.
- Ist einer der Stapel mit den *Steinen* aufgebraucht, wird er mit *Steinen* von anderen Stapeln aufgefüllt.
- Das Spiel ist zu Ende, wenn ...
  - alle *Steine* verbaut sind oder
  - eine bestimmte Zeit abgelaufen ist.

Sieger ist, wer am Ende das meiste *Gottvertrauen* hat.

Wer sein *Gottvertrauen* verloren hatte, konnte nicht weiter bauen. So ist es oft im Leben. Besonders wenn es schwierig wird, kann man erleben: Wer Gott vertraut, kommt besser voran.

### Gespräch

Eigentlich haben Nehemia und die Israeliten alles richtig gemacht. Sie haben Gott gehorcht. Sie haben Gott vertraut. Sie haben fleißig gearbeitet. Und trotzdem erlebten sie eine Schwierigkeit nach der anderen.

- Was hat den Israeliten in Jerusalem das Leben schwer gemacht?  
(Spott, unendlich viel Arbeit, drohende Überfälle, zu große Aufgabe, Müdigkeit, Enttäuschung usw.)
- Nehemia hat seinen Leuten immer wieder mit einem Satz Mut gemacht: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“
- Bei uns sind es vielleicht ganz andere Dinge, die uns das Leben schwer machen.  
Beispiele sammeln.  
Auch Menschen, die zu Gott gehören, haben nicht immer ein leichtes Leben. Aber wenn wir Gott ernst nehmen und ihm vertrauen, gilt dieses Versprechen auch für uns: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“

### Gebet

Gott, du bist groß und stark und mächtig. Wenn wir zu dir gehören, sind wir in Sicherheit. Aber trotzdem haben wir manchmal Angst. Hilf uns doch bitte, dass wir dir trotzdem vertrauen und nie vergessen, dass du zu uns hältst. Amen.

### Abschluss im Plenum



#### Der Vers des Tages: Psalm 118,6

Der Herr steht mir bei; nun fürchte ich nichts mehr.

- Folie mit der Mauer aus unbeschrifteten *Steinen* auf den Tageslichtschreiber legen.
- Die beschrifteten Steine ungeordnet daneben legen.
- Ein Kind, das noch nicht lesen kann, sucht den *Stein*, der unten links in die Mauer passt, und legt ihn darauf.
- Ein anderes Kind, das noch nicht lesen kann, legt den nächsten passenden *Stein* auf.
- Die Kinder, die lesen können, lesen mit.
- Wenn alle *Steine* in die Mauer eingefügt sind, den Satz mehrmals lesen. Dabei einige der *Steine* wieder wegnehmen.  
Wer kann den Satz trotzdem noch lesen?

### Übrigens

Nehemia und seine Leute haben nicht nur gebetet und Gott vertraut.

- Was haben sie noch getan?  
(Sich Mut gemacht, trotzdem weitergearbeitet, sich bewaffnet, kluge Pläne ausgedacht)
- Was können wir außer Beten noch tun, wenn es schwierig wird?
- Wenn wir etwas Schweres zu tun haben, möchte Gott auch, dass wir beten und uns auf ihn verlassen. Aber er möchte auch, dass wir alles tun, was wir können.

***Nehemia 2,10***

*Sanballat, der Horoniter, und der Ammoniter Tobija, sein Bevollmächtigter, gerieten in heftigen Zorn, weil einer kam, der den Israeliten helfen wollte.*

***Nehemia 2,19***

*Als Sanballat, Tobija und der Araber Geschem von unserer Absicht hörten,*

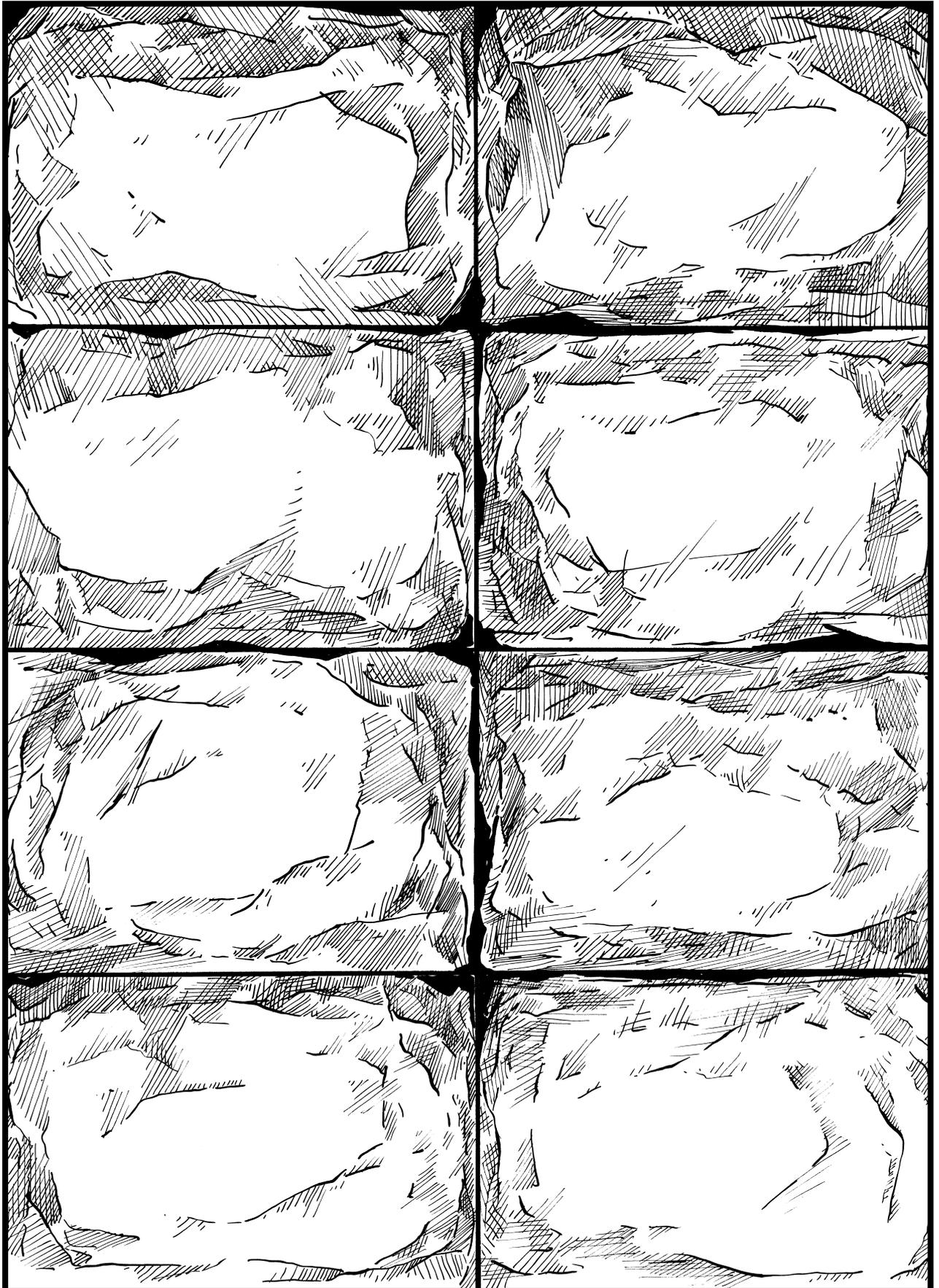
*machten sie sich über uns lustig und sagten:*

*„Da habt ihr euch etwas Großes vorgenommen!*

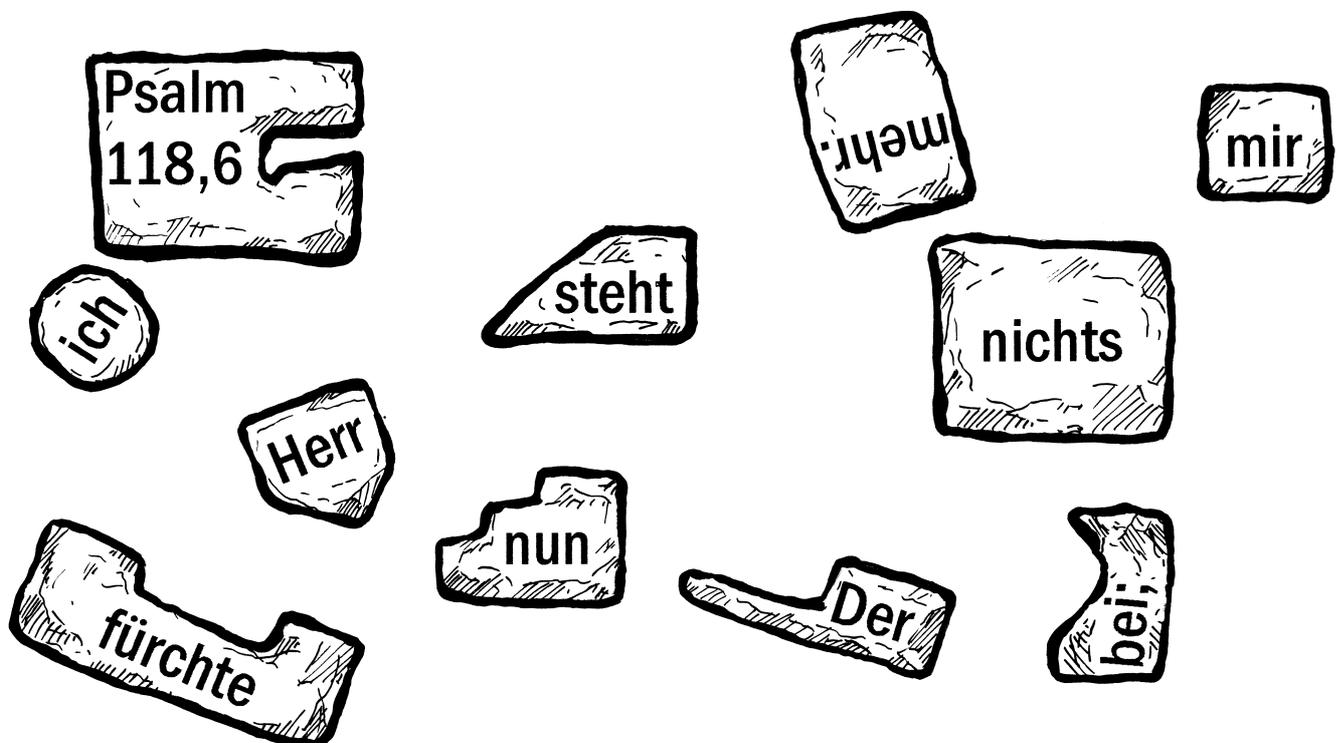
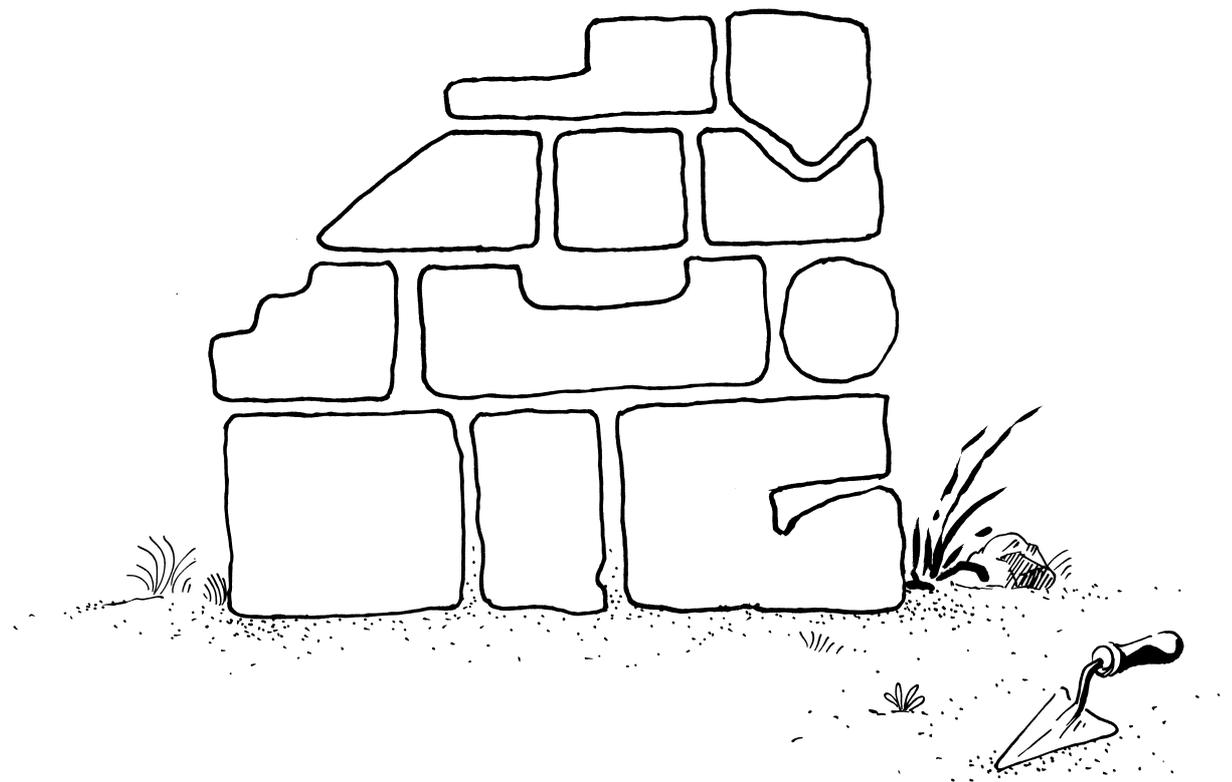
*Ein bisschen zu groß für euch!*

*Wollt ihr euch am Ende noch gegen den König auflehnen?“*

|                                                                                                                                     |                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Nehemia 2,18</b><br/>Gott hat bisher geholfen, er wird es auch weiter tun.</p> <p>→ Du bekommst 2 x <i>Gottvertrauen</i>.</p> | <p><b>Nehemia 2,20</b><br/>Nehemia macht den Leuten Mut.</p> <p>→ Du bekommst 2 x <i>Gottvertrauen</i>.</p>                 |
| <p><b>Nehemia 3,38</b><br/>Trotz aller Angriffe wächst die Mauer. Gott hilft!</p> <p>→ Du bekommst 1 x <i>Gottvertrauen</i>.</p>    | <p><b>Nehemia 2,19</b><br/>Die Feinde Sanballat, Tobija und Geschem spotten.</p> <p>→ Gib 1 x <i>Gottvertrauen</i> ab.</p>  |
| <p><b>Nehemia 4,2.5</b><br/>Die Feinde wollen angreifen.</p> <p>→ Gib 2 x <i>Gottvertrauen</i> ab.</p>                              | <p><b>Nehemia 4,4</b><br/>Der Schutt nimmt kein Ende. „Das schaffen wir nie!“</p> <p>→ Gib 1 x <i>Gottvertrauen</i> ab.</p> |
| <p><b>Nehemia 4,4</b><br/>Die Mauer ist immer noch nicht fertig. „Das wird nie was!“</p> <p>→ Gib 1 x <i>Gottvertrauen</i> ab.</p>  | <p><b>Nehemia 4,10</b><br/>Du musst Wache stehen und kannst nicht mitbauen.</p> <p>→ Stell dich wieder hinten an.</p>       |



|                                                                                                                  |                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> | <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> |
| <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> | <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> |
| <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> | <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> |
| <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> | <p>Ich vertraue Gott!<br/>„Der Gott des Himmels wird<br/>es uns gelingen lassen.“</p> <p><b>Nehemia 2,20</b></p> |



## 3. Gerechtigkeit und Verzicht aus Liebe zu Gott

NEHEMIA 5,1-19

### Ziel



Die Kinder wissen: Liebe zu Gott und Liebe zu Menschen gehört zusammen. Wer zu Gott gehört, muss auch andere Menschen gerecht behandeln.



Die Kinder haben Mitleid mit Menschen, denen Unrecht geschieht.



#### Jüngere (4–7 Jahre)

Die Kinder finden im Spiel heraus, wie sie sich gegenseitig helfen können.

#### Ältere (8–12 Jahre)

Die Kinder erfahren im Spiel, wie gut es ist, sich gegenseitig zu helfen.

### Erklärungen zum Text

#### Vers 1-4

Durch den Mauerbau entstanden zusätzliche Belastungen für die Bevölkerung. Während dieser Zeit, in der sich jeder bei den Bauarbeiten einbrachte, entfielen fast alle normalen Einkünfte. Zum Beispiel fehlte die Zeit, um Äcker zu bestellen. So kam es zu einer *Hungersnot*. Die ärmeren Menschen waren gezwungen, sich bei den reicheren Landsleuten zu verschulden. Das führte zu den hier erwähnten Missständen.

Gott hatte genau geregelt, bis zu welcher Grenze Israeliten sich aneinander verschulden durften. Es war zum Beispiel verboten, Zinsen zu verlangen (2 Mose 22,24; 3 Mose 25,35-37). Diese Anweisungen wurden offensichtlich ignoriert.

#### Vers 5

Wer nichts mehr verkaufen oder verpfänden konnte, war gezwungen, sich selbst oder seine Kinder zu verkaufen. Sklaverei war in Israel nur innerhalb enger Grenzen erlaubt (vgl. 3 Mose 25,39-43). Die hier geschilderten Verhältnisse gehen weit über diese Grenzen hinaus. Die Tatsache, dass diese ungerechten Verhältnisse innerhalb eines Volkes herrschten, das gerade jetzt darauf angewiesen war zusammenzuhalten, trieb die Situation auf die Spitze. Unter solchen Bedingungen konnte die gemeinsame Aufgabe nicht gelingen. Soziale Ungerechtigkeit wirkt sich immer auf alle aus.

#### Vers 6-8

Vielleicht hatte es sich schon in Persien eingebürgert, dass Juden Geld sammelten, um Volksangehörige aus der Sklaverei freizukaufen. Auf jeden Fall hatte Nehemia diese Praxis in Jerusalem eingeführt. Anscheinend verließ man sich darauf, dass die Verkaufenen wieder freigekauft würden. So konnte man sich ohne schlechtes Gewissen durch den Sklavenhandel an ihnen bereichern.

### Vers 9-11

Die Reichen verstießen mit ihrem Verhalten eindeutig gegen Gottes Gebote (s. o.). Das ist aus zwei Gründen gefährlich:

1. Wer Gott nicht ernst nimmt, kann nicht ernsthaft mit Gottes Unterstützung rechnen.
2. Wer sich anderen gegenüber auf Gottes Hilfe beruft, ohne ihn ernst zu nehmen, wird selbst nicht ernst genommen.

Nehemias Vorschlag, um das Volk zu Gott und ihrer gemeinsamen Aufgabe zurückzuführen, ging weit über das erforderliche Maß hinaus: nicht nur Verzicht auf Zinsen, sondern vollkommener Schuldenerlass. Nehemia stellte sich mit den Angeklagten auf eine Stufe. Das bedeutet nicht, dass auch er sich durch Zinseinnahmen unrechtmäßig bereichert hatte. Das Gegenteil war der Fall (vgl. Vers 14-18).

### Vers 12-13

Nehemias Vorschlag wurde angenommen und der Entschluss von allen Beteiligten vor den *Priestern* und damit vor Gott bekräftigt. Durch seine symbolische Handlung unterstrich Nehemia die Bedeutung dieses Versprechens.

### Vers 14-19

Nehemia scheint wohlhabend gewesen zu sein. Sein Lebensstil stand in deutlichem Gegensatz zum Verhalten der reichen Bürger Jerusalems. Seine Einstellung zeigt, dass er seine Aufgabe als Dienst für Gott verstand (Vers 15b) und nicht als einen Beruf, der Ansehen und Reichtum bringt.

## Bedeutung des Textes für Kinder

### Jüngere (4–7 Jahre)

Die Kinder werden über die Verhältnisse in Jerusalem empört sein und sich mit den unterdrückten Menschen in der Stadt identifizieren. Nehemias Entscheidung ist in ihren Augen richtig und für sie vorbildlich. Diese Geschichte kann bei den Kindern die Grundlage dafür legen, dass liebevoller Umgang mit Menschen genauso wichtig ist wie Liebe und Vertrauen zu Gott.

### Ältere (8–12 Jahre)

Das Thema Gerechtigkeit ist im Jungscharalter besonders aktuell. Die Kinder legen großen Wert darauf, dass es gerecht zugeht. Sie werden sich schnell auf die Seite der unterdrückten Bürger Jerusalems stellen.

Allerdings ist immer wieder zu beobachten, dass gerade das Verhalten von Kindern mit christlichem Hintergrund, die vieles aus der Bibel wissen und in Gruppenstunden „fromme“ Antworten geben, nicht unbedingt mit ihren Worten übereinstimmt. Ausgrenzungen anderer, Beleidigungen und anderes egoistische Verhalten gleich im Anschluss an die Gruppenstunde sind keine Seltenheit.

Diese Geschichte kann dazu beitragen, dass Kinder ihr eigenes Verhalten überprüfen und lernen, was es bedeutet, dass der Glaube sich im Alltag auswirkt und warum das wichtig ist.

Kinder, die noch nicht viel von Gott und der Bibel wissen, können davon angesprochen sein, dass Gott gerechte Verhältnisse will.

## Stundenentwurf

### Vorbereitung / Material



#### Plenum

- Klebstoff für den Bau der Stadtmauer bereithalten.

#### Für den Bibelvers

- Eine Wäscheleine und Wäscheklammern bereithalten.
- Zwei Sätze mit beschrifteten *Steinen* anfertigen.
  - 20 *Steine* (s. Kopiervorlage auf S. 10) auf DIN A4 vergrößern, auf farbigen Karton kopieren und ausschneiden.
  - Je 10 *Steine* bilden einen Satz und sollten die gleiche Farbe haben.
  - Auf jeden *Stein* eins der folgenden Wörter schreiben.  
Der Herr steht mir bei; nun fürchte ich nichts mehr.

#### Für das Anspiel

- Viele Schuhkartons besorgen, um damit eine Mauer zu bauen.
- Eine Wasserflasche bereithalten.

#### Für die Abstimmung

- Für jedes Kind aus Fotokarton ein weißes und ein schwarzes Kärtchen zuschneiden (ca. 5 x 8 cm).

### Kleingruppen (Jüngere)

- Für jede Gruppe einen Satz Memory-Karten (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und auseinander schneiden.

### Kleingruppen (Ältere)

- Für jedes Kind mehrere Herzen (s. Kopiervorlage) kopieren und ausschneiden.
- Stifte bereitlegen.
- Für jede Gruppe ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel besorgen.

### Abschluss im Plenum

- 10 große Herzen aus Fotokarton ausschneiden (ca. DIN A3 quer).
- Die Herzen halbieren und auf jede Hälfte eine der folgenden Silben schreiben. Dabei kommen auf zwei Hälften, die zusammengehören, auch zwei Silben, die zusammengehören (s. u.). Ein Herz bleibt ganz.

|        |   |      |
|--------|---|------|
| Chris  | – | tus  |
| gab    | – | uns  |
| die    | – | ses  |
| Ge     | – | bot: |
| Wer    | – | Gott |
| liebt, | – | muss |
| auch   |   |      |
| sei    | – | nen  |
| Bru    | – | der  |
| lie    | – | ben. |

- Die Hälften mit Klebeband unter verschiedene Stühle kleben.

## Plenum



### Begrüßung

Der *Bauleiter* begrüßt die Kinder und ruft nacheinander die einzelnen *Bautrupps* nach vorn. Je nach Größe der Gruppe können mehrere *Bautrupps* gleichzeitig kommen.

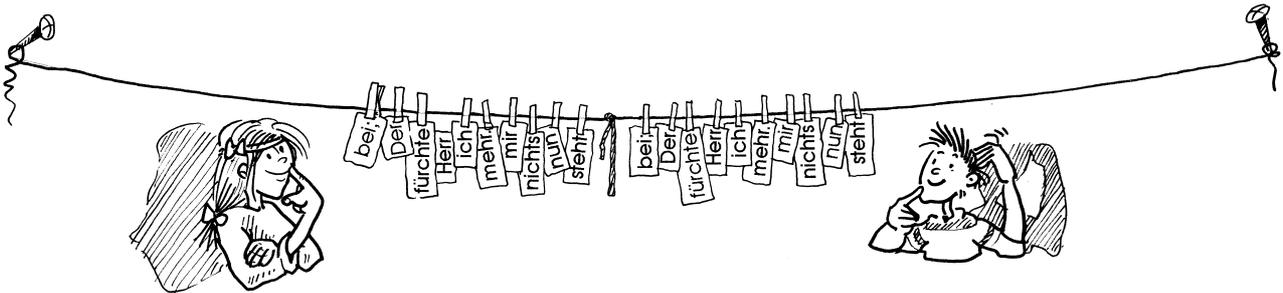
- Die aufgerufenen Kinder bauen die Stadtmauer rund um das Tor weiter, indem sie ihre *Mauersteine* aufkleben.
- Der nächste *Bautrupp* ist an der Reihe.
- Während die Kinder an der Stadtmauer bauen, im Hintergrund eventuell Instrumentalmusik laufen lassen. Um Lieder nicht abzuwerten, sollten keine Lieder gesungen werden.



### Psalm 118,6 wiederholen

Der Herr steht mir bei; nun fürchte ich nichts mehr.

- Die Wäscheleine vor den Kindern spannen.
- Die *Steine* mit den Wörtern alphabetisch sortiert mittig an die Wäscheleine hängen (s. Skizze). Jedes der Wörter kommt doppelt vor.
- Zwei Kinder hängen um die Wette die Wörter in der richtigen Reihenfolge auf. Dabei beginnt ein Kind links, das andere rechts von den aufgehängten Wörtern.
- Mehrere Durchgänge spielen.



### Anspiel: Börnie im Überschwang

Börnie kommt mit einem anderen Auszubildenden. In einer Ecke liegen wieder *Steine* zum Mauern (s. 2. Stundenentwurf).

- Börnie (sprüht vor Begeisterung)  
Heute ist mein Glückstag! Endlich kann ich gute Mauern bauen! Ich liebe meinen Job!  
(wendet sich Tom zu)  
Hier sollen wir eine Mauer bauen. Na dann los, Tom!  
(fängt schnell an zu bauen und lässt Tom keine Chance, mitzuhelfen.)
- Tom (steht hilflos dabei, nimmt auch manchmal einen Stein um mitzubauen, kommt aber nicht zum Zug)
- Börnie (reißt Tom immer wieder die Steine, die der gerade hat, aus der Hand und verbaut sie selbst)
- Tom (sieht immer unglücklicher aus)
- Börnie Weißt du was, Tom? Ich schaff das hier auch ohne dich. Ich kann das sowieso besser. Du kannst Sprudel für uns holen.
- Tom Aber ich sollte doch ...
- Börnie Geh schon, ich hab Durst.
- Tom (verzweifelt)  
Aber ich will doch auch bauen.
- Börnie Jetzt geh endlich, Tom! Ich brauch was zu trinken!
- Tom (geht und kommt mit einer Wasserflasche zurück)
- Börnie (reißt ihm die Flasche aus der Hand und trinkt sie gierig in einem Zug leer)
- Bauleiter (kommt, um zu sehen, wie weit die beiden gekommen sind. Er erkennt schnell, wie egoistisch Börnie handelt und sorgt für Gerechtigkeit.)  
Börnie, jetzt lässt du Tom bauen und du holst für ihn Sprudel.

Es ist schön, wenn man von etwas begeistert ist und wenn man seinen Job liebt wie Börnie. Aber wer seine Arbeit gern macht, sollte auch fair zu seinen Kollegen sein.

Ähnlich wie auf Börnies Baustelle ist es auch mit unserer *Baustelle Leben* und mit Gott. Wer Gott liebt hat, soll auch zu denen freundlich und liebevoll sein, die Gott auch liebt hat. Wer Gott liebt hat, muss auch freundlich und liebevoll zu anderen Menschen sein.

### Abstimmung: gut oder nicht gut?

- Jedes Kind bekommt ein schwarzes und ein weißes Kärtchen.
- Der *Bauleiter* liest nacheinander die verschiedenen Verhaltensweisen (s. u.) vor.
- Die Kinder stimmen mit den Kärtchen ab, was sie davon halten.
  - weißes Kärtchen hochheben gut
  - schwarzes Kärtchen hochheben nicht gut

### Verhaltensweisen

- Ich helfe Ben bei seinen Hausaufgaben, weil er Mathe nicht verstanden hat.
- Nach der Jungschar mache ich mich über Susi lustig, weil sie so ein blödes T-Shirt anhat.
- Julia hat ihren Stift vergessen. Deshalb leihe ich ihr einen.
- Tim ist krank. Nach der Schule besuche ich ihn und erkläre ihm die Hausaufgaben.
- Weil ich Lust habe Fahrrad zu fahren, und Simon sein Fahrrad nicht abgeschlossen hat, fahre ich einfach damit rum.
- Jan hat das Handy gekriegt, das ich schon immer haben wollte. Weil ich neidisch auf ihn bin, verstecke ich es einfach.

- Im Kaufhaus treffe ich ein kleines Kind, das weint, weil es seine Mutter verloren hat. Ich helfe ihm, seine Mutter wieder zu finden.
- Lukas hat mich im Kindergottesdienst immer angegrinst. Wenn alle rausgehen, verprügele ich ihn.
- Mein kleiner Bruder nervt mich. Deshalb schreie ich ihn an.
- Eigentlich kann ich Max nicht leiden, aber weil er so traurig aussieht, begrüße ich ihn freundlich.

### Erzählvorschlag

Den Menschen in Jerusalem ging es wie Börnie. Sie waren auch davon begeistert, endlich ihre Stadtmauer wieder aufzubauen. Wie ist es ihnen dabei gegangen?

Die Geschichte von Simon, seiner Frau und seinen Kindern ist ausgedacht, aber das, was ich von ihnen erzähle, haben damals viele Familien in Jerusalem erlebt.

Die Sonne ist gerade untergegangen. Simon kommt – wie die anderen Männer in Jerusalem auch – müde von der Baustelle nach Hause. Wochenlang arbeiten sie nun schon von morgens bis abends. Lange kann es nicht mehr dauern, bis die Mauer fertig ist.

Simon betritt das Haus, begrüßt seine Frau und die Kinder und setzt sich müde zum Essen hin. Simons Frau stellt das Essen in die Mitte: ein paar trockene Brotfladen.

Simons Augen werden immer größer. „Ist das alles?“, fragt er. Und auch die Kinder fragen: „Soll das alles sein? Wir haben Hunger!“

„Ich hab den ganzen Tag hart gearbeitet“, beschwert sich Simon bei seiner Frau. „Ich brauche was Richtiges zu essen.“

„Tut mir Leid“, antwortet seine Frau. „Aber wir haben nicht mehr. Seit wir an der Stadtmauer bauen, haben wir nicht mehr auf unseren Feldern gearbeitet und kein Geld mehr verdient. Wir haben kaum noch Getreide und Öl im Haus und ich habe auch kein Geld mehr um einzukaufen. Von jetzt an gibt es jeden Tag nur noch wenig zu essen.“

Simon und die Kinder essen schweigend das trockene Brot. Dann hat Simon eine Idee. Einer seiner Nachbarn ist reich. Er kann ihnen bestimmt Geld oder Getreide und Öl leihen. Gleich nach dem Essen geht er zu ihm.

Etwas unsicher klopft Simon an die Tür des reichen Nachbarn. Er wird freundlich begrüßt. „Simon, schön, dich zu sehen! Was kann ich für dich tun?“ Simon erzählt von seiner Notlage. „Könntest du uns vielleicht Getreide und Öl geben, damit wir Brotfladen backen können?“, fragt er zum Schluss. „Aber ich habe kein Geld. Ich kann es dir nicht bezahlen.“

Der Nachbar ist einverstanden. „Du brauchst mir kein Geld zu geben“, sagt er. „Gib mir dein Feld. Du hast sowieso keine Zeit es zu bearbeiten. Wenn dein Feld mir gehört, gebe ich dir einen Sack Getreide und einen Krug Öl.“ Simon ist einverstanden.

Einige Tage ist nun alles in der Familie von Simon in Ordnung. Aber dann werden die Portionen beim Essen wieder kleiner. Das Getreide ist fast alle und Simon beschließt, wieder seinen reichen Nachbarn um Hilfe zu bitten.

„Du kannst gern wieder Getreide und Öl von mir bekommen“, sagt er. „Als Preis dafür gib mir dein Haus.“ Simon soll sein Haus weggeben? „Du kannst natürlich mit deiner Familie darin wohnen bleiben“, verspricht der Nachbar. „Aber es gehört mir und wenn ich will, kann ich es später mal verkaufen.“

Das ist ein hoher Preis für einen Sack Getreide und einen Krug Öl. Aber was soll Simon machen. Er und seine Familie brauchen doch etwas zu essen. Also geht er auf den Handel ein.

Leider ist auch dieses Getreide bald aufgebraucht und Simon sieht keine andere Möglichkeit, als wieder seinen Nachbarn um Hilfe zu bitten. „Und was kannst du mir dafür bezahlen?“, fragt der ihn. „Ich habe nichts mehr“, sagt Simon verzweifelt. „Aber ich schwöre dir: Wenn ich genug Geld habe, werde ich dir alles bezahlen.“ Wieder kann Simon mit einem Sack Getreide und einem Krug Öl nach Hause gehen.

Eines Abends klopft es an Simons Tür. Die Familie sitzt gerade beim Essen. Es ist der reiche Nachbar. „Du wolltest doch noch das Getreide und das Öl bezahlen“, sagt er. Simon ist erschrocken. Er hat jeden Tag an der Stadtmauer gearbeitet und immer noch kein Geld verdient. „Ja, aber ich habe doch nichts!“, ruft er aus. „Doch, du hast etwas“, sagt der Nachbar kalt. „Gib mir deinen ältesten Sohn. Er soll mir gehören und für mich arbeiten.“ „Du kannst mir doch nicht mein Kind wegnehmen!“, ruft Simons Frau erschrocken. „Das darfst du nicht!“ – „Wenn ihr nicht bezahlen könnt, kann ich mir euer Kind nehmen“, sagt der Mann und zieht den verzweifelten Jungen hinter sich her.

So oder ähnlich geht es damals vielen Familien in Jerusalem. Weil alle an der Stadtmauer bauen, hat niemand mehr Zeit, Geld zu verdienen. Die Armen werden immer ärmer und die Reichen, die den Armen auch das Letzte abnehmen, was sie haben, werden immer reicher.

Eines Tages platzt den Armen der Kragen. Sie gehen zu Nehemia und beschweren sich. „Das ist so ungerecht!“, rufen sie immer wieder. „Wir werden von den reichen Leuten total ausgenutzt. Alles müssen wir ihnen geben, sogar unsere Kinder. Jetzt haben wir nichts mehr. Dabei gehören wir doch alle zusammen!“

Als Nehemia begreift, was da passiert, wird er richtig zornig. Bei all den Bauarbeiten hat er gar nicht mitgekriegt, was da los war. „Das schreit zum Himmel!“, platzt es aus ihm heraus.

Sofort lässt er die Männer aus den reichen Familien zu sich kommen. Er sagt ihnen so richtig seine Meinung: „Wie könnt ihr die Notlage eurer eigenen Landsleute so ausnutzen?“, schimpft er. „Früher haben wir viel Geld dafür bezahlt um Juden, die bei unseren Nachbarvölkern als Sklaven arbeiten mussten, freizukaufen. Und was macht ihr jetzt? Ihr nehmt euren eigenen Landsleuten alles weg und macht auch noch ihre Kinder zu euren Sklaven. Das ist ein Verbrechen. Wir müssen doch zusammenhalten. Ihr wollt, dass Gott euch hilft. Dann dürft ihr auch nicht solche schlimmen Dinge tun. Dann müsst ihr so leben, wie Gott es gut findet.“

Nehemia ist ganz aufgeregt. Die Reichen machen ja alles Gute, das Gott schenkt, wieder kaputt mit ihrer Gier und ihrer Ichsucht.

Je länger Nehemia redet, desto stiller werden die Leute. Eigentlich weiß jeder, dass Nehemia Recht hat. „Wisst ihr was?“, sagt Nehemia zum Schluss. „Ich bin auch reich. Ich habe auch Geld und Getreide ausgeliehen. Lasst uns doch auf jede Rückzahlung verzichten. Gebt euren Schuldner noch heute ihre Felder, Weinberge, Ölbäume, Häuser und Kinder zurück. Erlasst ihnen ihre ganze Schuld!“

Nehemia kann die Leute richtig mitreißen. Sie haben längst eingesehen, dass sie es falsch gemacht haben. Jetzt sind sie froh, dass Nehemia ihnen zeigt, wie sie es wieder gut machen können. „Wir wollen alles zurückgeben und nichts mehr von ihnen fordern! Wir wollen alles so machen, wie du gesagt hast!“, rufen sie.

Nehemia ruft die Priester zu sich. Die Reichen sollen schwören, dass sie ihr Versprechen halten. „Hoffentlich vergessen sie es nicht wieder so schnell“, denkt Nehemia. Eigentlich ist es doch klar: Wer Gott lieb hat, muss auch die Menschen lieb haben und sie freundlich und liebevoll behandeln.

## Kleingruppen Jüngere (4–7 Jahre)



### Memory

Gott möchte gerne, dass wir uns gegenseitig helfen. Dazu müssen wir natürlich sehen, wer Hilfe braucht und wissen, wie wir helfen können.

- Je zwei Bilder mit dem gleichen Buchstaben gehören zusammen.
  - Auf einigen Bildern ist zu sehen, wie jemand Hilfe braucht.
  - Andere Bilder zeigen, wie jemand hilft.
- Die Karten mit den Bildern verdeckt auf den Boden oder einen Tisch legen und mischen.
- Reihum decken die Kinder zwei Karten auf.
  - Gehören die Karten zusammen, legt das Kind die Bilder aufgedeckt vor sich hin und wählt zwei weitere Karten.
  - Gehören die Karten nicht zusammen, ist das nächste Kind an der Reihe.

### Gespräch

- Wobei hat euch einmal jemand geholfen?
- Wobei habt ihr schon einmal geholfen?

### Gebet

Lieber Gott, danke, dass wir nicht allein auf der Welt leben. Danke, dass es außer uns noch viele andere Menschen gibt, die uns helfen können und denen wir helfen können. Bitte hilf uns dabei, zu anderen gerecht, freundlich und hilfsbereit zu sein. Amen.

## Ältere (8–12 Jahre)

### Ein Herz für Menschen

Uns geht es gut. Die meisten von uns haben viel mehr als sie zum Leben brauchen. Weil wir für Gott wichtig sind und weil er uns lieb hat, versorgt er uns mit Freunden, Essen und Trinken und vielem anderen, das uns gut tut.

- Jeder bekommt mehrere Herzen und einen Stift.
- Den Text „Weil Gott mich lieb hat, habe ich ...“ ergänzen.

### Gespräch

- Die Kinder lesen die Sätze auf ihren Herzen vor.
- Gemeinsam überlegen, wie man anderen damit helfen oder ihnen eine Freude machen kann. (Z. B.: Wer einen Hund hat, kann anderen damit eine Freude machen, dass sie auch mal mit dem Hund spielen oder ihn ausführen dürfen.)
- Jeder schreibt auf die Rückseite von seinen Herzen, wie er das, was Gott ihm geschenkt hat, mit anderen teilen und damit Gottes Liebe weitergeben kann.

Es wird immer Menschen geben, denen es besser oder schlechter geht als anderen. Gott erwartet nicht, dass die, denen es gut geht, alles abgeben und auf alles verzichten. Aber er möchte, dass wir gerecht und fair miteinander umgehen und uns gegenseitig helfen.

Schließlich ist jeder Mensch für Gott genauso wichtig und wertvoll wie der andere.

### Spiel: Gemeinsam sind wir stark

Mensch-ärgere-dich-nicht mit neuen Regeln spielen.

- Wenn jemand auf das Feld eines anderen kommt, gehen sie gemeinsam weiter, statt sich gegenseitig rauszuwerfen.  
Immer wenn der Spieler einer dieser Figuren würfelt, beide Figuren weitersetzen.

## Gebet

Gott, du bist so mächtig, dass du die ganze Welt erschaffen hast, auch uns Menschen. Danke, dass jeder von uns so wichtig für dich ist. Danke, dass du so gut für uns sorgst.

Bitte hilf uns doch, dass wir es besser machen als die Leute von Israel damals und dass wir nicht nur an uns selbst denken. Bitte hilf uns dabei, dass wir auch auf andere achten, ihnen helfen oder eine Freude machen. Amen.

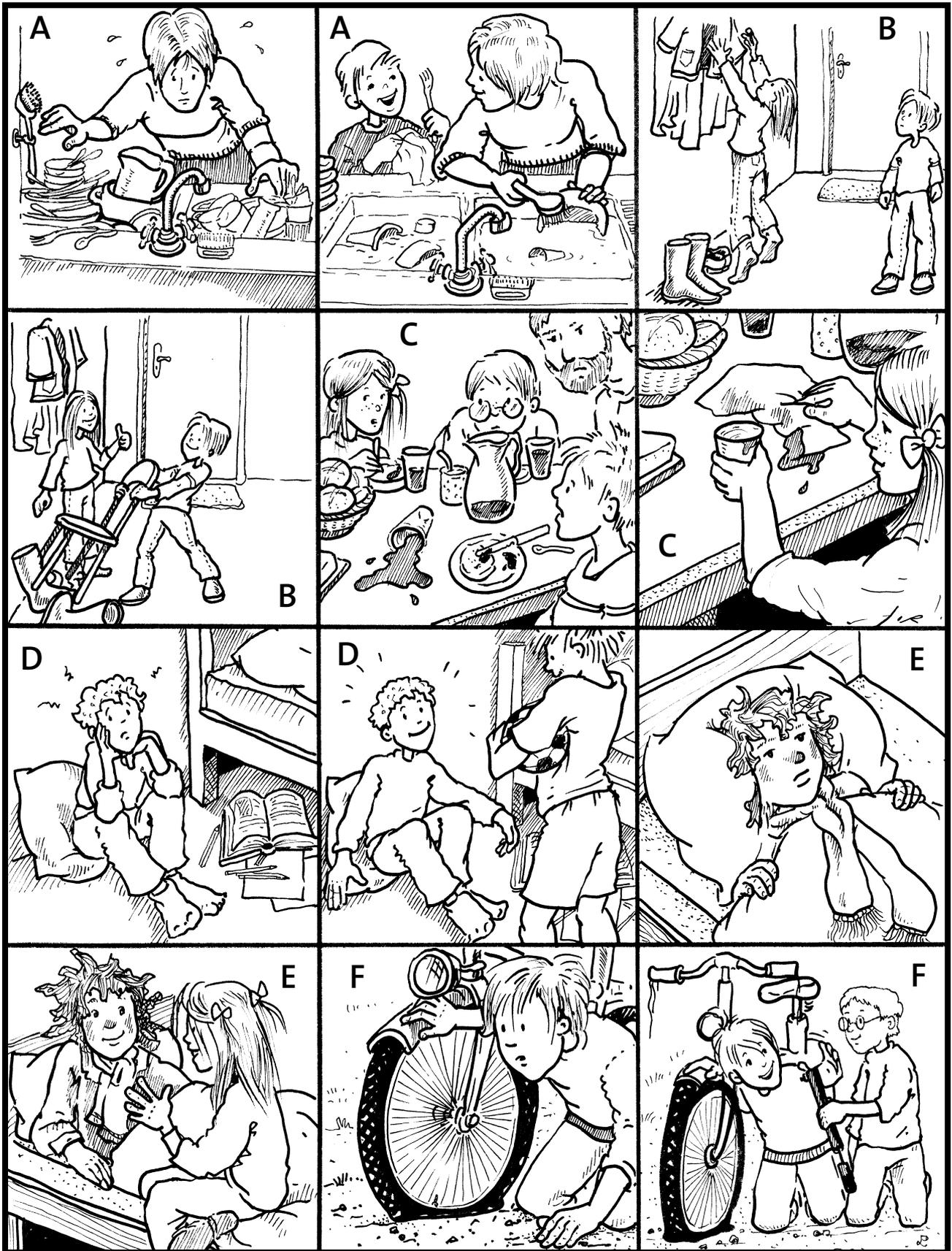
## Abschluss im Plenum



### Der Vers des Tages: 1 Johannes 4,21

Christus gab uns dieses Gebot: Wer Gott liebt, muss auch seinen Bruder lieben.

- Die Kinder suchen unter ihren Stühlen nach halben Herzen.
- Kinder, die eine Herzhälfte gefunden haben, suchen nach dem Kind mit der dazugehörenden anderen Hälfte.
- Kinder, die ihren Partner gefunden haben, kommen mit ihren Herzen nach vorn.
- Wenn alle Herzen zusammengesetzt sind, helfen die Kinder, die noch an ihren Plätzen sitzen, die Herzen in die richtige Reihenfolge zu bringen.
- Den Bibelvers mehrmals gemeinsam lesen. Dabei ...
  - alle Herzen zeigen lassen.
  - nur jede zweite Herzhälfte zeigen lassen.
  - einige Herzen ganz verdeckt lassen.





## 4. Trotz Versuchungen zum Ziel

NEHEMIA 6,1-16

### Ziel



Die Kinder wissen: Wer an Gott festhält, lässt sich nicht davon abhalten, das Richtige zu tun.



Die Kinder freuen sich darüber, dass Gott ihnen hilft zwischen richtig und falsch zu unterscheiden.



#### Jüngere (4–7 Jahre)

Anhand eines Suchbildes lernen die Kinder zwischen gutem und schlechtem Verhalten zu unterscheiden.

#### Ältere (8–12 Jahre)

Durch die Gegenüberstellung von Alltagssituationen und Bibeltexten entdecken die Kinder, welches Verhalten Gott gut findet.

### Erklärungen zum Text

#### Vers 1

Der Machtverlust durch Nehemia, den vom persischen König eingesetzten Statthalter Jerusalems, vergrößerte die Feindschaft der nichtjüdischen Völker.

Ohne *Torflügel* war die Mauer schwerer zu verteidigen. Jede Öffnung in der Mauer musste bei Angriffen besonders gesichert werden. Tore mit ihren starken Balken und teilweise eisernen Querbalken hätten einen erhöhten Schutz geboten.

#### Vers 2-4

Das Ono-Tal lag zwischen den Provinzen Aschdod und Samaria in einem neutralen Gebiet, etwa 30 km von Jerusalem entfernt (s. Karte). Eventuell sollte Nehemia fortgelockt werden, damit ein Angriff auf die Stadt leichter war oder er sollte ermordet bzw. gefangen genommen werden.

Die Hartnäckigkeit der Feinde scheiterte an der Standfestigkeit Nehemias.

#### Vers 5-9

Absender eines *unversiegelten Briefes* wollten, dass der Inhalt möglichst weit verbreitet wird. Dieser Brief unterstellte Nehemia, sich gegen seinen König aufzulehnen. Wenn das bekannt geworden wäre, hätten folgende Reaktionen eintreten können:

- Das Vertrauen der Juden, dass Nehemia im Auftrag des Königs handelt, wäre gestört.
- Das Volk hätte Strafaktionen des Königs gefürchtet.
- Der daraus entstehende Zwiespalt im Volk hätte zu einem Abbruch des Mauerbaus führen können.

### Vers 10-11

Nach mehreren vergeblichen diplomatischen Versuchen, Nehemia unschädlich zu machen, versuchten es seine Gegner mit religiösen Mitteln.

Nehemia durfte das *Innere des Gotteshauses* nicht betreten (4 Mose 18,7). Es wäre für ihn undenkbar gewesen, gegen Gottes Gebot zu handeln.

### Vers 12-14

Die Aussage: *Du, mein Gott, vergiss nicht*, zeigt, dass Nehemia die Rache Gott überließ.

Offensichtlich gab es noch mehr Versuche, Nehemia auszuschalten.

### Vers 15-16

Elul ist der sechste Monat (Mitte August bis Mitte September).

52 Tage sind eine erstaunlich kurze Zeit und unterstreichen, dass die *gütige Hand Gottes* (Kap. 2,8) mithalf.

## Bedeutung des Textes für Kinder

### Jüngere (4–7 Jahre)

Jüngere Kinder sind vertrauensvoll und fassen schnell Zutrauen. Sie sind leicht zu überlisten und erwarten kaum so viel Hinterhältigkeit, wie sie im Text beschrieben ist. An Nehemias Stelle hätten sie die Einladung wahrscheinlich angenommen und wären in die Falle gegangen.

Sie brauchen jemanden, der ihnen zeigt, was richtig und falsch ist. Sie brauchen Menschen, die ihnen helfen, einen gesunden Menschenverstand zu entwickeln und die sie mit Gottes Geboten bekannt machen. Nur so werden sie fähig, wie Nehemia gute Entscheidungen treffen zu können.

### Ältere (8–12 Jahre)

Kinder stehen in der Gefahr, zu etwas verführt zu werden, was nicht gut ist. Manche erleben auch, wie andere sie austricksen. Außerdem gibt es vieles, was Kinder, die als Christ leben wollen, davon ablenkt, als Christ zu denken und zu handeln. Um zwischen richtig und falsch unterscheiden zu können, brauchen sie Hilfe von Menschen und Weisheit von Gott.

Diese Geschichte kann sie ermutigen, wie Nehemia klug zu handeln und die Gebote Gottes zu halten. Kinder, die Gott noch nicht so gut kennen, werden ermutigt, klug zu werden, indem sie sich mit ihm und seinen Anweisungen vertraut machen.

## Stundenentwurf

### Vorbereitung / Material



#### Plenum

- Klebstoff für den Bau der Stadtmauer bereithalten.

#### Für den Bibelvers

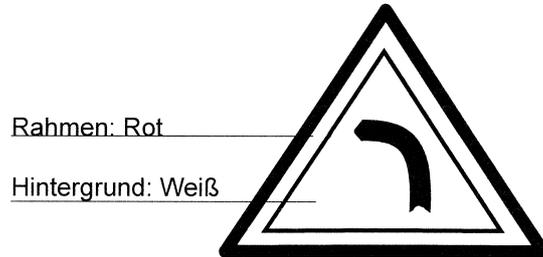
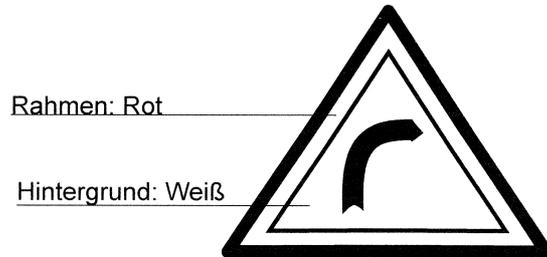
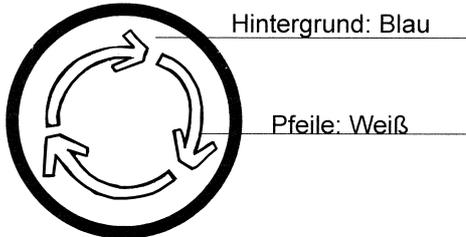
- Sieben verschiedene unzerbrechliche Gegenstände in Herzform besorgen (Kissen, Tischsets usw.).
- Auf jedem Gegenstand ein Blatt mit ein bis zwei aufeinander folgenden Wörtern von 1 Johannes 4,21 befestigen.

*Für das Anspiel*

- Einen Bauhelm und ein Paar Sicherheitsschuhe besorgen.

*Für das Spiel*

- Verkehrsschilder (s. Kopiervorlage) auf DIN A4 vergrößern und anmalen.



*Für den Erzählvorschlag*

- Brief an Nehemia mit folgendem Text schreiben und zusammenrollen.

Lieber Nehemia,

Ich habe gehört, dass du mit den Juden einen Aufstand vorbereitest. Deshalb habt ihr die Stadtmauer wieder aufgebaut. Manche sagen, du willst König in Jerusalem werden. Wenn das der König von Persien hört, wird er dich bestrafen.

Komm zu mir, damit wir über alles reden können.

Herzliche Grüße

Dein Freund

Sanballat

### Kleingruppen (Jüngere)

- Für jede Gruppe das Suchbild (s. Kopiervorlage) vergrößern.

### Kleingruppen (Ältere)

- Für jedes Kind ...
  - einen Teelöffel bereithalten.
  - eine Bibel bereithalten.
  - mehrere Klebepunkte besorgen.
- Für jede Gruppe ...
  - einen Tischtennisball besorgen.
  - die Tabelle mit den Situationen (s. Kleingruppen: Ältere) auf DIN A4 vergrößern.

### Abschluss im Plenum

- Psalm 25,4 auf Folie schreiben.
- Tageslichtschreiber bereithalten.
- Ein Tuch zum Augenverbinden bereitlegen.

### Plenum Begrüßung



Der *Bauleiter* begrüßt die Kinder und ruft nacheinander die einzelnen *Bautrupps* nach vorn. Je nach Größe der Gruppe können mehrere *Bautrupps* gleichzeitig kommen.

- Die aufgerufenen Kinder bauen die Stadtmauer rund um das Tor weiter, indem sie ihre *Mauersteine* aufkleben.
- Der nächste *Bautrupp* ist an der Reihe.
- Während die Kinder an der Stadtmauer bauen, im Hintergrund eventuell Instrumentalmusik laufen lassen. Um Lieder nicht abzuwerten, sollten keine Lieder gesungen werden.



### 1 Johannes 4,21 wiederholen

Christus gab uns dieses Gebot: Wer Gott liebt, muss auch seinen Bruder lieben.

- Der *Bauleiter* wirft den Kindern nacheinander die Herzen mit den Wörtern zu.
- Wer ein Herz fängt, liest vor, was darauf steht und hält das Herz fest.
- Wenn alle Herzen verteilt und die Wörter vorgelesen sind, fragt der *Bauleiter*, zu welchem Satz die Wörter gehören.
- Die Kinder mit den Herzen kommen nach vorn und stellen sich in der richtigen Reihenfolge auf.
- Alle sprechen den Vers gemeinsam.

### Anspiel: Börnie und die Vorschläge von Theo

Börnne kommt barfuß auf die Baustelle. Den Helm und seine Sicherheitsschuhe trägt er in der Hand.

Börnne Du hast aber heute viel Herz gezeigt!

Bauleiter Und du zeigst viel Kopf und Fuß.

Börnne (sieht den Bauleiter unsicher an)

Ach so, du meinst, weil ich den Helm und die Sicherheitsschuhe noch nicht angezogen habe.

Bauleiter Ja. Warum eigentlich nicht?

Börnne Der Theo ...

Bauleiter Wer ist Theo?  
 Börnie Mein Freund.  
 Also, der Theo hat gesagt, wenn ich den Helm nicht aufziehe, ist die Hitze besser zu ertragen.

Bauleiter Aha!  
 Börnie Und wenn ich die Schuhe nicht anziehe, spare ich Zeit und kriege keine Schweißfüße.  
 Bauleiter Ach, hat dein Theo noch mehr so gute Ratschläge.  
 Börnie (strahlt)  
 Ja, wenn ich für die anderen einkaufe und jedem sage, dass ich 10 Cent mehr bezahlen musste, verdiene ich noch etwas Geld.

Bauleiter (empört)  
 Das wird ja immer besser!  
 Börnie (begeistert)  
 Und wenn ich zu spät zur Arbeit komme, sage ich immer, dass mein Fahrrad einen Platten hatte.

Bauleiter (spöttisch)  
 Und bald hast du ein Rad ab.  
 Börnie Gibt es dafür auch eine Ausrede?  
 Bauleiter (schüttelt den Kopf)  
 Nee. Frag doch mal bei Theo nach. Ein toller Freund ist das. Der hat vielleicht Ideen.  
 Börnie (sieht hilfesuchend zu den Kindern)  
 Klingt doch alles ganz gut? Oder?  
 Bauleiter (schüttelt den Kopf und fragt die Kinder)  
 Was sagt ihr dazu?  
 (Die Kinder geben ihre Kommentare ab.)  
 Börnie Puh, jetzt wäre ich fast auf den reingefallen. Gut, dass ihr wisst, was richtig ist.

### Spiel: Mach's richtig!

Verkehrsschilder zeigen Autofahrern, worauf sie achten und was sie tun sollen.

- Die Verkehrsschilder zeigen und fragen, was sie bedeuten.
- Bewegungen zu den Schildern einüben. Dazu stehen alle auf.
  - Rechtskurve einen Schritt nach rechts gehen.
  - Linkskurve einen Schritt nach links gehen.
  - Stopp einmal hochspringen.
  - Überholverbot die Kleinen bleiben stehen, die Großen setzen sich hin.
  - Kreisverkehr alle drehen sich einmal um sich selbst.
  - Schule alle halten sich an den Händen fest.
- Die Schilder in unterschiedlicher Reihenfolge zeigen.
- Die Kinder machen die entsprechenden Bewegungen.
  - Wer etwas falsch gemacht hat, setzt sich hin.
  - Wer bleibt bis zum Schluss stehen?
- Mehrere Runden spielen. Dabei die Schilder immer schneller wechseln.

Wer sich am Besten mit den Verkehrsschildern auskannte, hat am Längsten durchgehalten. Es ist gut, wenn man sich auskennt.

So ist es auch mit Gott. Es ist gut, wenn man sich mit Gottes Anweisungen auskennt. Dann weiß man am Besten, was gut oder nicht so gut ist.

### Erzählvorschlag

„Wie machen die das nur?“

Sanballat, Tobija, der Araber Geschem und andere Feinde Jerusalems stecken ihre Köpfe zusammen. Es sind erst eineinhalb Monate vergangen, seit Nehemia und seine Leute angefangen haben, die Stadtmauer von Jerusalem wieder aufzubauen. Jetzt ist die Mauer fast fertig. Nur die Tore sind noch nicht eingesetzt. Das bedeutet: An einen Überfall ist nicht mehr zu denken.

„Wir können uns die Stadt doch nicht einfach wegnehmen lassen!“, schimpfen Sanballat und seine Freunde. „Wir müssen Nehemia irgendwie beseitigen, damit wir wieder über Jerusalem bestimmen können.“

Lange wird es nicht mehr dauern, bis die großen Tore eingesetzt sind. Dann sind wirklich alle in Sicherheit. Überall, wo eine Lücke für ein Tor in der Mauer ist, passen Nehemias Wachen gut auf, damit niemand in die Stadt kommen kann, der dort nichts zu suchen hat.

Genau zu dieser Zeit kommt ein Bote von Sanballat und Geschem zu Nehemia. Was dabei geschieht, können wir jetzt erleben.

→ Ein Kind übernimmt die Rolle von Nehemia, der Erzähler oder ein anderer Mitarbeiter die Rolle des Boten.

Stichworte zum Gespräch für den „Boten“:

- Ich suche Nehemia.
- Ich habe eine Botschaft von Sanballat für dich.
- Sanballat möchte sich mit dir im Ono-Tal treffen.
- Du musst aber allein und unbewaffnet kommen.
- Sanballat und seine Freunde möchten mal ganz ungestört und allein mit dir reden.
- Zum Ono-Tal muss man von hier aus ungefähr einen Tag lang reiten.
- Was soll ich Sanballat sagen? Kommst du?

Wie „Nehemia“ reagiert, bleibt dem Kind überlassen.

→ Diese Szene viermal mit verschiedenen Kindern spielen.

Jetzt erzähle ich euch, was Nehemia damals geantwortet hat.

Viermal kommt ein Bote von Sanballat und Geschem mit dieser Einladung zu Nehemia. Und viermal schickt er den Boten mit derselben Antwort zurück: „Ich habe hier viel zu tun und kann unmöglich kommen.“ Nehemia weiß nämlich genau, dass die beiden Böses gegen ihn planen.

Aber Sanballat gibt nicht auf. Beim fünften Mal schickt er einen seiner Diener mit einem offenen Brief in die Stadt. Jeder, der will, kann diesen Brief lesen.

„Nehemia, hör zu, was Sanballat dir schreibt“, beginnt der Diener und liest den Brief vor. Alle, die gerade in der Nähe stehen, können zuhören.

→ Ein Mitarbeiter oder ein älteres Kind liest den Brief vor.

„Das stimmt doch alles gar nicht!“, platzt es aus Nehemia heraus. „Gott, was sollte ich denn jetzt machen?“, schießt es ihm als nächstes durch den Kopf. Am liebsten wäre er vielleicht sofort losgestürmt zu Sanballat und hätte ihm gesagt, er soll aufhören so rumzulügen und den Leuten Angst zu machen. Aber dann hätte Sanballat ja sein Ziel erreicht. Nehemia wäre bei ihm und er könnte ihn ganz leicht gefangen nehmen. „Und was ist mit den Leuten hier in der Stadt?“, fragt sich Nehemia. „Einige haben mitgehört was in dem Brief steht. Die werden sicher sofort weitererzählen, was sie gehört haben, und dann wird es nicht mehr lange dauern, bis die ersten das auch glauben und kein Vertrauen mehr zu mir haben.“

Nehemia wendet sich wieder dem Diener von Sanballat zu. „Geh zurück und sag Sanballat: ‚Was du schreibst ist völliger Quatsch. Du hast dir das alles selbst ausgedacht.‘“

Auch die Antwort von Nehemia wird sich in der Stadt herumsprechen. Nehemia ist nicht auf diesen gemeinen Trick reingefallen.

Einige Tage später besucht Nehemia einen Bekannten. „Gut, dass du gekommen bist“, begrüßt Schemaja ihn. „Wir müssen sofort in den Tempel gehen!“ – „In den Tempel?“, fragt Nehemia zurück. „Warum?“ – „Du bist in Gefahr!“, antwortet Schemaja. „Sie wollen dich ermorden. Heute Nacht werden sie kommen. Ich weiß es genau. Wir müssen uns im Inneren des Tempelhauses einschließen.“

Nehemia ist erschrocken. „Sie wollen mich umbringen? Werde ich denn nie Ruhe haben? In Gottes Haus, im Tempel, bin ich bestimmt in Sicherheit.“

Aber dann fällt ihm etwas anderes ein. „Ich darf doch gar nicht in den Tempel! Nur Priester dürfen das. So hat Gott es in seinen Gesetzen bestimmt. Und ich bin doch kein Priester!“

Ist das wieder so ein gemeiner Trick? Eine Falle, die Nehemia dazu bringen soll, etwas Verbotenes zu tun? Entschieden schüttelt Nehemia den Kopf. „Ein Mann wie ich flieht nicht“, sagt er zu Schemaja. „Und außerdem, wie kann ich es wagen, in den Tempel einzudringen. Ein solches Verbrechen müsste ich mit dem Leben bezahlen. Nein, ich gehe nicht.“

Auf dem Weg nach Hause wird es Nehemia immer klarer: „Dahinter stecken wieder Tobija und Sanballat. Bestimmt haben sie Schemaja Geld gegeben, damit er mich verführt, etwas Falsches zu tun.“

Wenn ihnen das gelungen wäre, würde ihm bald niemand mehr vertrauen. Dann könnten Tobija und Sanballat sich bei den Leuten von Jerusalem einschmeicheln und sie später wieder ausrauben. Das wäre fast so, als wäre die Stadtmauer nie gebaut worden.

Nach 52 Tagen ist die Stadtmauer endgültig fertig. Auch die großen Tore sind eingesetzt. Die Feinde bekommen es mit der Angst zu tun. Ihr Hochmut ist ihnen vergangen, weil sie einsehen müssen: Gott ist unschlagbar.

Sicher denkt Nehemia immer wieder an die Worte, mit denen er seinen Leuten so oft Mut gemacht hat.

→ Gemeinsam rufen: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen!“

Dabei mit der rechten Faust in die linke Hand schlagen.

Ja, Gott hat es gelingen lassen. Gut, dass Nehemia sich so gut damit auskennt, was Gott will. Sonst hätte er oft nicht gewusst, was richtig und was falsch ist. Gott hilft, zwischen falsch und richtig zu unterscheiden.

## Kleingruppen

### Jüngere (4–7 Jahre)

Quiz: falsch / richtig



Zum Glück hatte Nehemia alles richtig gemacht. Wisst ihr auch immer, was richtig und was falsch ist?

- Folgende Aussagen zu der Geschichte vorlesen.
- Wer einen Satz richtig findet, steht auf, wer ihn falsch findet, bleibt sitzen.
  - Sanballat, Geschem und Tobija waren Feinde von Nehemia. .... richtig
  - Die Stadtmauer von Jerusalem war bis auf die Tore fertig. .... richtig
  - Der Brief mit den falschen Behauptungen wurde  
abgeschrieben und an alle Leute in der Stadt weitergegeben. .... falsch  
(öffentlich vorgelesen)
  - Nehemia kannte sich in Gottes Geboten aus und wusste,  
dass nur Priester in das Tempelhaus gehen dürfen. .... richtig
  - Nehemia, der sich auf Gott verlässt, läuft weg. .... falsch  
(flieht nicht)

- Schemaja hat von Nehemia Geld bekommen. .... falsch  
(von Nehemias Feinden).
- Nehemia ist auf keinen der Tricks reingefallen. .... richtig
- Nach 52 Tagen waren alle Tore in die Stadtmauer eingesetzt. .... richtig
- Der Gott des Himmels hat es Nehemia gelingen lassen. .... richtig

Weil Nehemia Gott ernst nahm, sich mit Gottes Geboten auskannte und klug war, wusste er, was richtig ist.

### Suchbild

An Börnie erinnern.

- Weil er nicht genau wusste, was gut und was schlecht ist, hat er Theo alles geglaubt und manches falsch gemacht.
- Könnt ihr auf dem Bild erkennen, was richtig und was falsch ist?
- Gemeinsam gutes und schlechtes Verhalten auf dem Suchbild entdecken.



### Der Vers des Tages: Psalm 25,4

Herr, zeig mir den Weg, den ich gehen soll;  
lass mich erkennen, was du von mir verlangst.

Oft wissen wir genau, was Gott gut findet und was nicht, aber nicht immer. Je besser wir uns mit Gott und der Bibel auskennen, desto genauer wissen wir es. Wer sich nicht sicher ist, was er tun soll, kann Gott fragen.

- Der Mitarbeiter sagt den ersten Teil des Bibelverses und macht dazu die angegebenen Bewegungen. Die Kinder sprechen und machen es ihm nach.
- Dann sagt er den ersten und zweiten Teil usw.
  - Herr, zeig mir den Weg ..... irgendwohin zeigen.
  - den ich gehen soll. .... auf sich zeigen und auf der Stelle gehen.
  - Lass mich erkennen ..... an die Stirn tippen wie „Alles klar!“
  - was du ..... nach oben zeigen.
  - von mir willst. .... energisch in eine Richtung weisen.

Den Satz mit den Bewegungen so lange üben, bis die Kinder ihn rhythmisch sprechen können. Später bringen sie ihn den Älteren mit Hilfe des Mitarbeiters bei.

### Gebet

Lieber Gott, manchmal wissen wir genau, was richtig und was falsch ist. Hilf uns dann bitte, dass wir auch das Richtige tun. Manchmal wissen wir aber auch nicht genau, was du gut findest. Danke, dass du uns das dann zeigen möchtest. Wir danken dir auch dafür, dass du uns sogar dann lieb hast, wenn wir nicht immer alles richtig machen. Amen.

### Ältere (8–12 Jahre)

*Spiel: Lass dich nicht ablenken*

- Ein Kind hält einen Teelöffel mit dem Mund fest, legt einen Tischtennisball darauf und läuft so zur gegenüberliegenden Wand und zurück.
- Zwei andere Kinder laufen neben dem balancierenden Kind her und versuchen es durch Grimassen, Witze, Erschrecken etc. abzulenken. Dabei dürfen sie es nicht berühren.
- Wenn der Tischtennisball herunterfällt, kommt ein anderes Kind an die Reihe.
- Nacheinander können mehrere Kinder versuchen, den Tischtennisball hin und zurück zu balancieren. Wer schafft es am besten, sich nicht ablenken zu lassen?

An Börnie erinnern.

Weil er nicht genau wusste, was gut und was schlecht ist, hat er sich durch Theo von den wichtigen Regeln am Bau ablenken lassen.

Nehemia hat sich durch nichts von Gott ablenken lassen. Er hat das Richtige getan, weil er Gott kannte, klug war und Gott und seine Gebote ernst nahm.

*Aktion: Was soll ich tun?*

- Die Tabelle mit den Situationen auf den Boden legen und die einzelnen Situationen vorstellen
- Die Kinder überlegen, ob sie schon mal in ähnlichen Situationen waren.
- Jedes Kind klebt einen Klebepunkt zu den Situationen, die es kennt.
- Gemeinsam entdecken, was Gott durch die Bibel dazu sagt.
  - Bei der Situation mit den meisten Punkten beginnen.
  - Ein Kind schlägt den entsprechenden Bibeltext auf und liest den Vers vor.
    1. 2 Mose 20,12
    2. Epheser 4,26
    3. Jakobus 3,16
    4. Sprüche 11,13
    5. Sprüche 12,26
  - Im Gespräch herausfinden, wie man sich in solchen Situation richtig verhalten kann.

| Situationen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Das kenne ich |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| <p>1. Du hast dich über deine Eltern geärgert. In der Schule lästern deine Freunde über ihre Eltern ab. Am liebsten würdest du dir Luft machen und erzählen, wie blöd deine Eltern sind.</p> <p>2. Jemand war gemein zu dir. Am liebsten würdest du dich rächen. Du überlegst, wie du das am besten anstellen könntest.</p> <p>3. Wenn dir etwas nicht passt, würdest du dich am liebsten sofort streiten, um deinen Willen durchzusetzen.</p> <p>4. Du hast gehört, wie Lukas gesagt hat: „Maria ist doof.“ In der Pause reden deine Freunde schlecht über Maria. Natürlich willst du auch erzählen, was du über Maria gehört hast.</p> <p>5. Wenn du mit anderen spielst, mogelst du manchmal, um zu gewinnen.</p> |               |

### Gebet

Gott, du bist unser Vater im Himmel. Du möchtest uns helfen, dass wir gut durchs Leben kommen. Danke, dass es die Bibel gibt und dass du uns durch die Bibel alles sagst, was wir für unser Leben wissen müssen. Bitte hilf uns dabei, dich und die Bibel immer besser kennen zu lernen. Hilf uns bitte auch, dass wir dich ernst nehmen und das tun, was du sagst. Amen.

### Abschluss im Plenum



#### Der Vers des Tages: Psalm 25,4

Herr, zeig mir den Weg, den ich gehen soll;  
lass mich erkennen, was du von mir verlangst.

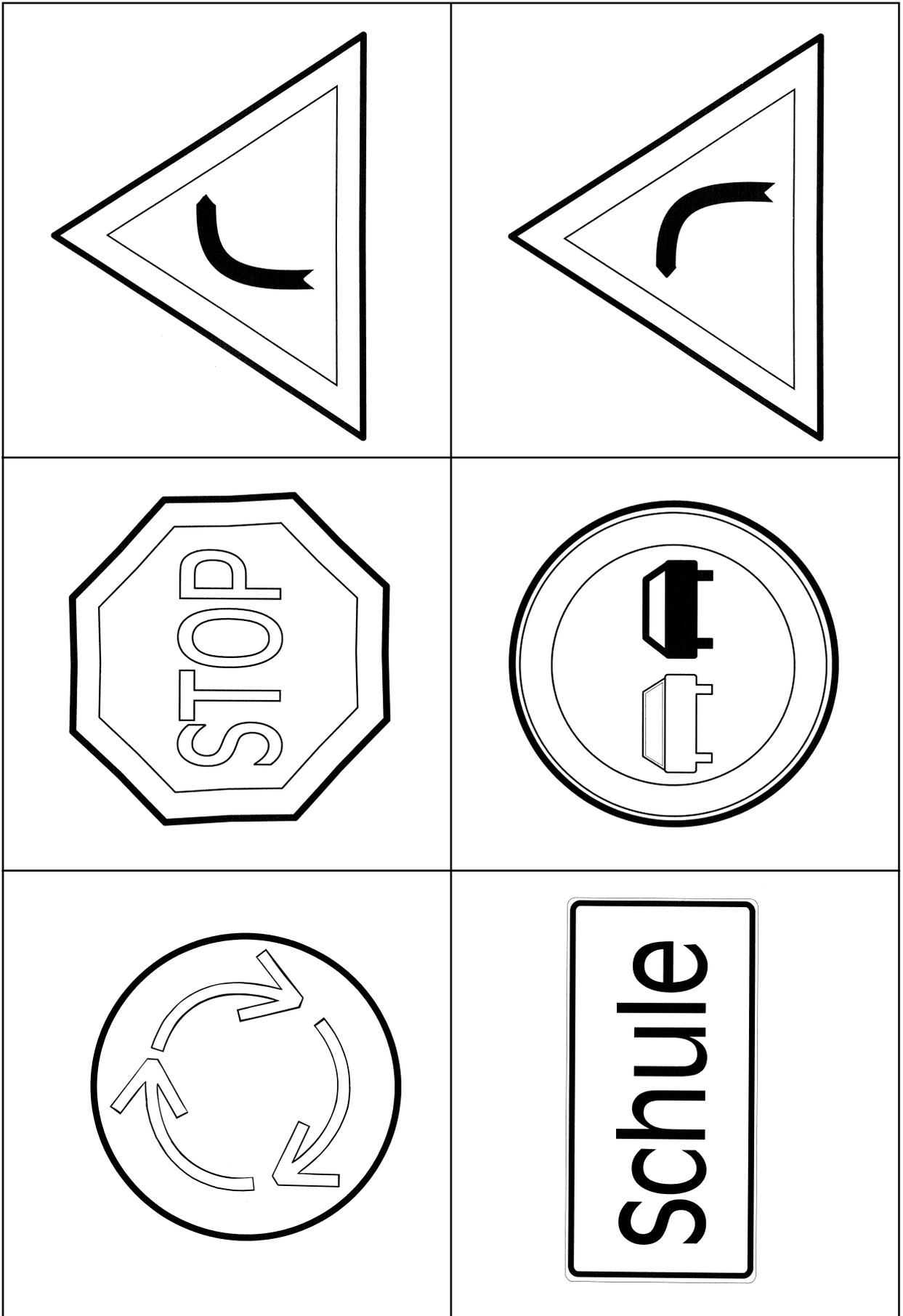
- Die älteren Kinder schnipsen im Takt.
- Die jüngeren Kinder sprechen Psalm 25,4 im gleichen Takt und machen die eingeübten Bewegungen dazu.  
Den Vers mindestens dreimal sprechen lassen.
- Anschließend die Folie mit dem Bibelvers auflegen, damit die Älteren auch mitsprechen können.
- Die Bewegungen auch mit den Älteren einüben und den Vers mehrmals sprechen.
- Zum Schluss den Vers ohne Folie sprechen lassen.

#### Aktion: Hier geht 's lang

- Ein Kind in eine Ecke des Raumes führen und ihm die Augen verbinden.
- Der *Bauleiter* steht an einer anderen Stelle im Raum und lotst das Kind nur durch Worte (rechts, links, geradeaus etc.) zu sich.
- Eventuell mehrere Durchgänge spielen.

Im Leben geht es uns manchmal wie bei diesem Spiel. Wir sehen nicht, welcher Weg richtig ist. Wir wissen manchmal nicht, was wir tun sollen und was gut für uns ist. Umso wichtiger ist es, dass wir auf Gott hören. Dann können wir so klug werden wie Nehemia.

Gemeinsam Psalm 25,4 sprechen.





## 5. Wer zu Gott gehört, hat allen Grund zur Freude

NEHEMIA 7,72B-8,12

Ziel



Die Kinder merken: Über Gottes Worte und Gebote kann man sich freuen.



Die Kinder freuen sich darüber, dass Gott mit ihnen zu tun haben möchte.



Die Kinder lassen sich beschenken und feiern die Freude über Gott.

### Erklärungen zum Text

#### Nehemia 7,72b-8,3

Der 7. Monat (Mitte September bis Mitte Oktober) war der Festmonat mit dem großen Versöhnungstag, dem Laubhüttenfest u. a. m. Am *ersten Tag* feierten die Juden den Neujahrstag mit einem besonderen Gottesdienst.

Der Wunsch, mehr von Gott zu wissen, ging vom Volk aus, nicht von den Gesetzeslehrern.

Das *Wassertor* lag an einem der Hänge zum Kidrontal (s. Karte) und bot durch den davor abfallenden Hang genug Platz und eine gute Akustik. Um niemanden davon auszuschließen, Gottes Wort zu hören, traf man sich hier und nicht auf dem Tempelplatz.

Bei dem *Buch, in dem das Gesetz steht*, handelt es sich vermutlich um die fünf Bücher Mose.

*Esra* war Priester und Gesetzeslehrer (Esra 7,1-6). Er war vor mehr als zehn Jahren nach Jerusalem zurückgekehrt, um die Israeliten in Gottes Gesetz zu unterweisen (Esra 7,10).

#### Nehemia 8,4

Esra stand auf einem *hölzernen* Podest wie auf einer Kanzel.

Die Männer neben Esra waren wahrscheinlich Priester oder Leviten. Der Stamm der Leviten war schon während des Auszuges aus Ägypten zum Dienst an der Stiftshütte bzw. am Tempel berufen worden (4 Mose 3,6-8).

#### Nehemia 8,5

*Das Volk stand* beim Öffnen der Schriftrolle auf, um Gott und sein Wort zu ehren.

#### Nehemia 8,6

Erhobene Hände zeigen die Bereitschaft zum Empfang von Gottes Gaben.

*Auf die Knie werfen und mit der Stirn den Boden berühren* ist die Geste eines Unterlegenen, der sich unterordnet.

Das doppelte *Amen* zeigt, dass das Volk voll und ganz hinter Esras Worten stand.

### **Nehemia 8,7-8**

In der Verbannung hatten die Juden ihre Sprache verlernt und die aramäische Sprache der Babylonier bzw. Perser übernommen.

Das Gesetzbuch war in Hebräisch geschrieben und wurde nur noch von den wenigsten verstanden. Die Texte wurden nicht nur übersetzt, sondern auch erklärt.

### **Nehemia 8,9-12**

Gottes Wille war den Juden nur noch bruchstückhaft bekannt. Viele der vorgelesenen Anweisungen waren ihnen fremd. Sie erschrakten, wie wenig sie zu Gott passten und wie viele seiner Gebote sie übertreten hatten.

Gott wollte aber nicht, dass sein Volk bei lähmender Trauer stehen blieb. Die Freude an ihm sollte den Menschen Kraft und Mut schenken. Sie sollte *zur schützenden Mauer* gegen Selbstanklagen, Mutlosigkeit und Verzagtheit werden. Menschen können sich an Gott freuen, weil ...

- er sie nicht links liegen lässt.
- er sie an seine Gebote erinnert und dadurch einen Neuanfang möglich macht.

Diese Freude sollte nicht vergeistigt werden. Sie sollte durch ein üppiges Fest zum Ausdruck kommen. Niemand durfte davon ausgeschlossen werden.

## **Bedeutung des Textes für Kinder**

Viele Kinder sind schon mal bei etwas Verbotenem erwischt worden und wissen, wie man sich dann fühlt. Sie wissen: ich habe Strafe verdient. Manche Kinder sind unglücklich über sich selbst, weil sie es eigentlich richtig machen wollten. Sie können sich gut in die Situation der Israeliten hineinversetzen, die weinten, nachdem sie Gottes Gebote verstanden und ihre Schuld erkannt hatten.

### **Jüngere (4–7 Jahre)**

Jüngere Kinder befürchten nicht so schnell, dass Gott sie nicht mehr liebt, wenn sie etwas Verbotenes getan haben. Für sie ist Gottes Liebe selbstverständlich.

Die Geschichte lädt sie ein, sich darüber zu freuen.

### **Ältere (8–12 Jahre)**

Empfindsame Kinder, die eine Beziehung zu Gott haben, kennen die Angst, ob Gott sie noch liebt, wenn sie etwas Verbotenes getan haben. Diese Geschichte kann sie trösten und ihnen zeigen, dass Gott sie nicht links liegen lässt und einen Neuanfang möglich macht.

Kinder, die keine Beziehung zu Gott haben, erfahren, dass Gott nicht nachtragend ist. So wie er mit den Israeliten durch das, was Esra gelesen hat, gesprochen hat, redet er auch mit ihnen und zeigt ihnen damit, dass sie ihm wichtig sind.

## Stundenentwurf

### Vorbereitung / Material



#### Plenum

- Klebstoff für den Bau der Stadtmauer bereithalten.

#### Für das Anspiel

- Ein Stofftaschentuch und eine Plastiktüte besorgen.

#### Für die Aktion

- Neun sehr große Kartons besorgen und mit großer Schrift beschriften.  
Dabei auf eine Seite eine negative und auf der gegenüberliegenden Seite die dazu gehörende positive Aussage schreiben.

|                                         |                                     |
|-----------------------------------------|-------------------------------------|
| Gott kann mich nicht mögen.             | Gott liebt dich immer.              |
| Gott interessiert sich nicht für mich.  | Gott findet dich wichtig.           |
| Gott kümmert sich nicht um mich.        | Gott vergisst dich nie.             |
| Ich muss Gott zeigen, dass ich gut bin. | Du musst Gott nichts beweisen.      |
| Ich passe nicht zu Gott.                | Gott liebt dich trotzdem.           |
| Ich mach so viel falsch.                | Bei Gott darfst du Fehler machen.   |
| Ich bin so klein und schwach.           | Der große, starke Gott ist bei dir. |
| Ich kenne Gott kaum                     | Du kannst Gott kennen lernen.       |
| Ich verstehe manches nicht.             | Es genügt, wenn du Gott lieb hast.  |

- Diese *Steine als Steinhaufen* vor die Stadtmauer legen.

#### Für den Bibelves

- 15 Schuhkartons mit je einem Wort des Bibelves beschriften.
- Die Kartons in unsortierter Reihenfolge zu einer Mauer bauen.

#### Kleingruppen (Jüngere)

- Für jedes Kind ...
  - eine Wundertüte mit verschiedenen Dingen, die Kinder in diesem Alter mögen, füllen.
  - einen *Stein* (s. Kopiervorlage) kopieren, ausschneiden und in die Wundertüte legen.
- Buntstifte bereitlegen.
- Etwas zu knabbern und zu trinken bereitstellen.

### Kleingruppen (Ältere)

- Für jedes Kind ...
  - eine Wundertüte mit verschiedenen Dingen, die Kinder in diesem Alter mögen, füllen.
  - einen *Stein* (s. Kopiervorlage) kopieren, ausschneiden und in die Wundertüte legen.
  - eine Bibel bereitlegen.
- Für jede Gruppe ...
  - eine Leerfolie und einen Folienschreiber bereithalten.
  - etwas zu knabbern und zu trinken bereitstellen.

### Abschluss im Plenum

- Tageslichtschreiber bereithalten.

### Plenum



#### Begrüßung

Der *Bauleiter* begrüßt die Kinder und ruft nacheinander die einzelnen *Bautrupps* nach vorn. Je nach Größe der Gruppe können mehrere *Bautrupps* gleichzeitig kommen.

- Die aufgerufenen Kinder bauen die Stadtmauer rund um das Tor weiter, indem sie ihre *Mauersteine* aufkleben.
- Der nächste *Bautrupp* ist an der Reihe.
- Während die Kinder an der Stadtmauer bauen, im Hintergrund eventuell Instrumentalmusik laufen lassen. Um Lieder nicht abzuwerten, sollten keine Lieder gesungen werden.



#### Psalm 25,4 wiederholen

Herr, zeig mir den Weg, den ich gehen soll;  
lass mich erkennen, was du von mir verlangst.

- Der Mitarbeiter „spricht“ lautlos, mit den entsprechenden Bewegungen, die Worte von Psalm 25,4.
- Kinder, die ahnen, worum es sich handelt, „sprechen“ und machen genauso lautlos mit. Den Vers mehrmals so „sprechen“, bis viele Kinder mitmachen.
- Anschließend schnipsen die älteren Kinder, und alle, die den Vers erkannt haben, sprechen ihn laut mit.

#### Anspiel: Börnie und die Nasstaschentuch-Party

- Börnie            Hast du ein Taschentuch dabei?  
Bauleiter        Bestimmt.  
                      (Sucht es, zeigt es allen und will es Börnie geben)  
Börnie            (schüttelt energisch den Kopf)  
                      Nein, ich hab selbst eins.  
                      Ist dein Taschentuch nass?  
Bauleiter        (entschieden)  
                      Nein! Nasse Taschentücher finde ich eklig. Und überhaupt, warum sollte es nass sein?  
Börnie            Na, vom Weinen natürlich!  
Bauleiter        Ich muss zum Glück nicht weinen. Du etwa?

- Börnle            Nein, zum Glück nicht. Aber ein nasses Taschentuch hab ich trotzdem dabei. Ich hab's extra unter den Wasserhahn gehalten.  
(zieht eine Plastiktüte aus der Hosentasche)  
Hier, in der Plastiktüte ist es.
- Bauleiter        (rollt die Augen)  
In der Plastiktüte! Da wird es ja nie trocken und irgendwann stinkt es.
- Börnle            Macht nix! Ich brauch's doch für die NTP!
- Bauleiter        Was soll das denn sein?
- Börnle            Eine NTP ist eine Nasstaschentuch-Party. Jeder, der ein nasses Taschentuch dabei hat, kann mitmachen. Die nassen Taschentücher hängen wir auf eine Leine. Und dann jammern wir, bis sie trocken sind. Das ist nur heute.
- Bauleiter        (macht ein zweifelndes Gesicht)  
Na toll, und dann?
- Börnle            Wenn die Taschentücher trocken sind, kriegt jeder ein Geschenk und wir gehen nach Hause.
- Bauleiter        Wieso kriegt ihr Geschenke?
- Börnle            Weil das bei Nehemia auch so war, damals in Jerusalem – na ja, jedenfalls so ähnlich.

### Erzählvorschlag

Vor der Tür des Priesters Esra steht eine große Gruppe von Menschen. „Esra“, sagen sie. „Du kennst dich doch mit Gott aus. Die Stadtmauer ist fertig. Nehemia hat Recht gehabt. Der Gott des Himmels hat es uns gelingen lassen! Aber wir kennen Gott eigentlich gar nicht richtig.“ – „Genau!“, rufen andere dazwischen. „Aber wir wollen Gott gerne kennen lernen. Er hat so viel Gutes für uns getan. Lies uns aus dem Buch von Gott vor!“ – „Aber nicht hier!“, ruft ein anderer. „Auch nicht auf dem Tempelplatz. Der ist zu klein. Alle sollen Platz haben und zuhören können.“ – „Ja, alle!“, ruft noch ein anderer. „Auch die Israeliten aus den anderen Städten.“

So kommt es, dass Mitte September eine große Menschenmenge – Männer, Frauen und Kinder – auf dem Platz vor dem Wassertor versammelt ist. Hier ist Platz genug für alle, und wenn jeder leise ist, kann man gut verstehen, was gesagt wird.

Die ersten sind sicher schon früh am Morgen gekommen, um einen guten Platz zu erwischen. Einige Kinder werden langsam ungeduldig. „Mama, wann fängt es endlich an?“ – „Warte noch, es kann nicht mehr lange dauern“, antwortet die Mutter. „Siehst du den Mann da vorne? Den mit der weißen Kopfbedeckung? Das ist Esra, unser Priester“, erklärt sie. „Und die Männer neben ihm sind Leviten. Die helfen Esra beim Gottesdienst.“

„Was ist das für ein komisches Holzgestell, Mama?“ – „Ich weiß nicht – da, siehst du? Esra steigt auf das Holzgestell. Ich glaube, er will von da oben zu uns sprechen, damit wir ihn besser sehen und hören können. Seid mal leise. Jetzt geht es los!“ Die Kinder recken ihre Hälsen, um alles sehen zu können. Der Priester Esra ist auf das Holzpodest gestiegen. In seiner Hand hält er eine große Buchrolle. Neben ihm stehen einige Leviten. Jeder kann sehen, wie Esra die Buchrolle öffnet. Alle stehen auf. Gleich werden sie die Worte von Gott hören.

→ Alle Kinder stehen auf.

Aber bevor Esra mit Vorlesen beginnt, hebt er die Hände hoch, als würde er sie Gott entgegenstrecken. „Gott, du bist groß und stark und mächtig!“, sagt er laut. „Wir danken dir, dass du uns lieb hast und dass wir deine Worte in diesem Buch lesen können!“

„Amen, Amen!“, ruft die Menschenmenge.

→ Die Kinder rufen: „Amen, Amen!“

Jetzt knien sich alle auf den Boden und berühren mit ihrer Stirn die Erde. Sie machen sich ganz klein vor Gott, um ihm zu zeigen, dass sie ihm gehorchen wollen.

→ Die Kinder setzen sich wieder auf ihre Plätze.

Dann geht es endlich los. Esra fängt an, aus dem Buch von Gott vorzulesen. Alle hören gespannt zu. „Mutti, ich versteh ihn nicht. Was hat er gesagt?“ Ein Kind nach dem anderen zupft seine Mutter am Ärmel und sieht sie verständnislos an. „Sei mal leise, ich verstehe ihn auch nicht richtig.“ Aber Leisesein hilft nicht. Immer mehr Leute sehen sich ratlos an. „Was redet Esra da für eine Sprache?“ Manchmal denken sie, sie würden ihn verstehen, aber dann klingen die Wörter doch wieder ganz fremdartig. Jetzt fällt es einigen ein. Das Buch von Gott ist in der alten hebräischen Sprache geschrieben. So haben die Israeliten früher gesprochen. In Persien haben sie eine andere Sprache gelernt. Manches ist vielleicht ähnlich – aber irgendwie doch ganz anders.

Esra und die Leviten kennen noch die alte Sprache, sie wissen auch, dass die meisten diese Sprache nicht mehr verstehen können. Deshalb gehen die Leviten jetzt zu den Leuten und übersetzen alles, was Esra vorliest. Immer wenn Esra ein Gesetz von Gott gelesen hat, erklären die Leviten es den Zuhörern.

„Mutti, warum weinst du plötzlich?“ Es ist schon komisch. Vorhin haben sich die Leute noch gefreut, Gott endlich besser kennen zu lernen. Und auf einmal werden ihre Gesichter immer ernster. Einige fangen an zu weinen, nicht nur Frauen, auch Männer. Die Kinder sind ganz verwirrt.

→ Die Kinder fragen: Warum weinen die Menschen plötzlich?

Die Menschen in Jerusalem wissen wirklich nicht mehr viel von Gott. Sie haben in den letzten Wochen viel Schönes mit ihm erlebt und sind sich sicher: „Gott hat uns lieb, er sorgt für uns.“ Jetzt hören sie zum ersten Mal Gottes Gesetze und Gebote und stellen fest: „Wir haben so viel getan, was Gott nicht gut findet! Gottes Gebote sind so streng. Wir schaffen es gar nicht, Gott immer zu gehorchen. Gott kann uns ja gar nicht wirklich lieb haben!“

Als Esra merkt, dass seine Zuhörer laut weinen, hört er auf vorzulesen. „Seid nicht traurig!“, ruft er ihnen zu. „Weint nicht! Heute ist ein besonderer Tag. Gott hat euch immer noch lieb. Sonst würde er gar nicht mehr mit euch reden. Freut euch darüber! Freut euch darüber, dass ihr jetzt wisst, was Gott gut findet. Freut euch über Gott! Das macht euch stark!“

Die Leute sehen Esra ungläubig an. Er spricht weiter: „Geht nach Hause, esst und trinkt! Nehmt das Beste, was ihr habt, und gebt auch denen etwas, die nichts haben. Heute ist ein Festtag zur Ehre Gottes! Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn umgibt euch wie eine schützende Mauer.“

Langsam löst sich die Versammlung auf. Alle gehen nach Hause und feiern ein großes Freudenfest. Jetzt haben sie begriffen, was Esra vorgelesen hat. Gibt es etwas Schöneres, als die Tatsache, dass Gott einen lieb hat?

„Gott redet noch mit uns!“, sagen sie sich immer wieder. „Wir sind ihm wichtig, auch wenn wir nicht immer alles richtig machen.“

### **Aktion: schützende Mauer (Teil I)**

Hier liegen *Steine*, die zu den Gedanken der Leute von Jerusalem passen, nachdem sie Gottes Gebote verstanden haben.

- Der *Bauleiter* nimmt nacheinander die *Steine* von dem *Steinhaufen* vor der Stadtmauer, liest die negativen Sätze vor und baut die *Steine* vor sich zu einer Mauer auf. Dabei zeigen die negativen Sätze zu den Kindern.
- Der *Bauleiter* verschwindet langsam hinter der Mauer. „Das ist wie eine Mauer, die von Gott trennt. Dabei hatten die Menschen von Jerusalem Gott doch lieb und wollten zu ihm gehören!“

- Der *Bauleiter* kommt hinter der Mauer vor, zeigt auf die Aussagen und fragt die Kinder: „Vielleicht habt ihr so etwas Ähnliches auch schon mal gedacht?“



### Der Vers des Tages: Nehemia 8,10b

Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn umgibt euch wie eine schützende Mauer.

- Der *Bauleiter* zeigt auf die andere Mauer mit den Worten des Bibelverses. „Esra hat zu den Leuten von einer ganz anderen Mauer gesprochen, nicht von einer Mauer, die von Gott trennt.“
- Ein Kind liest die ungeordneten Worte dieser Mauer vor.
- Anschließend liest der *Bauleiter* Nehemia 8,10b aus der Bibel vor.
- Mit den Kindern den Stein mit dem ersten Wort in der Mauer suchen, dann den nächsten usw.
- Danach kommt ein Kind nach vorn und zeigt und liest allein in der richtigen Reihenfolge die Wörter. Wenn nötig, hilft der *Bauleiter* mit. Nacheinander können mehrere Kinder nach vorn kommen und den Vers so lesen.
- Zum Schluss bringt der *Bauleiter* die Steine in die richtige Reihenfolge und baut die Mauer neu. Die letzten Wörter des Verses liegen dabei in der unteren Reihe.
- Alle sprechen den Vers gemeinsam.

### Aktion: schützende Mauer (Teil II)

Wenn dieser Satz von Esra stimmt, dann kann die erste Mauer nicht so stehen bleiben. Wir bauen die Mauer, die uns von Gott trennt, neu.

- Ein Kind geht hinter die Mauer, die von Gott trennt und liest von einem beliebigen Stein der oberen Reihe den Satz auf der Rückseite vor.
- Der *Bauleiter* dreht den Stein um.
- Ein anderes Kind kommt an die Reihe usw. bis alle positiven Aussagen zu lesen sind.

Jetzt ist die Mauer keine Trennmauer mehr zwischen uns und Gott. Jetzt ist sie wie eine Schutzmauer, die traurige und ängstliche Gedanken von uns abhält. Das ist wirklich Grund zum Feiern.

### Kleingruppen

#### Jüngere (4–7 Jahre)



#### Wundertüten auspacken

Zu einem richtigen Fest gehören auch kleine Geschenke. Wir feiern heute, dass Gott uns immer lieb hat.

- Wundertüten verteilen und auspacken.
- Der Mitarbeiter liest den Kindern vor, was auf ihren *Steinen* steht.
- Jeder malt seinen *Stein* an.

#### Aktion: Vor Freude hüpfen

Wer sich richtig freut, kann nicht ruhig sitzen bleiben. Er muss sich bewegen und springen.

- Der Mitarbeiter fragt die Kinder, ob sie noch wissen, was auf ihren *Steinen* steht. Wenn nötig, liest er es noch einmal vor.
- Die Kinder hüpfen und springen durch den Raum.
- Auf ein Signal, zum Beispiel Klatschen, bleiben alle stehen und der Mitarbeiter fragt ein Kind nach dem Satz auf seinem *Stein*.
- Die Kinder springen weiter durch den Raum usw.

## Gebet

- Gemeinsam Sätze bilden, die mit „Danke Gott, dass ...“ beginnen.
- Wenn ein Kind einen Satz gesagt hat, wiederholen ihn alle, die sich auch dafür bei Gott bedanken möchten.
- Der Mitarbeiter beendet die Gebetsrunde mit einem eigenen Gebet.

## Miniparty

Zum Fröhlichsein gehören auch Essen und Trinken wie damals bei Esra und Nehemia.

## Ältere (8–12 Jahre)

### Wundertüten auspacken

Zu einem richtigen Fest gehören auch kleine Geschenke. Wir feiern heute, dass Gott uns immer lieb hat.

- Wundertüten verteilen und auspacken.
- Jeder liest vor, was auf seinem *Stein* steht.

### Bibellesen: Nehemia 8,9-12

- Jedes Kind bekommt eine Bibel und ein Bibelleseblatt.
- Immer zwei Kinder füllen das Blatt gemeinsam aus.
- Wenn alle fertig sind, die Ergebnisse zusammentragen.

## Gebet

- Die Kinder bilden Sätze, die mit „Danke Gott, dass ...“ beginnen.
- Die Sätze auf Folie schreiben.
- Anschließend können einige Kinder in einer Gebetsrunde diese oder andere Sätze Gott im Gebet sagen.
- Der Mitarbeiter beendet die Gebetsrunde mit einem eigenen Gebet.

## Miniparty

Zum Fröhlichsein gehören auch Essen und Trinken wie damals bei Esra und Nehemia.

## Abschluss im Plenum



### Nehemia 8,10b wiederholen

Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn umgibt euch wie eine schützende Mauer.

Wie beim Pingpong der Ball hin- und hergeht, spielen sich der *Bauleiter* und die Kinder die einzelnen Wörter des Verses gegenseitig zu. Bei jedem Wort führen alle die Bewegung aus, die ein Tischtennis-spieler bei Ballannahme oder Abgabe macht.

- Der *Bauleiter* sagt das erste Wort, die Kinder das zweite, der *Bauleiter* das dritte usw.
- Bei der nächsten Runde fangen die Kinder mit dem ersten Wort an.
- Im dritten Durchgang kommen ein oder zwei Kinder nach vorn und der *Bauleiter* „spielt“ nur mit diesen Kindern Pingpong.

### Danke, dass ...

- Folien aus den Kleingruppen der Ältern auflegen und die Sätze vorlesen.
- Am Ende sprechen alle gemeinsam Nehemia 8,10b.

Gott liebt dich immer.

Gott liebt dich trotzdem.

Gott findet dich wichtig.

Du musst Gott  
nichts beweisen.

Bei Gott darfst du  
Fehler machen.

Gott vergisst dich nie.

Der große, starke  
Gott ist bei dir.

Es genügt, wenn du  
Gott lieb hast.

Du kannst Gott  
kennen lernen.

## Bibelleseblatt zu Nehemia 8,9-12

Tragt die Personen, die im Text vorkommen, ein und schreibt auf, was sie taten oder sagten.

| Wer                 | V _____ | N _____ | E _____ | L _____ |
|---------------------|---------|---------|---------|---------|
| sagte oder tat was? |         |         |         |         |

Was empfiehlt Esra den Menschen in Vers 10?

---

---

---

Warum tut er das?

---

---

---

Welche Sätze findet ihr noch, die trösten oder zu etwas auffordern?

---

---

---

Was kann das für uns bedeuten?

---

---

---



## 6. Neuer Anfang mit Gott

NEHEMIA 9,1-3.33-37; 10,1.29-30

### Ziel



Die Kinder wissen, dass sie persönlich gefragt sind, wie sie zu Gott stehen.



Die Kinder freuen sich darüber, dass Gott sie ernst nimmt und dass sie sich mit ihm verbünden können.



#### Jüngere (4–7 Jahre)

Die Kinder entdecken in einem Suchspiel, was Gott Gutes für sie getan hat und können sich ihm durch einen Handabdruck symbolisch anschließen.

#### Ältere (8–12 Jahre)

Die Kinder finden durch verschiedene Aktionen heraus, wie sie vor Gott stehen, und bekommen Gelegenheit, sich ihm zuzuwenden.

### Erklärungen zum Text

#### Nehemia 9,1

Nachdem Esra aus der Bibel vorgelesen hatte, war der Wunsch gewachsen, Gottes Wort und seine Gebote besser kennen zu lernen und zu befolgen (Neh 8,13). Bei weiteren Nachforschungen in den fünf Büchern Mose entdeckten die Juden das Gebot, das Laubhüttenfest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten zu feiern (Neh 8,14). So wurde das Laubhüttenfest vom 15.–21. Tischri (Anfang Oktober) gefeiert und nur drei Tage danach ein *Fasttag* begangen, um die eigene Schuld zu bekennen und den Bund mit Gott zu erneuern.

Der *Sack* war ein dunkles Gewand aus grobem Gewebe, das als Zeichen der Trauer getragen wurde. Außerdem streute man sich als Zeichen der Trauer kalte Asche oder *Erde auf den Kopf*.

#### Nehemia 9,2-3

Zur Hinwendung zu Gott gehörte es, sich entschieden von allem zu trennen, was von Gott ablenkte. Bei dem Bußgebet handelte es sich um ein vorformuliertes Gebet, das vorgesprochen und eventuell vom Volk nachbetet wurde (Vers 6).

#### Nehemia 9,33-37

Das Gebet erinnert an die Psalmen 78 und 106. Die Menschen brachten ihre Schuld und ihre augenblickliche Situation in Zusammenhang mit dem Leben ihrer Vorfahren. Sie erkannten, dass sie nun als Volk die Folgen von deren Gottlosigkeit zu tragen hatten.

### **Nehemia 10,1**

Der Stamm der *Leviten*, von denen hier einige stellvertretend für das Volk den Bund mit Gott vorbereiteten, war schon während des Auszugs aus Ägypten von Gott zu seinem besonderen Dienst berufen worden (4 Mose 3,6-8).

Wieder haben die Leviten eine vermittelnde Aufgabe zwischen dem Volk und Gott.

Die schriftliche *Verpflichtung* zeigt, dass die Juden aus den Fehlern der Vergangenheit lernen wollten. Sie waren bereit, ihr Leben mit Gott neu zu ordnen.

Mit den Unterschriften der politischen und religiösen Führer und dem Siegel wurde die Urkunde verbindlich und rechtsgültig.

### **Nehemia 10,29-30**

Auch wenn die führenden Männer die Verpflichtung stellvertretend für alle unterschrieben, band sich jeder persönlich durch einen Eid an dieses Versprechen. Bemerkenswert ist, dass hier nicht die Familienoberhäupter für ihre Sippen sprachen, sondern dass Frauen und Kinder selbst in die Verantwortung genommen wurden.

## **Bedeutung des Textes für Kinder**

### **Jüngere (4–7 Jahre)**

Auch kleine Kinder wissen, dass sie nicht immer alles richtig machen. Mit zunehmendem Alter merken sie auch, dass sie die Folgen für ihr Verhalten tragen müssen. Wer zum Beispiel im Kindergarten immer wieder andere Kinder ärgert, steht bald ohne Freunde da. Kinder, die Gott lieb haben, empfinden sich allerdings nicht unbedingt als von Gott getrennt, wenn sie etwas Böses tun.

In diesem Text geht es nicht um ein Drohen in dem Sinn „Wenn du etwas Böses tust, ist Gott sehr traurig über dich. Deshalb tu immer, was Gott sagt.“ Der Text lädt vielmehr dazu ein, sich Gott von ganzem Herzen zuzuwenden, weil er uns Gutes tun möchte. Auch jüngere Kinder sind in der Lage, sich ihrem Alter und ihrem Verständnis entsprechend, zu entscheiden, ob sie Gott lieb haben wollen.

### **Ältere (8–12 Jahre)**

Mit zunehmendem Alter wächst auch das Verständnis der Kinder für Gott und die Zusammenhänge von Glauben und Leben.

Bisher haben sie den Glauben und die Art, über Gott zu reden und zu denken hauptsächlich von Eltern, Mitarbeitern oder anderen Bezugspersonen übernommen. Nun sind sie immer mehr in der Lage, sich selbst ein Bild zu machen und aufgrund eigener Erfahrungen und Erkenntnisse eigene Entscheidungen für ein Leben mit oder ohne Gott zu treffen.

Dieser Text zeigt: Gott nimmt auch Kinder und ihre Entscheidung für ihn ernst.

## Stundenentwurf

### Vorbereitung / Material



#### Plenum

- Klebstoff für den Bau der Stadtmauer bereithalten.

#### Für das Anspiel

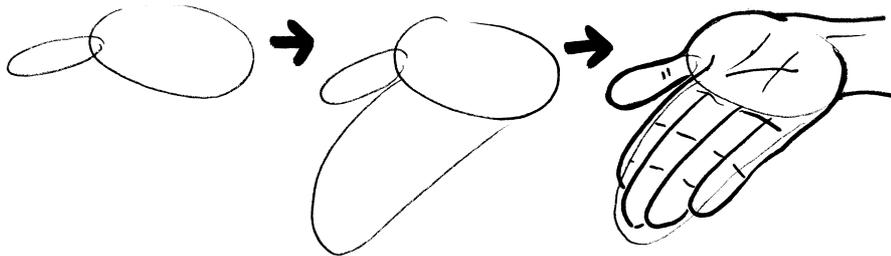
- Eine Kleinigkeit, die auf dem Rücken versteckt werden kann, in Geschenkpapier einpacken.

#### Für den Bibelvers

- Die Wörter von Nehemia 8,10b groß auf je ein DIN-A4-Blatt schreiben.  
Die Blätter in der richtigen Reihenfolge aufeinander legen. Das erste Wort liegt oben.
- 15 beliebige andere Wörter groß auf je ein DIN-A4-Blatt mit der gleichen Farbe schreiben.  
Die Blätter zu einem eigenen Stapel zusammenlegen.

#### Kleingruppen (Jüngere)

- Für jede Gruppe ...
  - die Bilder von dem, was Gott uns schenkt (s. Kopiervorlage), so oft kopieren und auseinander schneiden, dass jedes Kind ca. sechs Bilder finden kann.
  - die Bilder im Gruppenraum verstecken.
  - auf einen Bogen Packpapier eine ausgestreckte Hand malen.



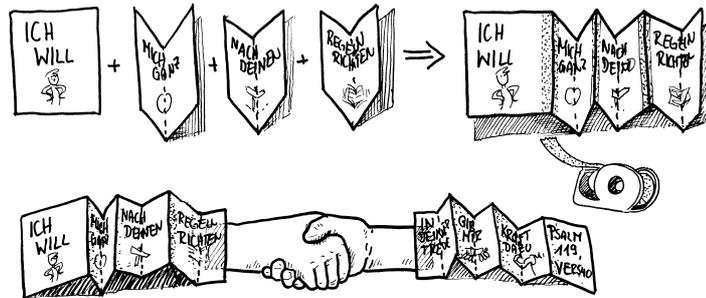
- ein großes Herz aus rotem Tonpapier herstellen.
- Fingerfarbe, Pinsel und Papiertücher bereithalten.

#### Kleingruppen (Ältere)

- Für jede Gruppe ...
  - die Bilder von dem, was Gott uns schenkt (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren, auseinander schneiden und im Raum verstecken.
  - auf einen großen Bogen Papier als Überschrift schreiben: „Das findet Gott nicht gut.“
  - einen dicken Stift bereitlegen.
  - mit einer Decke und ein paar Stühlen einen Teil des Raumes als „Wahlkabine“ abtrennen.
  - einen Stoffbeutel in die „Wahlkabine“ legen.
  - ein Holzkreuz besorgen oder herstellen.
- Für jedes Kind ...
  - ca. 10 Kieselsteine (Baumarkt) besorgen und in die „Wahlkabinen“ legen.
  - den Vertrag (s. Kopiervorlage) auf schönen Karton kopieren.
- Eventuell einige Hefte „Los geht's“ beim Bibellesebund, Best.-Nr.: 5037 besorgen.

## Abschluss im Plenum

- Den Bibelvers (s. Kopiervorlage) so vergrößern und auf Karton kopieren, dass jedes Feld auf ein DIN-A4-Blatt passt.  
Die Blätter aneinander und an die Hand kleben und wie eine Ziehharmonika falten.  
Links ist „Ich will“ und rechts die Bibelstelle zu sehen.
- Für jedes Kind den Bibelvers (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren.



## Plenum Begrüßung



Der *Bauleiter* begrüßt die Kinder und ruft nacheinander die einzelnen *Bautrupps* nach vorn. Je nach Größe der Gruppe können mehrere *Bautrupps* gleichzeitig kommen.

- Die aufgerufenen Kinder bauen die Stadtmauer rund um das Tor weiter, indem sie ihre *Mauersteine* aufkleben.
- Der nächste *Bautrupp* ist an der Reihe.
- Während die Kinder an der Stadtmauer bauen, im Hintergrund eventuell Instrumentalmusik laufen lassen. Um Lieder nicht abzuwerten, sollten keine Lieder gesungen werden.

## Wiederholungs-Quiz: 1, 2 oder 3

- Der *Bauleiter* liest nacheinander die unten stehenden Sätze vor. Bei jedem Satz gibt es drei Möglichkeiten, ihn zu vervollständigen.
- Die Kinder signalisieren mit ihren Armen, welche Möglichkeit sie richtig finden.
  - Möglichkeit 1 = einen Arm hochheben.
  - Möglichkeit 2 = beide Arme hochheben.
  - Möglichkeit 3 = beide Arme vor der Brust kreuzen.
- Jeder zählt für sich, wie oft er richtig entschieden hat.

## Sätze

1. Nehemia war ... Maler – Musiker – **Mundschenk** ... beim König von Persien.
2. Nehemia besichtigte die Stadtmauer ... an einem Sonntag Morgen – **bei Nacht** – gleich nach seiner Ankunft.
3. Nehemia ermutigte alle mit den Worten: Der Gott des Himmels ... **will** – kann – soll ... es uns gelingen lassen.
4. Die Feinde waren über den Mauerbau ... hoch erfreut – **verärgert** – beruhigt.
5. Folgende Dinge hatten die Männer beim Mauerbau dabei: ... Bibel und Schwert – **Waffe und Baumaterial** – Schuhputzzeug und Sicherheitsschuhe.
6. Nehemia ... hatte Juden als Sklaven – war geizig – **verzichtete auf Geld**.
7. Als er in Gefahr war, ermordet zu werden, ging Nehemia ... **nicht in den Tempel** – in den Tempel – ins Ono-Tal.

8. Als Esra am Wassertor das Gesetzbuch von Gott vorlas, durften ... nur besonders Eingeladene – **alle Männer, Frauen und Kinder** – nur Rechtsanwälte und Polizisten ... zuhören.
9. Als die Menschen Gottes Gebote hörten ... fingen sie an zu kichern – schüttelten sie den Kopf **weinten viele**.
10. Esra tröstete die Menschen mit den Worten: ... Gott sieht es nicht so eng – Wenn ihr drei Tage fastet, ist alles in Ordnung – **die Freude am Herrn umgibt euch wie eine schützende Mauer**. Nur wer sich mit der Geschichte von Nehemia auskennt, konnte sich richtig entscheiden.

**Anspiel: Börnie muss sich entscheiden**

- Bauleiter (zeigt mit verschmitztem Grinsen ein Geschenk)  
Bald ist Börnie mit seiner Ausbildung fertig. Dann ist er nicht mehr Lehrling, sondern Geselle. Ich hab hier schon ein kleines Geschenk für ihn.  
(Versteckt es hinter seinem Rücken)
- Börnie (kommt pfeifend zum Bauleiter)  
Hallo, Chef! Bald mach ich meine Prüfung. Dann bin ich endlich richtiger Maurer.
- Bauleiter (lachend)  
Ich weiß. Deshalb hab ich dir auch ein Geschenk mitgebracht.
- Börnie Echt? Was ist es denn?
- Bauleiter (grinst)  
Du kannst wählen: rechts oder links?
- Börnie (überlegt kurz)  
Rechts.
- Bauleiter (zeigt die leere rechte Hand. Notfalls das Geschenk hinter dem Rücken schnell in die linke Hand nehmen, ohne dass die Kinder es merken.)
- Börnie (guckt enttäuscht)
- Bauleiter (nimmt die Hand wieder hinter den Rücken und wechselt das Geschenk von einer Hand zur anderen)  
Los, versuch's noch mal.  
(Mehrere Male zeigt er eine leere Hand, egal welche Hand Börnie sich wünscht)
- Börnie Komm schon, Chef. Du hast gar kein Geschenk für mich.
- Bauleiter Doch, hab ich. Du musst nur die richtige Hand wählen.
- Börnie Wie soll ich die richtige Hand aussuchen, wenn ich nicht weiß, in welcher Hand das Geschenk gerade ist?
- Bauleiter Stimmt, du hast Recht. Nur wenn man wirklich Bescheid weiß, kann man sich richtig entscheiden.  
(gibt Börnie das Geschenk)
- Börnie (nimmt strahlend das Päckchen)  
Das muss ich sofort in aller Ruhe auspacken.  
(geht mit dem Geschenk weg)



### Nehemia 8,10b wiederholen

Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn umgibt euch wie eine schützende Mauer.

Seid ihr besser als Bönnie? Könnt ihr euch für die richtige Hand entscheiden?

- Der *Bauleiter* nimmt in eine Hand das Blatt mit dem ersten Wort des Bibelverses und in die zweite Hand ein Blatt mit einem beliebigen anderen Wort.  
Beide Hände auf den Rücken nehmen und die Blätter mehrmals tauschen.
  - Ein Kind kommt nach vorn, wählt rechts oder links und nimmt das entsprechende Blatt.
  - Der *Bauleiter* nimmt das Blatt mit dem zweiten Wort des Verses und ein beliebiges anderes Blatt, tauscht die Blätter mehrmals hinter seinem Rücken und lässt dasselbe Kind erneut wählen.
  - Das Kind nimmt das entsprechende Blatt, stellt sich an die Seite und hält beide Blätter hoch.
  - Ein weiteres Kind wählt auf diese Weise das dritte bzw. vierte Wort und stellt sich neben das erste Kind.
  - usw. bis 15 Wörter verteilt sind.
- Zum Schluss stehen acht Kinder nebeneinander. Jedes Kind – bis auf das letzte – hält zwei Wörter hoch.
- Die übrigen Kinder lesen den „Satz“, den die Kinder hochhalten.
- Kinder, die sich an den Bibelvers vom letzten Mal erinnern, sagen, welche der gezeigten Wörter nicht dazu gehören.
  - Die Kinder, die vorn stehen, drehen die genannten Wörter um.  
Jetzt sind nur noch die Wörter zu sehen, die zu Nehemia 8,10b gehören. Allerdings fehlen einige Wörter.
- Wer kann den Bibelvers trotzdem richtig sagen?

Ihr musstet entscheiden, welche Wörter richtig sind. Die Menschen in Jerusalem standen vor einer viel größeren Entscheidung.

### Erzählvorschlag

„Guck mal! Wie sehen die denn aus?“ Auf den Straßen von Jerusalem spielen Kinder. Mitten im Spiel sehen sie auf einmal einige Erwachsene die Straße entlanggehen. Aber wie die aussehen! Die Kleider, die sie anhaben, sehen aus wie riesige, dunkle Säcke, in die jemand Löcher geschnitten hat, um Kopf und Arme durchzustecken. Bestimmt kratzen sie auf der Haut. Und die Haare der Leute sehen aus, als hätten sie einen Kopfsprung in einen Dreckhaufen gemacht. Überall klebt Erde im Haar.

„Micha, Tobi, Judith, Sara! Schnell, kommt rein! Ihr müsst euch noch umziehen.“ Die Kinder sehen sich erstaunt an. „Umziehen? Wofür denn?“ Als sie in ihre Häuser kommen, sehen sie es schon. Auf jeden von ihnen wartet so ein komischer, dunkler Sack mit Löchern für Kopf und Arme. „Das zieh ich nicht an!“, protestiert Sara. „Das kratzt!“

Aber die Eltern geben nicht nach. Nicht nur, dass die Kinder diese alten Säcke anziehen müssen. Die Eltern führen sie hinter das Haus auf ein Feld. „Nehmt euch ein paar Hände voll Erde und streut sie euch über den Kopf“, sagen sie. Die Kinder verstehen gar nichts mehr. Sonst sollen sie aufpassen, dass sie sich nicht unnötig dreckig machen und jetzt so was? Gehorsam tun sie, was die Eltern ihnen sagen und auf einmal sehen sie genauso aus wie die Erwachsenen, die vorhin an ihnen vorbeigegangen sind.

Die Kinder sehen ihre Eltern verständnislos an. Vor ein paar Tagen haben sie mit allen Leuten tagelang ein tolles Fest gefeiert und in Laubhütten übernachtet. Sie haben spannende Geschichten von Gott gehört und sich daran erinnert, wie gut Gott für seine Leute sorgt. „Was soll das?“, fragen sie nur.

„Kommt mit, dann werdet ihr es erleben.“ Inzwischen sind noch mehr Leute mit den komischen, dunklen und kratzigen Säcken und Erde auf dem Kopf unterwegs. Alle strömen sie in die gleiche Richtung – zum großen Versammlungsplatz.

Dort herrscht schon ein richtiges Gedränge, Männer, Frauen, Kinder. Plötzlich werden alle still. Auf einem Podium stehen einige Männer. Einer von ihnen wendet sich an alle Versammelten. „In den letzten Tagen haben wir viel von Gott gehört und gelesen“, ruft er laut. „Wir wissen jetzt, wie gut Gott zu uns ist und wie lieb er uns hat. Er hat uns schon immer versorgt und beschützt. Aber wir haben auch erfahren, wie schlecht wir im Vergleich zu Gott sind. Wir haben ihn mit unserem Verhalten oft beleidigt. Gott hätte Grund genug, jeden von uns schwer zu bestrafen. Heute wollen wir Gott sagen, wie Leid uns das tut.“

Die Kinder sehen sich an. Ständig juckt es sie irgendwo in den kratzigen Säcken. „Ich glaub, ich weiß warum wir diese komischen Säcke anhaben“, flüstert Tobi Micha ins Ohr. Micha nickt ihm zu. „Damit bestrafen wir uns ein bisschen selbst und zeigen Gott, dass es uns wirklich Leid tut“, flüstert er zurück. „Was soll uns eigentlich Leid tun?“, fragt Judith.

Als ob der Mann auf dem Podium ihre Frage gehört hat, sagt er jetzt: „Steht auf! Ich lese euch jetzt noch einmal das Gesetz von Gott vor, damit ihr wisst, was Gott gut findet.“

Drei Stunden lang stehen Alte und Junge vor dem Podium und hören schweigend zu. Je länger sie zuhören, desto besser verstehen auch Tobi, Micha, Judith, Sara und die anderen Kinder und Erwachsenen, was sie falsch gemacht haben und wofür sie sich bei Gott entschuldigen müssen.

„Jetzt kniet euch hin!“, fordert der Mann auf dem Podium auf. „Wir wollen mit Gott sprechen.“

Alle knien sich auf den Boden. Die Männer auf dem Podium loben Gott. Dann sagt einer einen Satz und alle sprechen ihn nach. Anschließend spricht ein anderer weiter und alle wiederholen seine Worte.

→ Ein Mitarbeiter liest Zeile für Zeile Nehemia 9,33 vor.

Die Kinder sprechen mit den anderen Mitarbeitern nach.

Wieder dauert es drei Stunden, bis sie Gott alles gesagt haben, was sie und ihre Vorfahren falsch gemacht hatten. „Das nimmt ja gar kein Ende mehr“, denken viele. „Ob Gott uns überhaupt noch lieb hat?“

„Mit all diesen schlimmen Sachen soll jetzt Schluss sein!“, sagt einer der Männer auf dem Podium jetzt. „Heute soll etwas Neues beginnen! Wir schließen einen Vertrag mit Gott. Wir wollen ihm etwas ganzfest versprechen. Und wir schreiben alles auf. Dann kann später niemand sagen: ‚Ich habe es vergessen.‘ Wir verpflichten uns, dass wir uns an alle Gebote von Gott halten wollen. Wir wollen alles tun, was Gott sagt.“

Die Männer, die auf dem Podium stehen, haben schon alles vorbereitet. Sie haben eine Urkunde geschrieben, auf der dieses Versprechen steht. Diese Urkunde legen sie nun auf einen Tisch. Micha, Tobi, Judith und Sara recken ihre Häuse, um alles mitzukriegen, was jetzt da vorne passiert.

Nacheinander gehen die führenden Männer und die Leviten zu dem Tisch und unterschreiben die Urkunde. Judith zählt 84 Männer. Sie ist noch ganz in Gedanken als sie wieder eine laute Stimme vom Podium hört. „Jetzt seid ihr an der Reihe!“, sagt einer der Männer auf dem Podium zu den versammelten Menschen. „Jeder von euch kann jetzt selbst versprechen, dass er Gottes Gebote halten will.“

Micha, Tobi, Sara, Judith und viele andere Kinder stutzen. Bisher hat sie noch nie jemand gefragt, ob sie an Gott glauben und ihm gehorchen möchten. Natürlich haben sie Gott lieb. Stolz sagen sie mit allen Erwachsenen zusammen: „Wir glauben an Gott! Wir versprechen, dass wir immer seine Gebote halten wollen!“ Sie sind auch ein bisschen stolz darauf, dass Gott sie ernst nimmt und dass sie sich mit ihm verbünden können.

## Kleingruppen Jüngere (4–7 Jahre)



*Aktion: Das hat Gott gemacht*

- Der Mitarbeiter zeigt den Kindern eins der Bilder.
- Die Kinder suchen so lange, bis jeder von ihnen mindestens sechs verschiedene Bilder gefunden hat.
- Anschließend legen alle ihre Bilder vor sich hin.
- Der Mitarbeiter fragt die Kinder:
  - Was sie auf den Bildern sehen.
  - Was ihnen davon am besten gefällt.
  - Was Gott damit zu tun hat.

### *Gespräch*

Gott hat sich viel Schönes für uns ausgedacht und es uns geschenkt.

- Die große Hand als *Gottes Hand* in die Mitte legen.
- Die Kinder legen ihre Bilder in *Gottes Hand*.

Was können wir eigentlich für Gott tun?

- Einige Antworten abwarten.
- Der Mitarbeiter legt das große Herz zu der Hand.

Das größte Geschenk, das wir ihm machen können, ist, ihn lieb haben und ihm gehorchen.

*Aktion: Unsere Hand in Gottes Hand*

Die Menschen in Jerusalem haben Gott versprochen, ihn lieb zu haben und ihm zu gehorchen. Das können wir auch tun. Bei einem Versprechen, dass man ernst meint, gibt man sich die Hand. Jeder, der es möchte, kann einen Abdruck von seiner Hand in *Gottes Hand* machen und damit sagen: „Ich hab dich lieb. Ich möchte zu dir gehören und dir gehorchen.“

- Der Mitarbeiter malt den Kindern mit Fingerfarbe die Innenfläche einer Hand an.
  - Die Kinder drücken ihre Handabdrücke in *Gottes Hand* und schreibt ihre Namen dazu.
- Wenn nötig, hilft der Mitarbeiter beim Schreiben.



### *Gebet*

Danke, Gott, für die vielen schönen Dinge, die du dir für uns ausgedacht hast. Hilf uns dabei, dich richtig lieb zu haben und dir zu gehorchen. Amen.

## Ältere (8–12 Jahre)

*Aktion: Was hat Gott für uns getan?*

Die Bewohner von Jerusalem haben sich begeistert dafür entschieden, Gott zu gehorchen. Sie wussten genau, wie gut Gott zu ihnen war und was sie ihm alles zu verdanken hatten.

Was wissen wir eigentlich über Gott? Was verdanken wir ihm? Wer genau hinsieht, entdeckt mehr als gedacht.

- Die Kinder suchen die Bilder, die an Gottes gute Taten für uns erinnern.
- Die Bilder in die Mitte legen und gemeinsam überlegen, was sie bedeuten.
- Austausch: „Was gefällt euch davon am besten?“

### *Gespräch*

Es gibt viele Gründe, die dafür sprechen, sich Gott anzuschließen und ihm zu gehorchen. Die Frage ist, ob Gott uns überhaupt haben will.

- Gemeinsam überlegen, welches Verhalten Gott nicht gut findet.

Die genannten Dinge groß auf den Papierbogen schreiben und die Liste neben die Bilder legen.

- Anschließend sieht sich jeder die Liste an und überlegt für sich, wie viele der aufgezählten Punkte auf ihn zutreffen.

### *Geheime Abstimmung*

- Nacheinander geht jeder in den abgeteilten Bereich des Raumes und nimmt sich so viele Steine, wie es der Anzahl seiner „Übertretungen“ entspricht.
- Die Steine in den Stoffbeutel legen.
- Wenn der Letzte fertig ist, holt der Mitarbeiter den Stoffbeutel in die Gruppe.

Dieser Stoffbeutel enthält mehr als genug Gründe dafür, dass Gott sagt: „Dich will ich nicht. Du passt nicht zu mir.“

Eigentlich hätte jeder Gottes Strafe verdient. Eigentlich hätte jeder es verdient, dass Gott ihn aus seiner Gemeinschaft ausschließt und dass er ohne Gott und seine Hilfe durchs Leben gehen muss. Eigentlich hätte es sogar jeder verdient, dass Gott ihn aus seinem Reich und vom ewigen Leben bei ihm ausschließt. Aber das möchte Gott nicht.

Die Menschen in Jerusalem hatten es damals in einem Vertrag geregelt, dass sie Gott wieder gehorchen wollten. Uns hat Gott etwas Besonderes angeboten.

- Den Stoffbeutel an das Kreuz hängen.

Gottes Sohn, Jesus, hat die Schuld für alle Menschen übernommen, die sich ihm anschließen und ihn als ihren Herrn annehmen.

- Jedem Kind einen Vertrag geben.

- Man muss sich für das Richtige entscheiden. Im Gegensatz zu den Spielen am Anfang geht es um eine Entscheidung, die für unser ganzes Leben wichtig ist.

- Jeder sollte sich gut überlegen, wie er sich entscheiden möchte. Bei der Entscheidung für Gott handelt es sich um kein Spiel.

- Damals, in Jerusalem, haben sich auch alle Kinder, die alt genug waren, um zu verstehen, worum es ging, für oder gegen Gott entscheiden können (Neh 10,29-30).

Ihr seid auch alt genug, um zu verstehen, worum es bei Gott geht.

Wer möchte, kann den Vertrag zu Hause unterschreiben und sich mit Gott und einem Menschen, dem er vertraut, darüber unterhalten.

Kinder, die interessiert sind, können das Heft „Los geht 's“ bekommen.

### *Gebet*

Du großer und mächtiger Gott, du hast so viel Gutes für uns getan. Und wir vergessen dich immer wieder und nehmen dich oft nicht ernst. Bitte vergib uns das.

Danke, dass du uns trotzdem lieb hast und für uns sorgen möchtest. Danke, dass du jeden von uns ernst nimmst und dass wir ein neues Leben mit dir anfangen können, wenn wir das möchten.

Amen.

## Abschluss im Plenum



### Der Vers des Tages: Psalm 119,40

Ich will mich ganz nach deinen Regeln richten.  
In deiner Treue gib mir Kraft dazu!

Verträge werden oft mit Handschlag bekräftigt. Der eine Vertragspartner sagt, was er für den anderen tun möchte und streckt ihm die Hand entgegen. Der andere sagt, was er tun will, und schlägt ein.

- Der *Bauleiter* zeigt die Hand mit dem Bibelvers. Die Wörter des Bibelverses sind noch zusammengefaltet. Links ist nur „Ich will“ und rechts nur die Bibelstelle zu sehen.



Die linke Hand enthält das Versprechen von uns.

- Der *Bauleiter* beginnt bei der linken Hand und zeigt auf „Ich will“.  
Alle lesen die Worte gemeinsam.
- Dann faltet der *Bauleiter* das nächste Feld auf: „mich ganz“.

Die Kinder lesen den Vers bis dahin usw. bis der ganze „Arm“ auseinandergefaltet ist.

Die rechte Hand erinnert daran, dass wir Gottes Hilfe brauchen, wenn wir unser Versprechen halten wollen.

- Der *Bauleiter* faltet an der rechten Hand „in deiner Treue“ auf.  
Alle lesen den Vers gemeinsam vom Anfang bis dahin.
- Dann faltet der *Bauleiter* das nächste Feld auf: „gib mir“ usw. bis der ganze Vers zu sehen ist.  
Alle lesen ihn gemeinsam.

Das Versprechen ist mit Handschlag besiegelt.

- Es ist nicht immer leicht, Gott zu gehorchen, aber Gott möchte uns dabei unterstützen. Er hilft uns, damit wir auch halten können, was wir ihm versprochen haben. Und wenn es mal nicht geklappt hat, können wir es wieder neu versuchen.
- Die Kinder erhalten den Bibelvers als Bastelbogen für zu Hause.

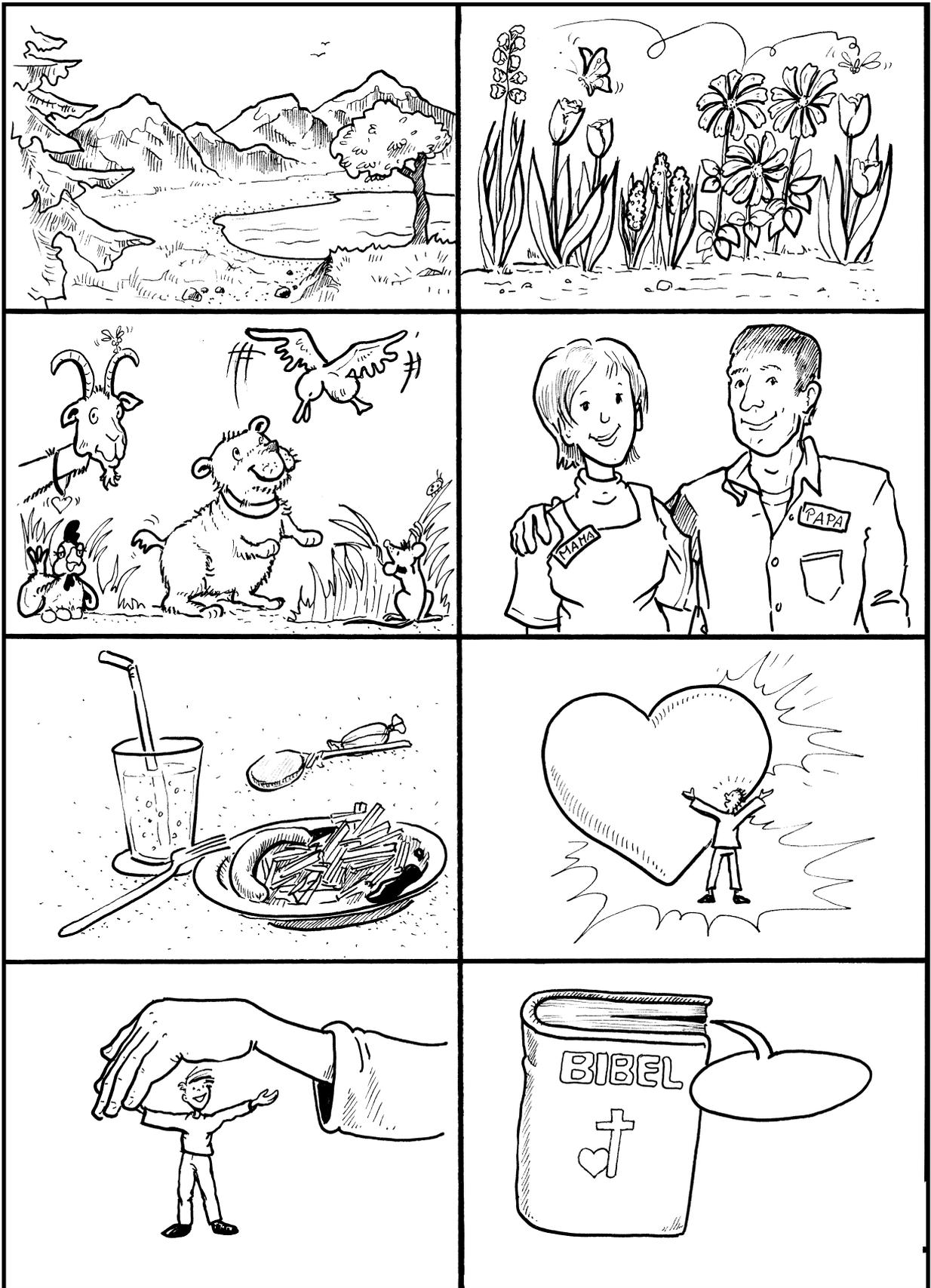
### Die Stadtmauer ist fertig

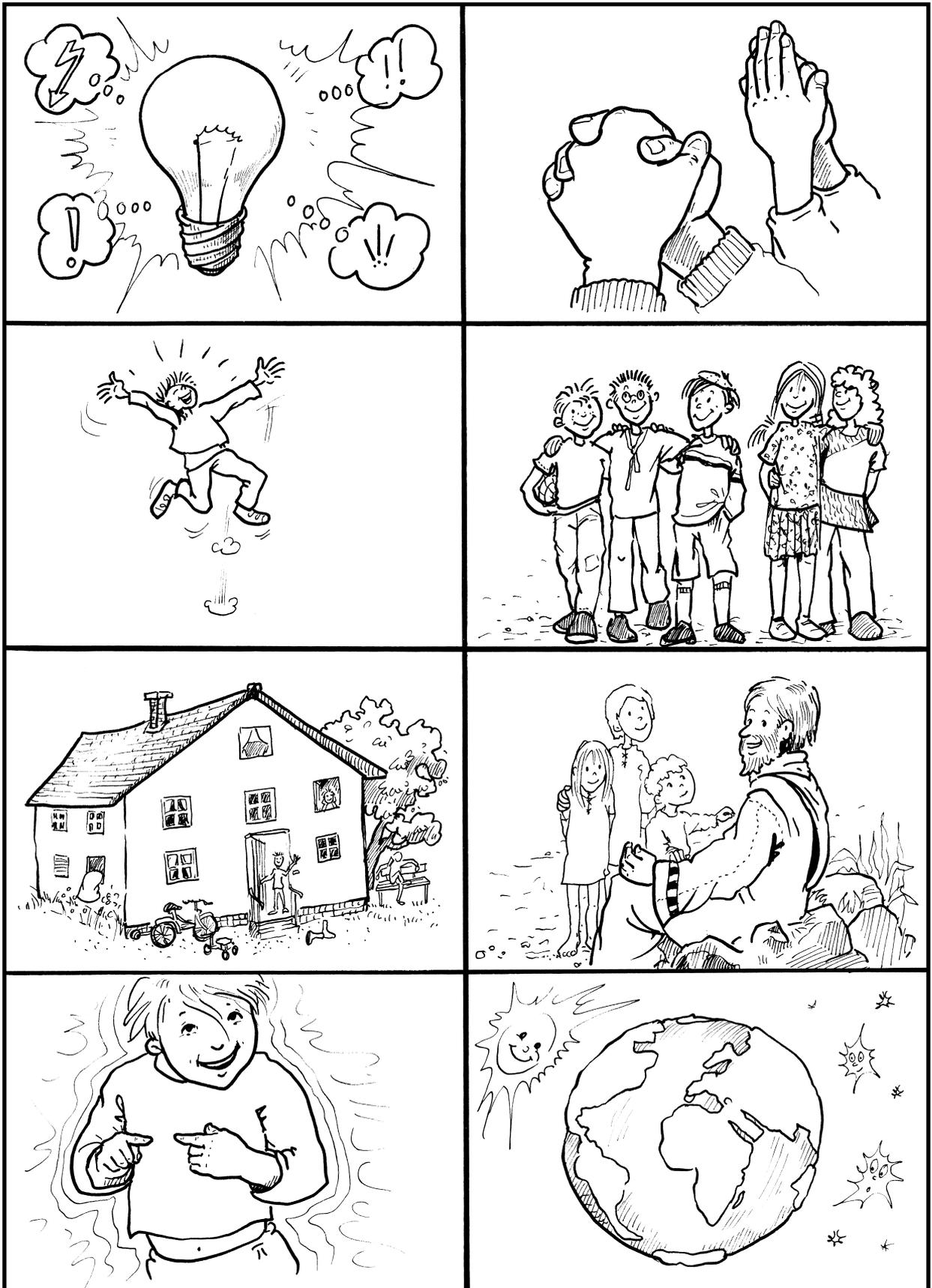
Den Kindern erklären, wie sie ihre Stadtmauer zu einer Tischlaterne zusammenkleben können (s. Hinweise zur Durchführung)

### Verabschiedung

Alle Mitarbeiter verabschieden die Kinder wie folgt.

- Die Kinder bleiben sitzen.
- Die Mitarbeiter gehen an den Kindern vorbei und geben jedem die Hand.
- Die Kinder, die verabschiedet worden sind, können aufstehen und nach Hause gehen.





## Mein Vertrag mit Gott

Gott, du hast Himmel und Erde geschaffen.  
Du hast auch uns Menschen gemacht, auch mich.  
Wir sind dir sehr wichtig.  
Du tust alles, um uns am Leben zu erhalten  
und uns deine Liebe zu zeigen.  
Aber ich vergesse dich immer wieder.  
Trotzdem wendest du dich nicht von mir ab.  
Ich habe dich lieb und möchte dir gehorchen.

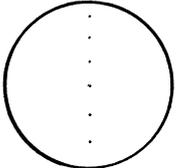
Deshalb entscheide ich mich heute,  
am \_\_\_\_\_

Ich will mich ganz nach deinen Regeln richten.  
Und ich bitte dich:

In deiner Treue gib mir Kraft dazu!

\_\_\_\_\_  
Mein Name



|                                                                                                                      |                                                                                                           |                                                                                                               |                                                                                                                   |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ich<br/>will</b><br>             | <b>mich<br/>ganz</b><br> | <b>nach<br/>deinen</b><br>  | <b>Regeln<br/>richten.</b><br> |
| <b>In<br/>deiner<br/>Treue</b><br> | <b>gib<br/>mir</b><br>  | <b>Kraft<br/>dazu!</b><br> | <b>Psalm<br/>119,40</b>                                                                                           |



An den durchgezogenen Linien ausschneiden.  
An den gestrichelten Linien ritzen und wie eine Ziehharmonika falten